

Dorfentwicklungskonzept

Onlineversion - Teil 1



Mausbach



Stadt Stolberg

Dorfentwicklungskonzept



Mausbach Stadt Stolberg

BEARBEITUNG:

Dipl.- Ing. Astrid Urgatz

PLANUNGSBÜRO URGATZ

Büro für Stadt-, Dorf- & Regionalplanung

Dipl.- Ing. Architektin

52064 AACHEN MARIABRUNNSTR. 20

Tel. 0241 / 4013434 FAX 0241 / 4016261

e-Mail: info@planungsbuero-urgatz.de

DORFÖKOLOGIE:

Dr. rer. nat. Gudrun Maxam

Weilersbroich 36

52156 Monschau - Mützenich

MODERATION DER ZUKUNFTSWERKSTATT:

Dipl.- Ing. Elke Ostenda, Aachen

AUFTRAGGEBER:

Stadt Stolberg / Rhld.

Der Bürgermeister

DEZEMBER 2008

Inhalt

1. Vorbemerkungen	
1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung	7
1.2 Untersuchungsgebiet	8
2. Allgemeines	
2.1 Verwaltungszugehörigkeit	8
2.2 Lage im Raum, Verkehrserschließung	8
2.3 Planungsvorgaben	9
2.4 Bisherige Konzepte / Planungen	14
3. Geschichte und Siedlungsentwicklung	
3.1 Geschichte	16
3.2 Siedlungsentwicklung	17
3.3 Entwicklung der Dorferschließung	21
4. Städtebauliche Bestandsanalyse	
4.1 Bevölkerung	25
4.2 Siedlungsstruktur	25
4.3 Erschließung und Verkehr	28
4.4 Infrastruktur und Dorfgemeinschaft	29
4.5 Landwirtschaft und Wirtschaft	30
4.6 Bebauung	31
4.7 Straßen, Plätze und Wege	42
4.8 Barrierefreiheit	53
5. Dorfökologische Bestandsanalyse	
5.1 Natürliche Grundlagen	57
5.2 Bestandsaufnahme und Bewertung	59
6. Entwicklungsziele	
6.1 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt	69
6.2 Städtebauliche Zielsetzungen	71
6.3 Dorfökologische Entwicklungsziele	71
7. Städtebauliche Konzepte und Empfehlungen	
7.1 Siedlungsentwicklung	72
7.2 Nahversorgung	79
7.3 Straßengestaltung	85
7.4 Dorferneuerungsmaßnahme Markusplatz	96
7.5 Platzgestaltungen	107
7.6 Wehe-Vichtbach Panoramaweg	117
8. Dorfökologische Maßnahmen	
8.1 Dorfrandgestaltung	129
8.2 Biotopvernetzung	130
8.3 Stabilisierung vorhandener Biotope	131
8.4 Weitere Empfehlungen	133
8.5 Auswahlliste einheimischer Gehölze und Stauden	135
9. Realisierung	
9.1 Städtebauliche Maßnahmen	138
9.2 Dorfökologische Maßnahmen	139
10. Beteiligung	
10.1 Bürger	140
10.2 Politik	141
10.3 Verwaltung	141
10.4 Ablauf	141
11. Quellen	
11.1 Kartengrundlagen	142
11.2 Literaturhinweise	142
Protokoll der Zukunftswerkstatt	144

1. Vorbemerkungen

“Die Ausweitung der Grenzen tut der Heimatgeschichte gut; in seiner Einmaligkeit ist jedes Dorf ein europäischer Wert. Die gesamte europäische Geschichte ist zusehends Allgemeingut, das für einen jeden ohne die Verpflichtung nationaler oder anderer Befangenheiten zugänglich ist. Es ist wichtig, dass wir unsere Erinnerungen, diesen mehrere tausend Jahre alten gemeinsamen Schatz, pflegen und vergleichen.” (György Konrad)

Gerade in der letzten Zeit, in der Globalisierung in aller Munde ist und wir durch das Internet immer unabhängiger von lokalen Zwängen werden, wird auf verschiedenen Ebenen der Begriff „Heimat“ diskutiert und der Versuch einer Definition unternommen. Heimat wird als eine Chance gesehen, ein Baustein für ein Europa, für eine interkulturelle Welt. Um Heimat als einen solchen Baustein zu verstehen und wahrzunehmen, ist es notwendig die Besonderheit, die ein Ort darstellt, herauszuarbeiten, zu vergleichen und in das größere System einzubetten.

1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung

Mausbach mit den Ortsteilen Diepenlinchen, Fleuth und Krewinkel liegt im südöstlichen Stadtgebiet von Stolberg. Durch Mausbach verläuft die Grenze zum Naturpark Nordeifel. In Mausbach fand in den vergangenen Jahrzehnten eine starke Siedlungsentwicklung statt. Mausbach hat trotz seiner fast 4.600 Einwohner noch viele dörfliche Strukturen und Merkmale erhalten.

Erscheinungsbild und das soziale Leben ist stark durch die gegensätzlichen Pole einer bäuerlichen und einer industriellen Entwicklungsgeschichte geprägt.

Anlass zur Erstellung des Dorfentwicklungskonzepts ist zum einen der



Luftbild

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

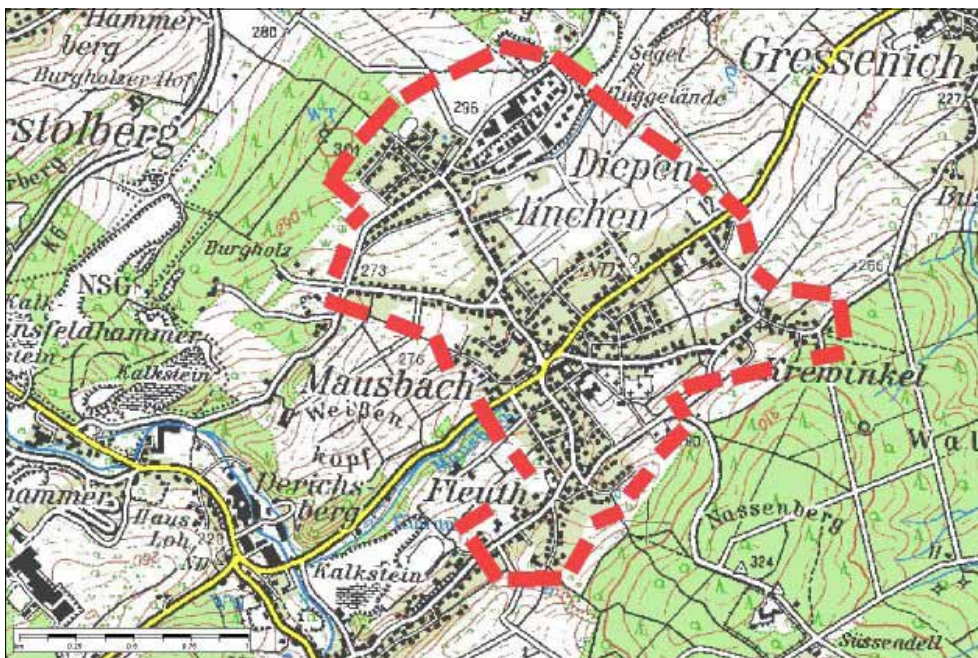
Bedarf ein Limit für eine quantitative bauliche Entwicklung zu finden, ohne dass Mausbach seine Eigenständigkeit und Identität als Dorf verliert. Zum andern sollen Wege aufgezeigt werden, wie die Defizite, die Mausbach im Zusammenhang mit dem Verkehr, der Gestaltung des öffentlichen Raums und der sozialen wie ökonomischen Infrastruktur aufweist, nachhaltig positiv verändert werden können.

Ziel dieser Untersuchung ist es, Wege zur Pflege und zur behutsamen Weiterentwicklung Mausbachs für die kommenden 20 - 25 Jahren durch Stärkung und Erhaltung der Identität aufzuzeigen. Das Dorfentwicklungskonzept ist ein Gutachten und als informelle Planung und Diskussionsgrundlage zu verstehen. Es hat keine Rechtsverbindlichkeit. Für die Durchführung der vorgeschlagenen Projekte sind weitere Fachplanungen und die Beteiligung verschiedener Fachbehörden notwendig. Zur Verwirklichung vieler Maßnahmen ist die Einstellung der Projekte in

den öffentlichen Haushalt und die Beantragung von Fördermitteln notwendig.

Die Dorfgemeinschaft mit ihrem vielseitigen Engagement der Bürgerinnen und Bürger soll gestärkt werden, sowie zu einer Offenheit Neuem gegenüber ermuntert werden. Das Dorfentwicklungskonzept kann dazu beitragen:

- Die Qualitäten von Mausbach hervorzuheben,
- Mängel und Konflikte zu verdeutlichen und Zukunftsperspektiven unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklungen aufzuzeigen,
- konkrete Vorschläge und Empfehlungen für die Ortsentwicklung darzulegen und zu begründen,
- auf geeignete Planungsinstrumentarien und erforderliche Planungsschritte hinzuweisen
- und nicht zuletzt das Interesse der Bürgerinnen und Bürger für ihr Dorf zu stärken und die Eigeninitiative weiter anzuregen.



Untersuchungsgebiet

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

Der Rat der Stadt Stolberg fasste 2007 den Beschluss zur Erstellung eines Dorfentwicklungskonzepts für Mausbach und die Vergabe einer Umgestaltungsplanung der Ortsmitte um den Marktplatz.

1.2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst Mausbach mit der ehemaligen Bergbausiedlung und dem Gewerbegebiet Diepenlinchen im Norden, dem bäuerlich geprägten Siedlungsgebiet Krewinkel im Osten und Fleuth im Süden. Im Süden wird die Grenze zu Vicht in Höhe der Zufahrt zum Vichter Sportplatz gezogen. Orientiert sich das Untersuchungsgebiet im Wesentlichen zur Landschaft hin, entlang des bebauten Siedlungsrandes, so ist im Osten der landwirtschaftliche Bereich "Franzosenkreuz" großflächig einbezogen. Die Grenzen des Untersuchungsgebiets sind weiche Grenzen. Dort, wo sich während der Bearbeitung zeigte, dass es erforderlich ist auch darüber

hinaus zu sehen, wurde dies gemacht. So beispielsweise die nachträgliche Einbeziehung Krewinkels oder bei der Bearbeitung des Wanderweges entlang des Waldrandes.

2. Allgemeines

2.1 Verwaltungszugehörigkeit

Die Stadt Stolberg hat ca. 60.000 Einwohner (1/2002). Mit der Kernstadt Unter- und Oberstolberg sind sechs weitere Ortsteile räumlich eng zusammen gewachsen. Mausbach ist eines von neun Dörfern, die deutliche Siedlungsgrenzen aufweisen. Die Stadt gehört dem Kreis bzw. der Städteregion Aachen, und dem Regierungsbezirk Köln an.

2.2 Lage im Raum, Verkehrserschließung

Die Grenze des Naturparks Nordeifel verläuft mitten durch Stolberg - Mausbach. Stolberg liegt im Westen

des Landes Nordrhein Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt liegt räumlich im Mittelpunkt des Kreises Aachen. Die Grenzen zu den Niederlanden (20 km) und Belgien (13 km) sind sehr nah und gut erreichbar.

Mausbach ist an das überörtliche und überregionale Verkehrsnetz durch die Landestraße 12 (Gressenicher Straße) angebunden. Das Dorf liegt im Zentrum eines Verkehrsnetzes, welches im Norden und Westen durch die Autobahnen A 544 & A4 (Aachen - Köln) und A 44 E40 (Düsseldorf - Aachen - Lüttich) im Süden und Osten durch die Bundesstraßen B 258 (Aachen - Monschau - Trier) und B 399 (Düren - Monschau) gebildet wird.

Neben Mausbach ist der nächste Ort, der für die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs wichtig ist, Gressenich (2,7 km). Die Entfernung zur Stadtmitte von Stolberg mit weiterführenden Schulen, Rathaus

und sonstigen zentralen Infrastruktureinrichtungen beträgt von der Ortsmitte aus ca. 5,5 km.

Das Zentrum der Großstadt Aachen liegt ca. 16 km entfernt und ist über die L 12/ B 258 gut erreichbar. Köln wird über die A 4 erreicht (ca. 60 km), Roermond über die A 44 & A 52 (ca. 70 km), Mönchengladbach über die A 44 (ca. 60 km) und Düsseldorf über die A 44 (ca. 70 km). Die Anschlussstellen Eschweiler / Weisweiler oder Aachen - Brand sind ca. 12 km entfernt.

Mausbach ist über die Buslinien 1, 15 & 42 des AVV mit Stolberg, Gresenich / Schevenhütte und Aachen Zentrum verbunden.

In Stolberg bestehen Anschlussmöglichkeiten mit der Euregiobahn nach Aachen, Eschweiler und Heerlen. Von Stolberg HBF fahren regelmäßig Regionalzüge nach Aachen und Köln.

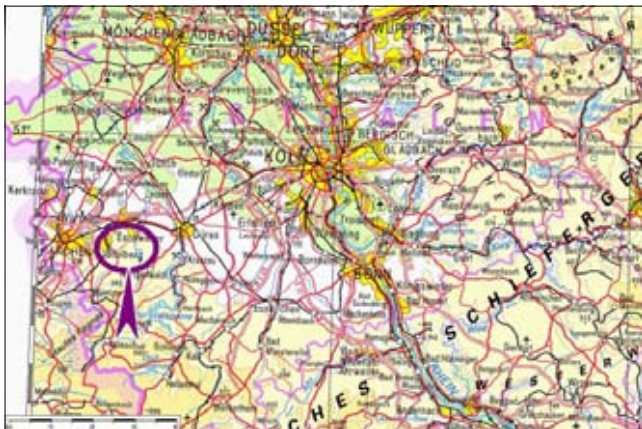
2.3 Planungsvorgaben

Nordrhein-Westfalen ist an verschiedenen internationalen Maßnahmen zur Raumentwicklung in Europa beteiligt. Dazu gehören Kooperationsprogramme im Rahmen der EU-Initiative INTERREG. Sie basieren auf dem Europäischen Raumentwicklungskonzept (EUREK). Zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Entwicklung stimmt NRW darüber hinaus Inhalte der Landes- und Regionalplanung mit seinen Nachbarregionen in den Beneluxstaaten ab.

Deutsch-Niederländische Raumordnungskommission

In diesem Gremium ist das Land NRW zusammen mit den Bezirksregierungen Münster, Düsseldorf und Köln vertreten. Von niederländischer Seite sind der Nationalstaat sowie die Provinzen Overijssel, Gelderland und Limburg beteiligt.

Wesentliche Ziele und Inhalte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind die gegenseitige Information und Abstimmung über raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen sowie die Verbesserung



Lage im Raum

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

raumstruktureller Verhältnisse im Grenzgebiet. Des Weiteren wird angestrebt, raumordnerische Impulse zur grenzüberschreitenden transnationalen Projektentwicklung und Anregungen für die europäische Raumordnung zu geben.

Landesentwicklungsplan

In den Zielen 2.1 und 2.2 der Kapitel C.I. und C.II. fordert der LEP NRW die Sicherstellung der regionalen und kommunalen Baulandversorgung und räumt dabei der Innenentwicklung einen Vorrang vor der Inanspruchnahme von Freiraum ein.

Die Stadt Stolberg ist im Teil A des Landesentwicklungsplans (LEP) 1999 als Mittelzentrum dargestellt. Es liegt in Reichweite der Hauptachse von europäischer Bedeutung (Lüttich & Maastricht - Aachen - Köln).

Im Teil B ist Stolberg, wie der Großteil des Kreises Aachen als Ballungsrandzone dargestellt. Über Mausbach erstreckt sich ein Gebiet mit Grundwasservorkommen. Auf Grund der geologischen Struktur zieht sich von Westen kommend ein Grundwassergefährdungsgebiet über Mausbach bis Langerwehe. Die Ortslage selber ist hier als Freiraum dargestellt.

Regionalplan

(ehemals Gebietsentwicklungsplan)

Der Regionalplan ist seit 2003 rechts-

gültig. Im Wesentlichen konkretisiert der GEP die Planungen des LEP und betrachtet diese kleinräumiger.

"Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Abstimmung in der Regionalplanung als Besonderheit für die Region Aachen:

Der GEP für den Teilabschnitt Region Aachen wurde im Rahmen dieser Spielräume entwickelt. Ausdrücklichen Niederschlag finden die grenzüberschreitenden Verflechtungen vornehmlich in dem Kapitel 1 „Raumverträgliche und standortgerechte Flächenvorsorge“ ... und im Kapitel 3.1 „Verkehrsinfrastruktur und -organisation“. Hier ist die grenzüberschreitende Organisation des öffentlichen Nahverkehrs und der Ausbau der grenzüberschreitenden Verkehrsachsen ... von großer regionalplanerischer Bedeutung. Die Erhaltung des grenzüberschreitenden Naturraumpotenzials ist gewährleistet."

Wichtig für den Dorfentwicklungsplan sind die Zielsetzungen des GEPs zu den einzelnen Bereichen.

Ziel 1: Im Sinne der Leitvorstellung einer nachhaltigen Raumentwicklung und zur Verwirklichung der landesplanerisch angestrebten Schwerpunktbildung soll sich die Siedlungsentwicklung der Gemeinden auf den Flächen vollziehen, die im GEP als Siedlungsbereiche dargestellt sind.

Innerhalb der Siedlungsbereiche soll sich die gemeindliche Siedlungstätigkeit vorrangig auf Siedlungsschwerpunkte ausrichten.

Ziel 2: Siedlungsbereiche dürfen durch die Darstellung und Festsetzung von Bauflächen bzw. Baugebieten in der Bauleitplanung jeweils nur soweit in Anspruch genommen werden, wie es der nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung i.S. der §§ 1 und 1a BauGB entspricht. Neue Bauflächen sind, soweit nicht siedlungsstrukturelle oder ökologische Belange entgegenstehen, an vorhandene Siedlungen anzuschließen. Die erneute Nutzung ehemals bebauter Bereiche sowie die Schließung von Baulücken hat Vorrang vor der Inanspruchnahme neuer Flächen. Kleinteilige schutzwürdige Lebensräume und Bereiche der historischen Kulturlandschaft, Wald und Freiflächen, die erhalten, geschützt und entwickelt werden sollen sowie Bereiche mit Bodendenkmälern sind in der nachfolgenden Planung zu beachten.

Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB)

Ziel 1: In der Bauleitplanung sollen Sondergebiete für Einkaufszentren, großflächige Einzelhandelsbetriebe und sonstige Handelsbetriebe im Sinne von § 11 Abs. 3 der Baunutzungsverordnung (BauNVO) nur in Allgemeinen Siedlungsbereichen geplant werden.

Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche (GIB)

Ziel 1: In GIB ist die Ansiedlung oder wesentliche Erweiterung von Handelsbetrieben im Sinne von § 11 Abs. 3 der Baunutzungsverordnung (BauNVO) bauleitplanerisch auszuscheiden. Zum Zweck der Eingrenzung bereits bestehender solcher Betriebe ist ausnahmsweise die Festsetzung von Sondergebieten in der Bauleitplanung möglich – einschließlich ggf. zur Bestandssicherung notwendiger geringfügiger Erweiterungen.

Ziel 2: Bevor neue gewerbliche Bauflächen bauleitplanerisch in Angriff



Ausschnitt des GEP 2003: ASB = Allgemeiner Siedlungsbereich, GIB = Gewerbe- & Industrieansiedlungsbereich, ABB = Abbau oberflächennaher Bodenschätze, AFA = Allgemeiner Freiraum- & Agrarbereich, NSch = Naturschutzbereich, LSch = Landschaftsschutzbereich, WSch = Grundwasserschutzbereich

genommen werden, haben die Gemeinden zu prüfen, ob bereits über einen längeren Zeitraum dargestellte unternehmensgebundene und daher nicht verfügbare Baulandreserven den aktuellen Standortanforderungen der Unternehmen noch entsprechen und eine Entlassung aus der Unternehmensbindung erreicht werden kann. Die Mobilisierung brachliegender und ungenutzter Grundstücke hat Vorrang vor der Inanspruchnahme von Freiraum (s. Kap. C.II. Ziele 2.2 und 2.3, LEP NRW).

Ziel 3: Grenzen GIB und ASB aneinander, so ist durch geeignete Maßnahmen insbesondere im Rahmen der Bauleitplanung innerhalb der GIB sicherzustellen, dass Belästigungen im ASB nicht neu entstehen. Vorhandene Belästigungen sollen soweit wie möglich verringert werden.

Bereiche für die Sicherung und den Abbau oberflächennaher nichtenergetischer Bodenschätze (ABB)

Ausgangsbasis für die Abgrenzung der Reservegebiete sowie der BSAB sind die geologisch nachgewiesenen Rohstoffvorkommen.

Festgesteine: lfd. Nr. 5, Bezeich-

nung/Lage Stolberg-Gressenich, Art der Lagerstätte Kalk, Rekultivierungsziel BSN AC-14

Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche (AFA)

Ziel 1: In den Allgemeinen Freiraum- und Agrarbereichen soll die landwirtschaftliche Nutzungsfähigkeit der landwirtschaftlich genutzten Flächen erhalten werden; den allgemeinen Anforderungen der Landschaftsentwicklung und des Bodenschutzes ist dabei Rechnung zu tragen.

Ziel 5: In den im Allgemeinen Freiraum- und Agrarbereich gelegenen dörflich geprägten Orten bzw. Ortsteilen sind bei der Bauleitplanung solche Darstellungen bzw. Festsetzungen zu vermeiden, die die Funktionsfähigkeit bzw. Entwicklungsmöglichkeit leistungs- und konkurrenzfähiger landwirtschaftlicher Betriebe an ihrem Standort beeinträchtigen.

Bereiche für den Schutz der Natur (NSch)

Ziel 1: Die Bereiche für den Schutz der Natur (BSN) umfassen insbesondere naturschutzwürdige Bereichsteile sowie Suchräume für die Biotopentwicklung und -vernetzung. In den BSN sind

- besonders schutzwürdige, landschaftstypische und seltene Lebensräume (Biotope) mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten und deren Lebensgemeinschaften zu erhalten und zu entwickeln,

- Flächen mit ökologisch besonders wertvollen Standortpotenzialen zur Ergänzung der besonders schutzwürdigen Lebensräume und zur dauerhaften Erhaltung der heimischen Pflanzen- und Tierarten einschließlich ihrer Lebensgemeinschaften zu entwickeln und soweit möglich miteinander zu verbinden,

Großlandschaft Ballungsräume Rhein, Ruhr, Aachen

Aspekt Biotop- und Artenschutz:

Erhaltung und Entwicklung

- von Stadtparken, alten Friedhöfen und Schlossparks durch naturnähere Gestaltung und Pflege, soweit keine gartendenkmalpflegerischen Ziele vorrangig sind,

- von Schwermetallbiotopen, Magerstandorten und Steinbrüchen zu einem funktionsfähigen Biotopverbund

Aspekt nachhaltige Nutzung:

Entwicklung

- von vorhandenen Waldbeständen mit Methoden der naturnahen Waldwirtschaft; Schutz vor Inanspruchnahme für andere Zwecke und vor Durchschneidungen,

- der Landwirtschaft in Richtung auf extensivere Nutzungen,

- von Konzepten für naturverträgliche Freizeit-, Sport- und Erholungsnutzungen zur Entlastung von Naturschuttkernflächen:

lfd. Nr., Blattnummer, Bezeichnung
AC-14, 5302, Naturschutzwürdige Kalklandschaftsbereiche östlich Stolberg

AC-15, 5302, Naturschutzwürdige Kalklandschaftsbereiche südlich Stolberg (3 Teile)

AC-16, 5302, Naturschutzwürdige Kalklandschaftsbereiche südöstlich Breinig

AC-17, 5302, Steinbrüche Hammerberg, Binsfeldhammer und Bernhardshammer

Bereiche für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung (LSch)

Ziel 1: In den Bereichen für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung (BSLE) sind die Bodennutzungen und ihre Verteilung auf eine nachhaltige Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes sowie der Erholungseignung auszurichten. Im Einzelnen haben die BSLE der Sicherung bzw. Wiederherstellung oder Entwicklung

- der landschaftsgebundenen Erholung, Sport- und Freizeitnutzung und Eingliederung der Siedlungen (Ortsrandgestaltung) in die freie Landschaft, ... zu dienen.

Als Maßnahmen zur Sicherung der Zugänglichkeit der Landschaft und Lenkung der Erholungssuchenden kommen u.a. in Betracht:

- Anlage von Wander-, Rad- und Reitwegen

Bereiche mit Grundwasser- & Gewässerschutzfunktionen (WSch)

Ziel 1: Die zeichnerisch dargestellten BGG sind auf Dauer vor allen Nutzungen zu bewahren, die zu Beeinträchtigungen oder Gefährdungen der Gewässer (Grundwasser und oberir-

dische Gewässer) und damit ihrer Nutzbarkeit für die öffentliche Wasserversorgung führen können. Bei Nutzungskonflikten ist den Erfordernissen des Gewässerschutzes Vorrang einzuräumen. Bei auftretenden Konflikten zwischen den unterschiedlichen Nutz- und Schutzfunktionen soll das Kooperationsprinzip zur Anwendung kommen.

Landschaftsplan

Der Ortsteil Mausbach wird in dem Landschaftsplan 3 „Eschweiler-Stolberg“ und dem Landschaftsplan 4 „Stolberg/Roetgen“ des Kreises Aachen erfasst. Erläuterungen siehe Kapitel 5 "Dorfökologie".

Flächennutzungsplan

Der rechtsverbindliche Flächennutzungsplan (FNP) liegt in seiner Fassung von 1981 vor. Entlang der historischen Erschließungsachsen (L 12, Vichter Straße & Dechant-Brock-Straße) sind die Grundstücke in Mausbach als Gemischte Bauflächen dargestellt, ebenso Krewinkel und ein Bereich in Diepenlinchen zwischen der Diepenlinchener Straße und der Gewerblichen Baufläche an der Industriestraße.

Im Zentrum von Mausbach ist die Kirche St. Markus, der alte Friedhof (Pfarrer-Ortmann-Park) und der Kin-



Ausschnitt der Landschaftspläne Nr. 3 und 4



Flächennutzungsplan der Stadt Stolberg - Ausschnitt

dergarten als Fläche für den Gemeinbedarf ausgewiesen. So auch das Grundstück der evangelischen Kirchengemeinde. Der große Komplex vom Bürgerhaus, über die Grundschule, Realschule, Kindergarten und Feuerwehr bis zur Süssendeller Straße rundet die Gemeinbedarfsflächen für Mausbach ab. Mit Ausnahme der Realschule haben diese Gemeinbedarfsflächen ausschließlich ihre Bedeutung für den Ortsteil Mausbach mit Diepenlinchen, Krewinkel und Fleuth.

Als Grünflächen sind der Sportplatz in Diepenlinchen, der Friedhof und die Grünzone entlang des Diepenlinchener Bachs südöstlich der Fläche für Gewerbe und Industrie dargestellt.

Mit Ausnahme der Rothen Gasse sind alle weiteren Bauflächen als Wohnbauflächen definiert. Die Ro-

the Gasse ist noch als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt.

Das Segelfluggelände im Osten von Diepenlinchen ist als Fläche für den Flugverkehr bestimmt.

Waldflächen beginnen im Norden von Diepenlinchen (eher kleinteilig) und im Südosten Mausbachs jenseits eines schmalen Bandes mit Flächen für die Landwirtschaft.

Einem Antrag auf Änderung des FNPs im Bereich "Im Winkel" wurde von der Bezirksregierung mit dem Verweis auf Widersprüche zur Satzung gem. § 34 nicht zugestimmt.

Bebauungspläne

In Mausbach gibt es derzeit vier rechtskräftige, qualifizierte Bebauungspläne. Zwei Bebauungspläne befinden sich im Aufstellungsverfahren und ein Plan wurde aufgehoben.

Nr. 6 G rechtskräftig seit 16.1.1969:
Festgelegt ist im westlichen Abschnitt zur Wohnbebauung hin Mischgebiet (MI), im zentralen Bereich ein Gewerbegebiet (GE) und in der Nordosthälfte Industriegebiet (GI). Im Süden und Nordosten erfolgt eine Begrenzung durch öffentliche Grünfläche.

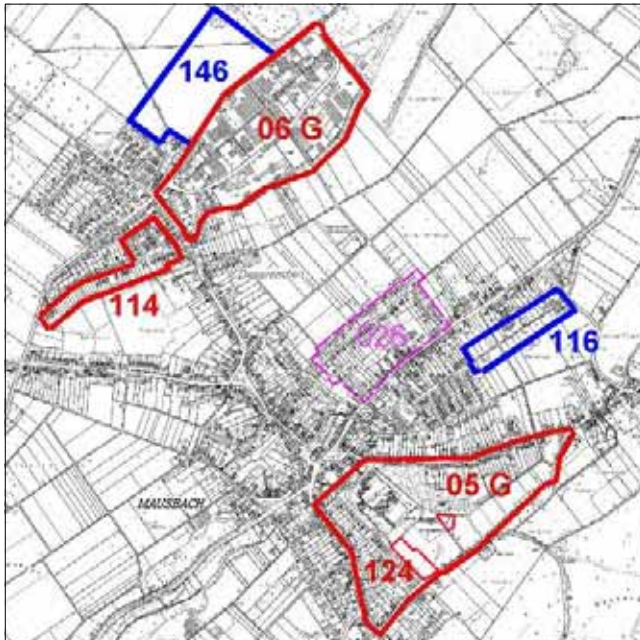
Nr. 5 G rechtskräftig seit 16.7.1976:
Der zentrale Bereich ist als Fläche für Gemeinbedarf (Schulzentrum) innerhalb eines Allgemeinen Wohngebiets (WA) festgelegt. Im Osten wurde eine ca. 4 ha große Fläche bis zur Süssendeller Straße als Grünfläche mit der Zweckbestimmung "Friedhof" ausgewiesen. Zur Bestimmung der Größe der Fläche hat man zu Beginn der 70er Jahre eine Bedarfrechnung erstellt, die für den Einzugsbereich des Mausbacher Friedhofs eine Einwohnerzahl von 10.000 prognostizierte. Östlich des Friedhofs ist Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Entlang der Vichter Straße ist analog zum FNP Mischgebiet (MI) ausgewiesen.

1. Änderung Nr. 5 G vom 27.12.2001:
Von dem Friedhofsgelände wurde ein Teil für die neue Feuerwehr umgewidmet.

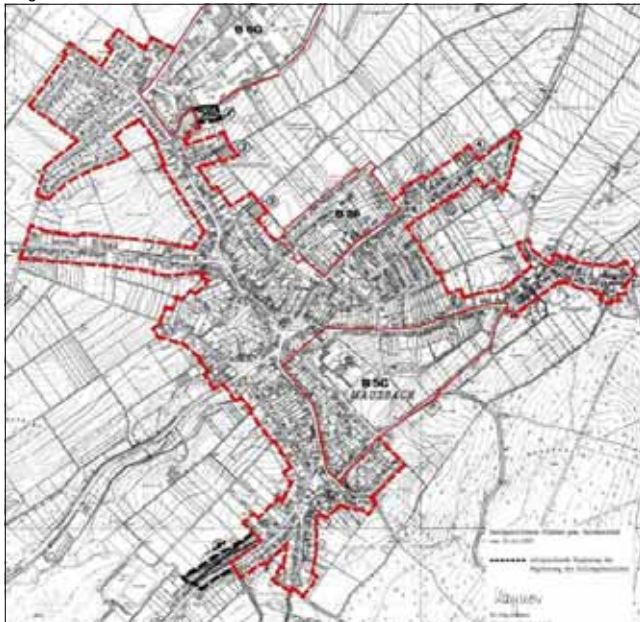
Nr. 114 rechtskräftig seit 14.3.2000:
Der Bereich entlang der Straße Am Wimblech ist als Allgemeines Wohngebiet (WA) festgelegt. In der Mitte ist ein Grundstück mit der Zweckbestimmung "Spielplatz" bestimmt.

Nr. 124 rechtskräftig seit 13.7.2006:
Aus dem B-Plan 05 G wurde ein Teil der Fläche mit der Zweckbestimmung "Schulzentrum" herausgelöst und als neuer Plan Nr. 124 mit Allgemeinem Wohngebiet (WA) ausgewiesen. An der Ecke zur Süssendeller Straße ist eine ökologisch hochwertige Fläche als zu erhaltende Grünfläche rechtlich gesichert.

Aufhebung von Nr. 26 vom 7.11.1978
Der Plan wies Mängel auf und wurde als nicht umsetzbar erachtet.



Übersicht der Bebauungspläne: Rot = rechtskräftig, Blau = in Aufstellung, Magenta = aufgehoben.



Geltungsbereich der Satzung gemäß § 34 BauGB

Entwurf Nr. 146 „Werther Straße“

Diesem Plan soll der gemäß GEP vorgesehenen Erweiterung der Gewerblichen Bauflächen eine rechtliche Basis zur Umsetzung geben.

Aufstellungsbeschluss für Nr. 116

„Verlängerte Gartenstraße“ durch den Rat vom 31.5.1994.

Satzung gem. §34 BauGB

Für den Kernbereich von Mausbach mit Krewinkel, Diepenlinchen, Fleuth und der Rothen Gasse ist eine Satzung gem. § 34 des Baugesetzbuches (BauGB) am 21.11.1995 erlassen worden. Sie definiert die Umgebung des im Zusammenhang bebauten Ortsteils Mausbach.

Die Satzung legt ferner Regelungen zur Baugestaltung und grünordnerische Maßnahmen fest.

Barrierefreiheit

Wichtige Planungsvoraussetzung ist auch die Einhaltung der Gesetze und Richtlinien das Thema Barrierefreiheit betreffend. So seinen folgende Ausschnitte dem DEK vorangestellt:

Grundgesetz Art. 3: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, NRW: „Ziel des Gesetzes ist es, die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. ...“

Bauordnung NRW § 55: "Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher baulicher Anlagen: (1) Bauliche Anlagen, die öffentlich zugänglich sind, müssen in den dem allgemeinen Besucherverkehr dienenden Teilen von Menschen mit Behinderung, alten Menschen und Personen mit Kleinkindern barrierefrei erreicht und ohne fremde Hilfe zweckentsprechend genutzt werden können."

2.4 Bisherige Konzepte und Planungen

Straßenbauplanungen

Während des Verfahrens zum Dorfentwicklungskonzept erfolgte die Planung für die Straße Am Wimblech durch die Stadtverwaltung Stolberg. Eine Diskussion im Rahmen des Dorfentwicklungskonzepts fand nicht statt.

Als große Umgestaltungsmaßnahme wurde zeitgleich mit dem DEK die Planung für den Markusplatz beauftragt. Ergebnisse der Verflechtung der beiden Projekte sind im Kapitel 7.3 dargestellt.

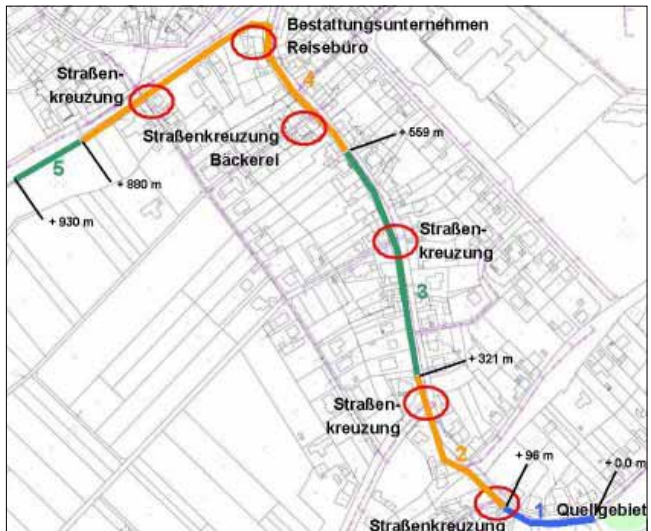
Kanalsanierung

Weite Teile des Kanalsystems in der Ortsmitte sind sanierungsbedürftig. Im Mai 2005 verfasste die Stadtverwaltung ein Kanalsanierungskonzept. Anlass ist die Erschließung der Gebiete der B-Pläne 26 „Im Zinnloch“, 116 „Gartenstraße“ sowie 124 „Im Hahn“. Darüber hinaus untersucht das Konzept die umfangreichen Erweiterungsflächen des Gebietsentwicklungsplans mit seinen Auswirkungen auf die hydraulische Leistungsfähigkeit des Kanalnetzes sowie der Netzstruktur.

Sowohl bei der Planung zur Neugestaltung des Markusplatzes, als auch zum Thema "Bauliche Siedlungsentwicklung" fließen die Erkenntnisse des Kanalsanierungskonzepts ein.

Mausbach-Offenlegung

Im August 2007 legte die Ingenieurgesellschaft Tuttahs & Meyer eine Machbarkeitsstudie zur Gewässeroffenlegung des Mausbachs vor. Grundlage der Überlegungen ist die Tatsache, dass die bestehende Verrohrung des Mausbachs derart marode ist, dass teilweise jetzt schon eine Einsturzgefahr für die Straße in diesen Bereichen besteht. Per Landesgesetz sind alle Kommunen verpflichtet die Möglichkeiten zur Gewässeroffenlegung zu prüfen.



Gewässerabschnitte - Quelle: Tuttahs & Meyer, Machbarkeitsstudie zur Gewässeroffenlegung des Mausbachs

Die Studie zeigt verschiedene Abschnitte, in denen eine Offenlegung möglich ist:

1. Die ersten ca. 100 m von der Quelle bis zur Kreuzung Im Horst liegen auch jetzt schon offen.
2. In naturnaher Gestaltung ca. 50 m entlang der Kurt-Schumacher-Straße von der jetzigen Austrittsstelle bis zum Beginn der Bebauung.
3. Im bebauten Bereich der Vichter Straße etwa zwischen den Häusern Nr. 26 – 70. Für diesen Abschnitt sind in der Studie drei Varianten der Querschnittsgestaltung vorgestellt:
 - a. Ein Kastenprofil, welches man sich gestalterisch ähnlich dem Beispiel aus Aachen (Annuatiensbach) vorstellen kann.
 - b. Ein naturnahes zweiseitig geböschtes Gewässerprofil.
 - c. Ein einseitig - zum Gehweg hin - geböschtes Gewässerprofil.

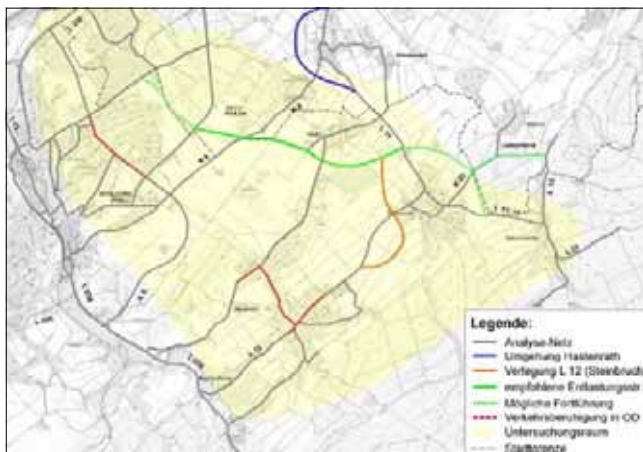
Verkehrsuntersuchung

Zeitgleich mit dem Dorfentwicklungskonzept entstand durch die Ingenieurgruppe IVV GmbH & Co. KG im Februar 2008 eine Verkehrsuntersuchung für die östlichen Stadtteile Stolbergs.

"Aus den Darstellungen der Verkehrsstärken wird deutlich, dass im Untersuchungsgebiet insbesondere die Landesstraßen L 11 und L 12 stark befahren sind. ... In der Ortsdurchfahrt Mausbach befahren rund 10.300 Fahrzeuge am Tag den höchstbelasteten Abschnitt der L12."

"Hier durchfährt ein großer Teil des Quell- und Zielverkehrs von Gressenich und Schevenhütte auf dem Weg zur Innenstadt von Stolberg die Ortsdurchfahrt Mausbach. Der Anteil des Durchgangsverkehrs liegt hier bei rund 65%."

"Durch eine geeignete Maßnahmenplanung kann es gelingen, einen großen Teil des Durchgangsverkehrs zu verlagern, um so die Ortsdurchfahrten zu entlasten und verträglicher gestalten zu können."



Quelle: Ausblick (Bild 31) der Verkehrsuntersuchung "Stolberg - östliche Stadtgebiete" der Ingenieurgruppe IVV GmbH & Co. KG, Februar 2008

Hierzu gehört auch eine wesentliche Entlastung vom Lkw-Verkehr, der in hohem Maße für Beeinträchtigungen (Lärm, Staub etc.) sorgt. Die heutigen Anteile des Lkw-Verkehrs (über 3,5t) in prozentualen Klassen sind im Bild 13 dargestellt. Zu den hochbelasteten Strecken im Untersuchungsgebiet gehören die L 11 und L 12, sowie die Werther Straße in Diepenlinchen und die Dorfstraße/Schillerstraße in Werth."

"Folgende Projekte sollten kurzfristig umgesetzt werden:

- OU Gressenich L 11/L 12
- Verbindung L 11 – Mausbacher Straße
- Anbindung Steinbruch
- Unterstützung OU Hastenrath
- Verkehrslenkender Knotenausbau an den Neubaumaßnahmen

Mittelfristig sollten in Stolberg folgende, ergänzende Maßnahmen realisiert werden:

- Ausbau Am Allmannshof
- Lkw-Verbot auf der Derichsberger Straße zwischen L 238 und Diepenlinchener Straße
- Lkw-Verbot auf der Diepenlinchener Straße zwischen Derichsberger Straße und Lindberghstraße
- Verbindung K6/Duffenter Straße

Darüber hinaus können langfristig einige Maßnahmen Erfolg versprechen, weitere Konfliktpunkte zu entschärfen:

Um die Maßnahmen, die zu Verringerung der Verkehrsstärken in der OD Mausbach führen, zu unterstützen, sind verkehrsberuhigende Maßnahmen auf der Dechant-Brock-Straße, Diepenlinchener Straße und der Derichsberger Straße im angebauten Bereich von Diepenlinchen sehr sinnvoll. Auch auf der L 12 im Zuge der OD Mausbach sind weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen zu empfehlen; sie müssen jedoch auch vom Straßenbaulasträger, dem Landesbetrieb Straßenbau NRW mitgetragen werden."

Touristikkonzept

Im September 2007 legte die ift Freizeit- und Tourismusberatungs GmbH ein "Touristisches Zukunftskonzept für die Stadt Stolberg" vor.

Interessante Aspekte für die Dorfentwicklung Mausbach finden sich im Maßnahmenkatalog wie folgt:

- Optimierung Wanderwegenetz: Nordic Walking
- Besuchergerechte Ausschilderung
- Segelfluggplatz Mausbach - Diepenlinchen

Übernachtungsangebote
Gastronomie
Innenmarketing

- Verbesserung der internen Kommunikation:
Projekte an den Schulen
Sensibilisierung der Heimatvereine und ehrenamtlichen Initiativen
- Außenmarketing:
Internet
Einheitlicher Werbeauftritt
Stolberg Tourist-Information

Bedeutende Bauvoranfragen und Planungsabsichten

1. Alter Friedhof / Pfarrer Ortman Park

Im Jahre 2001 stellte die Stadt Stolberg - Amt 23 - eine Bauvoranfrage für das Grundstück des alten Friedhofs mit dem Ansinnen, drei Doppelhäuser (6 Parzellen) zu errichten. Das Grundstück wurde nach § 34 BauGB beurteilt und die Voranfrage positiv beschieden. Durch einen Grundstückstausch im Jahre 2003 mit der Kirchengemeinde St. Markus ging das Grundstück in deren Eigentum über. Die Genehmigung der Bauvoranfrage wurde bislang regelmäßig verlängert und ist somit heute auch gültig.

2. Alte Bürgermeisterei

Die alte Bürgermeisterei an der Gressenicher Straße wurde von einem privaten Investor erworben. In Kürze soll das Gebäude umgebaut werden und auf dem Gelände weitere Baukörper entstehen. Die gesamte Anlage wird ein Seniorenzentrum. Die Polizeistation bleibt im Altbau erhalten.

3. Supermarkt

Es gibt private Investoren, die sehr an dem Aufbau eines Supermarktkomplexes zur Mausbacher Nahversorgung interessiert sind. Die Planungsabsichten können als ernst zu nehmend eingeschätzt werden. Mögliche Standorte werden im Kapitel 7.2 diskutiert.

3. Geschichte und Siedlungsentwicklung

3.1 Geschichte

Die Aufgabe dieses Dorfentwicklungskonzeptes soll nicht die umfassende Darstellung der Mausbacher Geschichte sein, denn es gibt bereits eine Menge Literatur und Arbeiten von Mausbacher Bürgern und dem Geschichtsverein, der dies fachkundig bietet, sowie ein Archiv betreibt. So wird an dieser Stelle zur Einstimmung eine Zusammenfassung aus der Internetseite <http://de.wikipedia.org/wiki/Mausbach> (Stolberg) 4.6.2007 15:04:19 zitiert: "Mausbach entstand aus einer oberfränkischen Siedlung und teilte auf weiten Strecken das Schicksal des Nachbarortes Gressenich. Mit diesem gelangte es 842 in den Besitz des Klosters Kornelimünster. Der Abt von Kornelimünster ließ hier um das Jahr 1000 den Mausbacher Hof errichten, der Kernpunkt des Ortes geblieben ist. Eine Urkunde aus dem Jahre 1336 nennt einen Ritter Werner von Mausbach, welcher der Reichsabtei Abgaben für ein Pannhaus zahlen musste. Der Mausbacher Hof war der Abtei Kornelimünster zehntpflichtig.

Im Jahre 1585 kamen die protestantischen Kupfermeister ins Vichtbachtal, die auch auf Mausbacher Gebiet (Derichsberg, Bernhardshammer, Binsfeldhammer) Galmeigruben besaßen und entsprechend ihrer Metallerzeugung Abgaben an die Abtei Kornelimünster zu entrichten hatten. 1809 bis 1919 wurde in der Erzgrube Diepenlinchen großtechnisch Erz abgebaut. Sie war die größte Erzgrube der Region. In Spitzenzeiten waren 800 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Der Mausbacher Hof, der 1689 im Pfälzer Erbfolgekrieg zerstört wurde, ließ Alfons Suys, Abt von Kornelimünster, 1730 wieder aufbauen.



Blick auf Mausbach um 1910 - Sammlung Wolff - Quelle: Gruß aus Stolberg in Postkarten aus 100 Jahren, Hrsg. Stolberger Heimat- & Geschichtsverein e. V., 1996

Von 1794 bis 1815 ist Mausbach zusammen mit Krewinkel, Vicht und Werth ein Ort in der Mairie Gressenich, die im Département de la Roer zum Kanton Eschweiler gehört. Seit 1816 gehört es zum Landkreis Aachen. Als demografischer Schwerpunkt der Gemeinde Gressenich ist Mausbach Sitz von deren Bürgermeisterei, ... 1845 bis 1850 bildete Mausbach mit Gressenich eine Spezialgemeinde. Am 1. Januar 1972 kommt Mausbach zusammen mit Diepenlinchen, Fleuth und Krewinkel und der übrigen Gemeinde Gressenich zu Stolberg. ...

Am 14. September 1805 wurde Mausbach eine selbständige Pfarre. Bis dahin gehörte es zur Pfarre Gressenich. Bereits am 2. Juni 1804 war die Pfarrkirche St. Markus konsekriert worden. Pfarrerhebung und Kirchbau wurden vom aus Mausbach stammenden Kapuzinerpater Arnold Salmagne vorangetrieben. 1806 kamen Krewinkel und Fleuth zur Pfarre Mausbach. Die Kirche wurde 1870 erweitert und nach der Sprengung im Zweiten Weltkrieg 1948 wiederaufgebaut und neu eingeweiht."



Blick auf St. Markus um 1908
Quelle: Gruß aus Stolberg in Postkarten aus 100 Jahren, Hrsg. Stolberger Heimat- & Geschichtsverein e. V., 1996



Kartenaufnahme durch Tranchot & v. Müffting 1803 - 1805
Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

3.2 Siedlungsentwicklung

An Hand von historischen Karten soll dargestellt werden, wie Mausbach sich baulich seit 1803 entwickelt hat.

1803 - 1805 Tranchot

Mausbach erstreckt sich zwischen dem Platz an der Rothen Gasse und dem Markusplatz bis zur Burg. Gehöfte stellen eine bauliche Verbindung entlang der Vichter Straße bis Fleuth her. Krewinkel ist nahezu in der heutigen Ausdehnung mit Feldern nach Mausbach hin kartiert. In Diepenlienzen deuten die Bezeichnungen „Tirberliberg“, „Galmey“ und ein Gebäude darauf hin, dass eine Grube vorhanden war.

1846 Preußische Uraufnahme

Es werden eher weniger Gebäude dargestellt, was jedoch einen rein zeichnerischen Grund haben kann. Sehr deutlich sind die beiden Plätze an der Einmündung der Rothen Gasse und am Markusplatz als Aufweitung erkennbar. Es ist noch kein Zeichen für den Kirchort eingetragen, obwohl Mausbach bereits 1805 als selbständige Pfarrei erwähnt wird. Erstmals taucht die Bezeichnung „Diepenlienzen“ und das Symbol für einen Schacht auf.

1893 Preußische Neuaufnahme

Die Gebäude sind in dieser Topografischen Karte wieder deutlich kartiert. Man erkennt die bauliche Verbindung entlang der Vichter Straße. Auch im Bereich Schroiffstraße an der Burg ist eine dichte Bebauung gut erkennbar. Die Kirche ist am Markusplatz eingetragen. Die Grube Diepenlienzen ist nun weit ausgebaut, auch entlang der Derichsberger Straße gibt es Abbaubereiche. Erste Bebauung an der Diepenlienzener Straße in Höhe des Abzweigs Am Wimblech. Krewinkel ist sehr konzentriert und dicht zwischen dem Abzweig nach Fleuth bis zum Waldweg nach Süssendell dargestellt.



Preußische Uraufnahme 1846
Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Preußische Neuaufnahme 1893
Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

1913 Topografische Karte (Fort-schreibung der Preußischen Neu-aufnahme)

Es fanden deutliche Verdichtungen entlang der vorhandenen Straßen statt, insbesondere Erweiterungen entlang der Gressenicher Straße. Erste Bebauung an der Rothen Gasse und am Erzweg sind zu erken-nen. Erweiterung der Grube Die-penlinchen im Bereich Weißenberg.

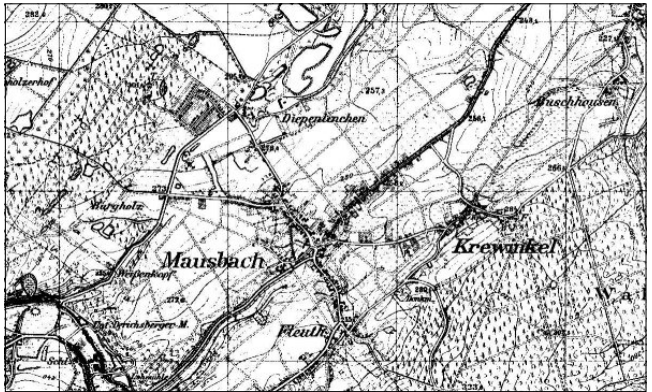


Topografische Aufnahme 1913

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

1937 Topografische Karte

Der Bau der Siedlung Diepenlinchen ist dargestellt, trotz der Aufgabe der Grube und weitgehendem Abriss der Gebäude. Weitere Verdichtung an der Diepenlinchener Straße ist erkennbar und nur zaghafte Erweiterungen an der Rothen Gasse und Schroiffstraße. Deutliche Verdichtung und Erweiterung entlang der Gressenicher Straße, der Vichter Straße, der Krewinkler Straße und im gesamten Bereich Fleuth. Erste Bebauung Am Büchel, sowie die erste Kartierung eines Sportplatzes an der Krewinkler Straße.



Topografische Aufnahme 1937

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

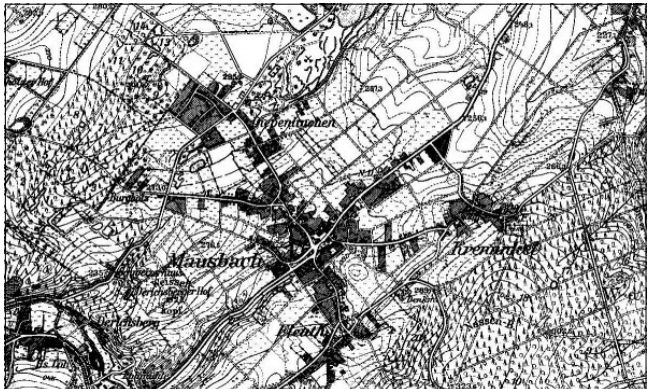
1959 Topografische Karte

Erste Folgebebauung an der Derichsberger Straße und Erweiterung der Siedlung Diepenlinchen.

Erweiterungen entlang der Diepenlinchener Straße und der Rothen Gasse.

Bau der Siedlung An der Wasserkaul.

Kleinere Erweiterungen an der Kurt-Schumacher-Straße, Krewinkler Straße und Fleuth.



Topografische Aufnahme 1959

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Topografische Aufnahme 1965

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Topografische Aufnahme 1976

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Topografische Aufnahme 1981

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

1965 Topografische Karte

Es sind weitere Bauten an der Derichsberger Straße und Am Wimblech (Nordseite) entstanden. Die Lücken in der Rothen Gasse wurden aufgefüllt. Anlage des Auwegs mit ersten Häusern. Das Neubaugebiet zwischen Gressenicher und Krewinkeler Straße ist entstanden. Mit dem Bau der neuen Grundschule Im Hahn ist ein wichtiger Schritt in Sachen Infrastruktur gemacht worden. Die Auslagerung einer landwirtschaftlichen Hofstelle zum Vogelsang dokumentiert die Schwierigkeiten, die Landwirte innerhalb der bebauten Ortschaften haben. Entlang der Vichter Straße entstehen Richtung Vicht immer mehr Wohnhäuser, so dass die Dorfgrenze allmählich verschwimmt.

1976 Topografische Karte

Wichtig ist der Bau der Realschule und der ersten Häuser Im Hahn. Die Verdichtung der Krewinkeler Straße führt auch hier zu einem Zusammenwachsen der Dörfer. Das Viertel um die Kantstraße herum und Am Oberfeld wurde verdichtet. An der Gressenicher Straße ist eine Tankstelle. Neue Bauten Im Winkel haben den Wegfall von Wegeverbindungen zum Schroiff zur Folge. Die Siedlung Am Witmannsschacht ist entstanden und ein weiterer Sportplatz in Diemenlinchen dargestellt. Anlage des Gewerbe-/Industriegebiets mit ersten Betrieben im ehemaligen Grubenbereich. Der Segelfluggplatz und die Kläranlage sind entstanden.

1981 Topografische Karte

Verdichtung des Gewerbe-/ Industriegebiets mit meist kleineren Betrieben und einigen Wohnhäusern an der Werther Straße, sowie der Lindberghstraße. Verdichtung Im Hahn und Auf dem Horst.

Die Erweiterung des Friedhofs mit Reserveflächen erfolgte auf der Basis von damals bereits veralteten Wachstumsprognosen.

1998 Topografische Karte

Weitere Verdichtung im Gewerbe-/Industriegebiet. Die Kapazitäten sind jetzt fast erschöpft. Die landwirtschaftliche Hofstelle zum Vogelsarg konnte sich erweitern.

Im Auweg und Im Winkel sind die Baulücken geschlossen worden. Ein neues kleines Baugebiet ist Im Pesch entstanden.

Neben der Grund- und Realschule ist der neue Kindergarten Im Hahn entstanden. Offizielle Entfernung des alten Sportplatzes an der Krewinkeler Straße aus der Topografischen Karte.



Topografische Aufnahme 1998

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

2006 Deutsche Grundkarte

Das Baugebiet Am Wimblech (Nord- und Südseite) ist erschlossen worden. Die Feuerwehr hat auf einem Teilbereich der zu groß bemessenen Friedhoferweiterungsfläche ein neues Betriebsgebäude erhalten.

Weitere zukünftige bauliche Erweiterungsflächen werden im Kapitel 7.1 (Städtebauliche Konzepte) diskutiert.



Deutsche Grundkarte 2006 mit Darstellung des Untersuchungsgebiets

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



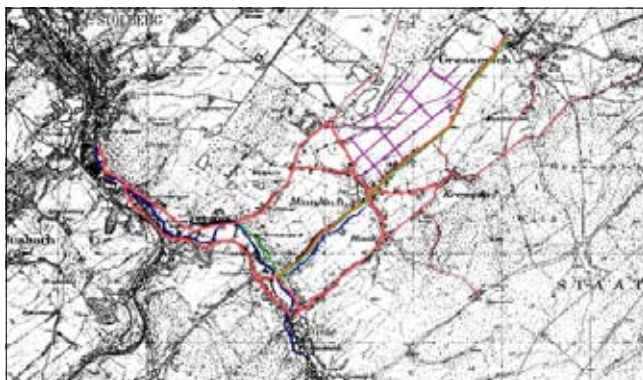
Preußische Uraufnahme 1846 (bearbeitet)

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Preußische Neuaufnahme 1893 (bearbeitet)

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Topografische Aufnahme 1937 (bearbeitet)

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

3.3 Entwicklung der Dorferschließung (Wegebau)

Für Mausbach hat es sowohl bezogen auf die Haupteerschließungsadern als auch die innere Erschließung des Dorfes im Laufe der letzten ca. 150 Jahre Veränderungen gegeben, die stets bedeutende Auswirkungen brachten. Die Art der Darstellung in den einzelnen Karten lässt Rückschlüsse auf die Verkehrliche Bedeutung der Wege zu.

1846 Preußische Uraufnahme

Typisch für das historische Wegenetz ist der Verlauf entlang der Topografie. Die Möglichkeiten zur Querung der Vicht bestimmten die Haupteerschließungsadern von Mausbach über Diepenlinchen und Vicht. Verbunden sind diese beiden Wege durch die Rothe Gasse und die heutige Diepenlinchener Straße.

1893 Preußische Neuaufnahme

Knapp ein halbes Jahrhundert später gibt es eine Vichtquerung beim Binsfeldhammer. Die Rothe Gasse bleibt eine wichtige Innenerschließung. Die Wirtschaftswege im Bereich des Franzosenkreuzes folgen noch immer der Topografie in einem unregelmäßigen Netz. Der Weg nach Süssendell wird in einem Bogen geführt, so dass er weniger steil ist und für Fuhrwerke leichter zu bewältigen.

1937 Topografische Karte

Zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde mit dem Bau der Vichtquerung beim Nachtigallchen eine für die Zukunft äußerst wichtige Haupteerschließung für Mausbach ausgebaut. Insbesondere die Straßenbahn, die hier ab September 1909 entlang des Mausbachs von Hamich über Gressenich bis Vicht-Dreieck fuhr, stellte einen Meilenstein für die Entwicklung von Mausbach dar. Die Rothe Gasse bleibt weiterhin eine wichtige Innenerschließung. Die Wirtschaftswege im Bereich des Franzosenkreuzes wurden im Zuge einer "Flurbereinigung" weitgehend in einem Rechteck-Raster angelegt. Der ehemalige steile Weg nach Süssendell ist nur noch untergeordnet.

Die Straßenbahn in Stolberg musste im zweiten Weltkrieg ihren Betrieb von September 1944 an einstellen. Im Mai 1950 wurde die Strecke über Mausbach für vier Jahre wieder in Betrieb genommen. Doch die allgemeine Automobilisierung und die Förderung des Individualverkehrs in den "Wirtschaftswunderjahren" führte zum Ende der Tram-Zeiten in Stolberg. Am 22. Mai 1954 fuhr die letzte Bahn von Gressenich über Mausbach nach Vicht-Dreieck mit Anschluss nach Stolberg.

1986 Topografische Karte

Die letzte bedeutende Änderung kam mit dem Bau der neuen Kreisstraße 6. Dadurch wurde erheblicher Verkehr, insbesondere auch Lastkraftwagen von der engen und kurvenreichen Strecke über die Derichsberger Straße nach Mausbach und Werth verlagert. Die Haupteerschließung Mausbachs erfolgt jedoch nach wie vor über die Landesstraße 12 vom Nachtigällchen aus in Richtung Gressenich. Der motorisierte Verkehr konzentriert sich auf die klassifizierten Straßen. So ist die Rothe Gasse in ihrer Bedeutung zu einer Anliegerstraße geworden.

Innerörtliche Fußwege

Zum Thema der innerörtlichen Gassen hat der Mausbacher Hubert Koll im Rahmen des "Erzähl-Kaffees" 2004 einen interessanten Text verfasst, der hier in Auszügen zitiert werden soll. Er lässt ein lebendiges Bild zur Bedeutung dieser Gassen im Dorfleben entstehen.

"... Viele Dorfbewohner hatten bei ihrem Haus einen Garten und einen Stall. Im Stall wurden neben Gartengeräten, Schubkarre (de Schörrskaar) und Handwagen, auch Holz und Kohlen untergebracht.

Auch das Vieh hatte hier seinen Platz. Man hielt Hühner, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Schweine und manchmal auch Kühe. In einer Ecke war ein Klo (Toilette) eingerichtet. Ein Klo im Haus hielt man für ungesund und zudem brauchte man auch Dünger für den Garten. ...



Linie 8 am Nachtigällchen, Foto: E. Bowmann, Quelle: "Mit der Elektrischen unterwegs in Stolberg" von Philipp & Bimmermann



Topografische Aufnahme 1986 (bearbeitet)

Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005

Wenn im Herbst die Felder abgeerntet waren, wurden Ziegen, Schafe und Kühe draußen auf der Wiese, oft weit ab von zu Hause gehütet und darauf geachtet, dass sie nicht auf fremden Wiesen grasten. Meist machten das ältere Leute, aber oftmals auch Kinder. ...

Nur wenige erinnern sich an die vielen Wege, die sich außerhalb des Ortskerns durch das Gelände schlängelten. Keine dieser oft breit ausgetretenen Pfade verliefen geradlinig. So gab es sehr schmale und breite Wege. Das hing sehr davon ab, wie oft diese zum Viehtreiben von einem oder mehreren Fußgängern oder von Pferdekarren benutzt wurden.

Die Fuhrwerke hinterließen mit den großen, sehr schmalen und mit Eisenreifen beschlagenen Rädern tiefe Furchen. Damit die Räder nicht bis zur Achse im Erdreich versanken, wurden die Furchen von den Bauern hin und wieder mit Steinen, Kies und sonstigem Material aufgefüllt. Die tiefen Furchen dienten aber auch vielen Ortsbewohnern dazu, ihren Unrat von Haus und Hof loszuwerden. ...

Im Dorfkern war eine derartige Zusammenlegung wegen der dichten Bebauung nicht möglich gewesen und so blieben dort viele Zuwege und Gäßchen bis zu Beginn des Krieges erhalten.

Heute, sechzig Jahre nach Kriegsende sind eine Reihe dieser netten,



Luftbild (bearbeitet) Geobasisdaten: © Land Nordrhein-Westfalen, Bonn, 1422/ 2005



Ausschnitt der Bestandskartierung "Straßen und Wege"; Grün = unversiegelter Weg, Lila = befestigter Weg, Rotes X = Weg nicht vorhanden, Orange = Treppe, Blau = Straßen Tempo 30, Rot = Straßen Tempo 50.

idyllisch gelegenen Gassen und Gässchen verschwunden. Waren schon manche der damaligen Zusammenlegungen zum Opfer gefallen, so hatte das Kriegsgeschehen nun viele dieser Wege auch im engeren Ortsbereich zerstört. ...

Die Gäßchen hatte man benannt nach den Namen der jeweiligen Anlieger. „Feldens Jeisje“, („Feldens Gäßchen“) [1], früher auch bekannt als „Fille Jeisje“, war offen und dient heute noch allgemein als Fußweg und willkommene Abkürzung von

der „Kurt-Schumacher-Straße“ zum Friedhof und umgekehrt. Der teilweise mit Stufen versehene Weg ist für ältere und behinderte Menschen etwas beschwerlich.

Über die Kurt-Schumacher-Straße hinweg ... in die Schroiffstraße zum „Fräntze Gäßchen“ [2]. Dieses Gäßchen war früher ein willkommener Fußweg vom „Essig“ zum „Schroiff“ Von einem Fußweg war nichts mehr zu sehen. ...

Es ging weiter durch die Schroiffsstraße. Dann rechts ab zum „Gam-



merschlags-Gäßchen“ [3]. Der Fußweg führte zwischen zwei Häusern, dann weiter zwischen stattlichen Hecken zum Kreuzungspunkt von vier früheren Gäßchen. Dort war dann jene Stelle, wo das vorher genannte „Fräntze Gäßchen“ früher zur Schroiffstraße führte und nun mit einem Tor verschlossen war. ...

Diesem, nun toten Gäßchen gegenüber verlief früher das „Lüths-Gäßchen“ [4], das jetzt durch wucherndes Baum- und Strauchwerk verwachsen, kaum noch zu erkennen war. ...

Die Fortsetzung vom „Gammerschlags-Gäßchen“ geht von der Kreuzung aus als sogenanntes „Bengels-Gäßchen“ [5] weiter bis zur Straße „Im Winkel“ ...

Das Gelände, in dem sich die vier genannten Gäßchen befinden, ist eine naturbezogene, reizvolle Landschaft mit einer selten üppigen Flora und Fauna, in der sich, abwechselnd mit kleinen Grünflächen, verschiedenartige Bäume, Sträucher und Hecken befinden. ...

Einig war man darüber, es sei sehr schade, dass einige dieser herrlich gelegenen Wege für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich seien. Für Anwohner würden sie als Fußweg eine beträchtliche Abkürzung bedeuten aber auch für viele Bürger, insbesondere für ältere und behinderte Leute, wären sie als Spazierwege in der freien Natur wie geschaffen. Und das allerärmsten Wohnnähe-ohne Autolärm und ohne Autogase."



Onlineversion - Teil 1

Onlineversion - Teil 1

4. Städtebauliche Bestandsanalyse

4.1 Bevölkerung

Mausbach mit Krewinkel, Diepenlinchen und Fleuth hatte am 30.10.2007 4.551 Einwohner. Davon sind 20,4 % bis unter 19 Jahre alt, 61,6 % sind 19 bis unter 66 Jahre und 18 % über 66 Jahre alt.

Derzeit hat Mausbach im Vergleich zu NRW und Deutschland mehr Kinder und weniger Senioren. Allerdings ist für eine Prognose von einer lediglich um ca. 3 - 5 Jahre verzögerten Entwicklung zu einer Altersstruktur, wie sie landesweit jetzt vorhanden ist, auszugehen, da der Anteil der „Elterngeneration“ geringer als der Landesdurchschnitt ausfällt.

Untersucht man die Altersstruktur in einzelnen Teilgebieten, so zeigen sich zwei im Verhältnis zum Dorfdurchschnitt junge Quartiere: Am Wimblech und Krewinkel. Bei dem Neubaugebiet Am Wimblech ist dies nicht verwunderlich, zumal die Bautypologie (Ein- und Zweifamilienwohnhäuser) dort auf Familien ausgerichtet ist. In Krewinkel ist die gute Mischung in Richtung „jünger“ auch auf eine ausgewogene Baustruktur mit Zukunftschancen zurück zu führen.

Die Bevölkerungsprognose für 2020 sieht für den Kreis Aachen lediglich einen Gesamtrückgang von ca. 0,5%. Der Anteil der Senioren wird jedoch auch hier stark ansteigen und die Kinder zurück gehen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird bis 2020 gegenüber 2002 im Kreis Aachen um 30 – 40 % zunehmen.

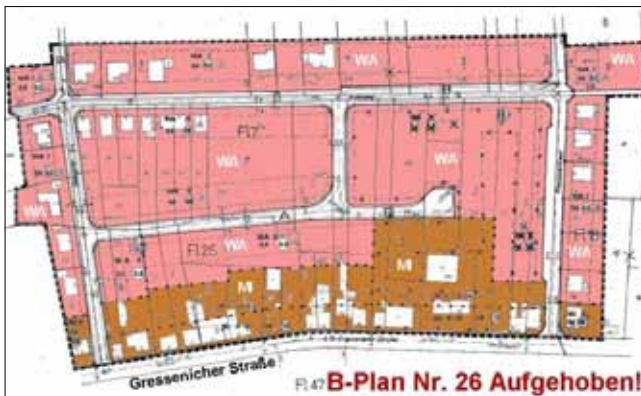
4.2 Siedlungsstruktur

Die Analyse der Bebauungspläne zeigt folgende **Nutzungen gem. BauNVO NRW** auf:

In den bestehenden Bebauungsplänen und in einem mittlerweile aufgehobenen Bebauungsplan ist entlang des historischen Straßennetzes jeweils Mischgebiet festgelegt. Im Übrigen - auf die Bauflächen bezogen - „Allgemeines Wohngebiet“.



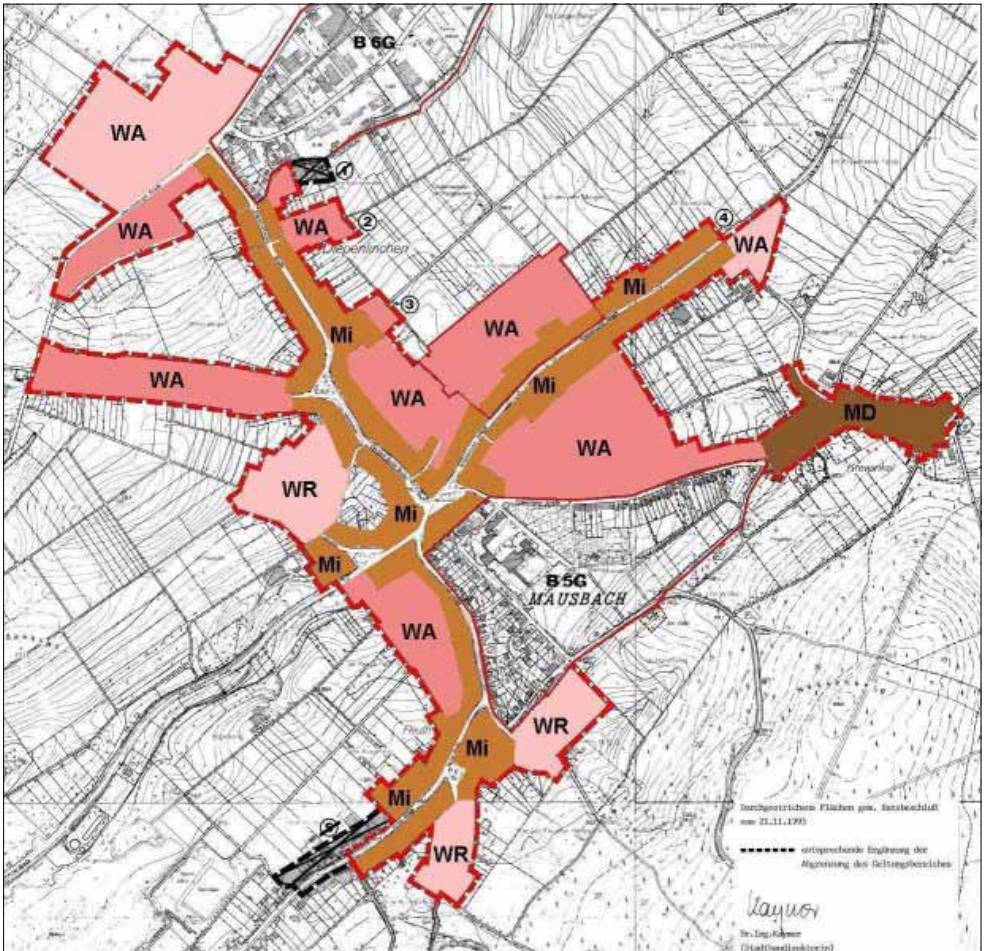
Ausschnitt B-Plan 114 Am Wimblech (grafisch bearbeitet)



Ausschnitt aufgehobener B-Plan 26 Auenweg (grafisch bearbeitet)



Ausschnitt B-Plan 005G Im Hahn (grafisch bearbeitet)



Nutzungscharakter im Geltungsbereich der Satzung gemäß § 34 BauGB

Der B-Plan 06G „Industriestraße“ sieht je nach Entfernung von der Wohnbebauung in Abstufung Mischgebiet, Gewerbegebiet und Industriegebiet vor.

Im Geltungsbereich der Satzung gem. § 34 BauGB wurde der Nutzungscharakter auf der Basis einer örtlichen Bestandsaufnahme, die die Grundstücksnutzungen kartiert, unterschieden nach Gemeinbedarf, Gastronomie, Gesundheit, Dienstleistungen, Handwerk & Gewerbe, Handel, Landwirtschaft, leerstehen-

de Gebäude. Diese Kartierung zeigt sehr deutlich, dass Mausbach mit Fleuth, Diepenlinchen und Krewinkel ein bunter Flickenteppich von Wohnen durchmischt von Nichtwohnnutzungen ist. In den Gebieten abseits der Haupteinschlüssen sind dies vor allem Dienstleister.

„Reine Wohngebiete“ gibt es nur sehr begrenzt an den waldnahen Südzipfeln und im Bereich der Siedlung Diepenlinchen. Diese Ausprägung ist wohl vornehmlich durch die Altersstruktur bedingt, denn dort

wohnen mehr Menschen jenseits der Erwerbsgrenze im Vergleich zum Gesamtort.

In Krewinkel ist eine besonders reichhaltige Nutzungsmischung gegeben, insbesondere sind dort noch zwei Standorte landwirtschaftlicher Betriebe.

Fazit: Mausbach weist neben der gewerblichen und industriellen Nutzung des alten Grubengeländes Diepenlinchen entlang der historischen Erschließungsstraßen den Charakter von „Mischgebieten“ auf.

Die übrigen Bereiche sind durch ihre starke Bedeutung für wohnverträgliche Dienstleister und Handel als „Allgemeine Wohngebiete“ zu charakterisieren.

Krewinkel mit seinen landwirtschaftlichen Betriebsstätten sowie dem Betriebshof des Forstamtes haben die Eigenschaften eines "Dorfgebietes".

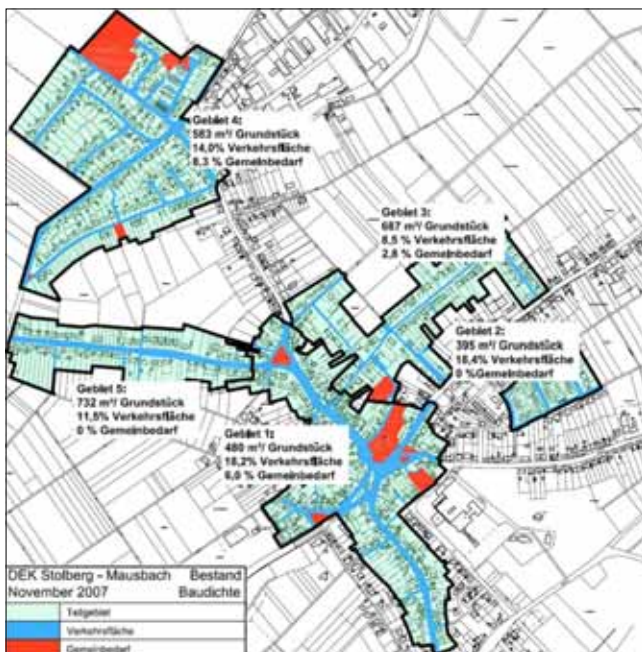
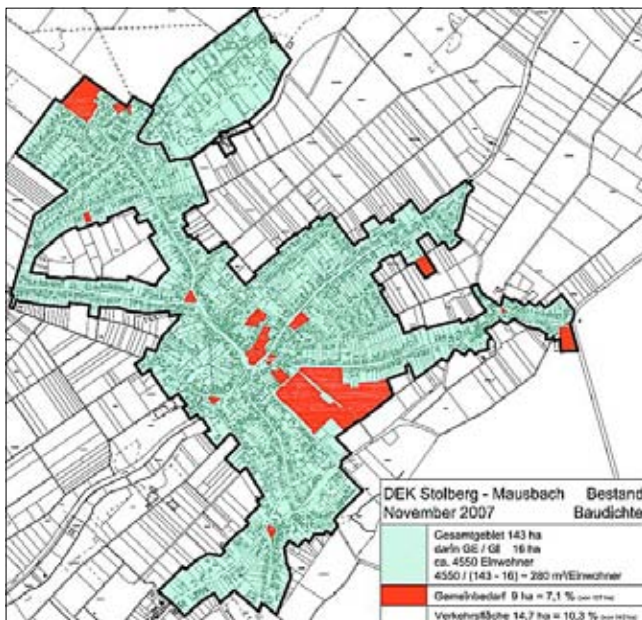
„Reine Wohngebiete“ von nennenswertem Ausmaß sind in Hinblick auf die bisherige Entwicklung Mausbachs, welches in seiner Gesamtheit durchaus noch ein dörfliches Bild bietet, nicht auszumachen.

Die Siedlungsdichte bezogen auf das gesamte Untersuchungsgebiet zeigt, dass in Mausbach ca. 7 % der Fläche für den Gemeinbedarf genutzt wird. Dieser Flächenanteil ist vom Grundsatz her angemessen. Ein Verkehrsflächenanteil von 10,3 % ist dörflich gut vertretbar. Insgesamt gesehen stehen jedem Mausbacher Einwohner 280 m² Fläche zur Verfügung.

Die Siedlungsdichte in fünf ausgewählten Teilgebieten von Mausbach zeigt eine Spanne zwischen 395 m²/Wohnbau-Grundstück im Bereich Kantstraße bis zu 732 m²/Grundstück in der Rothen Gasse. Im historischen Siedlungsbereich entfallen durchschnittlich 480 m² auf ein Grundstück. Allerdings ist die Streuung innerhalb dieses Bereichs auch sehr groß.

Der Verkehrsflächenanteil schwankt zwischen 18,4 und 8,5 %. Gebiete mit größeren Grundstücken haben einen geringeren Verkehrsflächenanteil. Auch liegt der Verkehrsflächenanteil im Ortskern durch die Platzbildungen deutlich im oberen Bereich.

Ebenso ist der Anteil der Gemeinbedarfsflächen sehr unterschiedlich, kann aber für Teilgebiete nur bedingt heran gezogen werden, da der Gemeinbedarf in einem Dorf üblicherweise nicht in einzelnen engen Gebieten befriedigt wird.



4.3 Erschließung und Verkehr

Wie im Kapitel 3.3 dargelegt, hat sich die Erschließung Mausbachs von einem Wegenetz mit mehr oder weniger gleichbedeutenden Wegen hin zu einem hierarchisch gegliederten Straßennetz entwickelt. In der Bestandskartierung sind zum einen die zulässigen Geschwindigkeiten und bei den Wegen die Versiegelung dargestellt.

70 km/h sind nur auf der L12 außerhalb des Ortes erlaubt. 50 km/h ist auf den Hauptachsen 2. Ordnung und im Gewerbe-/Industriegebiet gestattet. Auf 30 km/h ist die Geschwindigkeit in der Ortsmitte (Markusplatz) und auf allen Anliegerstraßen begrenzt.

Weitere Wege (Wirtschafts- oder Fußwege) sind versiegelt (lila) und unversiegelt (grün) kartiert. Letztere sind manchmal nur als schmaler Trampelpfad in der Örtlichkeit vorhanden. Treppen, bzw. Rampen (orange) sind an den Fußwegen eingetragen. In der Flurkarte gibt es Wege, die de facto jedoch nicht mehr vorhanden sind (rote X).

Neben den im Kapitel 2.4 aus der Verkehrsuntersuchung dargestellten Verkehrsbeziehungen auf den Haupteinschlüssen der Ortschaft, der L12, Vichter Straße, Dechant-Brock-Straße, Diepenlinchener Straße und Werther Straße ist noch die Krewinkeler Straße zu nennen. Auf diesen Straßen summiert sich das innerörtliche Verkehrsaufkommen mit dem Durchgangsverkehr und der hohen LKW-Belastung u. a. durch den Steinbruch zwischen Werth und Gressenich.

Die Verkehre innerhalb der Wohngebiete sind unproblematisch. Durch die recht große Ausdehnung des Ortes entsteht im Ortszentrum, wo die Geschäfte sind, ein hoher Parkdruck. Die Übersichtlichkeit des Verkehrsgeschehens ist am Markusplatz durch die räumliche Dichte von Einmündungen, Ausfahrten und Querungen nicht mehr gegeben.

4.4 Infrastruktur und Dorfgemeinschaft

In der ehemaligen Bürgermeisterei, wo bis zum letzten Jahr das Rote Kreuz seine Geschäftsstelle hatte ist jetzt noch eine **Polizeinebendienststelle** untergebracht. Das Gebäude ist veräußert worden und wird zukünftig ein Seniorenzentrum beheimaten. Die Polizeidienststelle wird dort erhalten bleiben.

Die **Feuerwehr** hat für ihren Löschzug ein recht neues Gebäude südlich vom Friedhof. Das alte Feuerwehrhaus zwischen Markusplatz und Bürgerhaus Im Hahn wird im unteren Teil als Lagerhalle des Stadtbetriebs genutzt. Das Obergeschoss steht leer. Die Bausubstanz ist gemäß Aktenlage schlecht. Der Abriss steht zur Diskussion. (s. Kap. 4.6)

Der städtische **Bauhof** ist im Gewerbe-/ Industriegebiet Diepenlinchen untergebracht.

Die **Gemeinschaftsgrundschule** Im Hahn wird zweizügig geführt. Im Schuljahr 2007/08 waren 219 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Angegliedert an die Grundschule ist ein Schulkindergarten für schulpflichtige noch nicht eingeschulte Kinder.

Die **Realschule** Mausbach als eine von zwei Realschulen im Stadtgebiet hatte im Schuljahr 2007/08 505

Schülerinnen und Schüler. Die Neustrukturierung der räumlichen Schulzuständigkeiten zum Schuljahr 2008/09 brachte der Realschule einen enormen Rückgang bei den Neuanmeldungen.

Zur Anlage Im Hahn gehört auch eine **Turnhalle** und ein Gymnastikraum. Schulhof und Sportplatz sind nach Schulschluss verschlossen und stehen den Mausbacher Kindern nicht zur Verfügung.

Die Alte Schule wird als **Bürgerhaus** genutzt. Hier ist auch die Nachmittagsbetreuung der Grundschulkinder in einem Raum untergebracht. Baulich ist das Bürgerhaus in einem mäßigen Zustand. Es wird von Mausbacher Vereinen genutzt, kann aber auch für private Feiern angemietet werden.

Zwei **Kindergärten**, einen in städtischer und einen in Trägerschaft der katholischen Pfarre St. Markus, decken den Bedarf derzeit nur knapp.

Im Dorf gibt es für die knapp 600 Kinder im Alter bis 12 Jahren nur vier **Spielflächen**. Im Neubaugebiet Am Wimblech ist ein weiterer in Planung. Für die Kinder und Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren ist neben den Möglichkeiten in Sportvereinen praktisch kein Ort für informelle Treffen mit Bewegungsmöglichkeit vorhanden. Ein hölzerner



Der Sportplatz wird rege von Grün - Weiß - Mausbach genutzt.

Unterstand in der Nähe der Schule soll den Jugendlichen als Witterungsschutz bei spontanen Treffen dienen. Der 2007 von der Stadt errichtete Unterstand zeigt bereits kurz nach Errichtung Spuren von Vandalismus.

Der **Sportplatz** am Rande von Diepenlinchen wird rege von den Vereinen genutzt. Auf einem ehemaligen Bolzplatz an der Gartenstraße steht noch ein Tor. Die Wiese ist allerdings im Zustand von Weideland und so nicht zum gefahrlosen Bolzen geeignet.

An der Industriestraße liegen die **Tennisplätze** des SV Stolberg und in Richtung Gressenich erstreckt sich das **Segelfluggelände** des Luftsportvereins Stolberg e. V. Beide haben eine Bedeutung über die Dorfgrenze hinaus.

Der **Pfarrer-Ortmann-Park** auf dem alten Friedhof hinter der Kirche befindet sich im Eigentum der Pfarre St. Markus und steht der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Stadt Stolberg hat die Verpflichtung zur Instandhaltung und muss die Verkehrssicherheit gewährleisten. Der Park ist allerdings in einem wenig gepflegten Zustand. Vandalismus und ein teilweise düsteres Erscheinungsbild trägt dazu bei, dass der Park kaum von den Mausbachern genutzt wird. Dabei handelt es sich neben dem neuen **Friedhof** um die einzige öffentlich zugängliche Grünfläche im Ortszentrum.

Die **kath. Kirche St. Markus** verfügt über ein Jugendheim, welches vornehmlich als Gemeindehaus genutzt wird. In Krewinkel steht die historische St. Barbarakapelle.

Zur **evangelischen Kirche** Stolbers gehört ein Gemeindehaus in der Dietrich-Bonhoeffer-Straße.

Dorfgemeinschaftsleben findet primär in den ca. 20 Vereinen und Interessengemeinschaften, in denen knapp ein Viertel der Mausbacher aller Altersstufen Mitglied sind, und im kirchlichen Umfeld seinen Ausdruck.

Das **Gemeindeleben in der Pfarre** St. Markus ist sehr rege und bildet einen bedeutenden Aspekt in Mausbach. So werden im Stadtteilprojekt Markustreff seelsorgliche Maßnahmen und sozialarbeiterische Arbeit miteinander verbunden. Die Leitung untersteht einem hauptamtlichen Gemeindeferenten. Daneben sind viele Ehrenamtliche im Einsatz. So geben die derzeit drei "Heinzelmännchen" praktische Hilfe für Seniorinnen und Senioren sowie andere Hilfsbedürftige. Das "Offene Ohr für alle" gibt sachkundige Informationen oder Hilfestellung beim Umgang mit Behörden.

Das Jugendheim wird für viele Aktivitäten zur Verfügung gestellt:

- Dorfarchiv
- Musikgruppen
- Kinder- & Jugendgruppen
- monatliche Jugenddisco
- Gymnastik
- Frauengruppen
- Kindertreff der evangelischen Gemeinde

Die **Interessengemeinschaft Mausbacher Vereine** kümmert sich um die Nutzung und Instandhaltung des Bürgerhauses. Sie koordiniert gemeinsame Aktivitäten bei Festen und Gedenkfeiern.

Da Mausbach ein sehr großes Dorf ist, haben sich hier neben der klassischen Vereinswelt aus Musik-, Karnevals- und Sportvereinen auch einige Straßengemeinschaften (Auenweg, Am Wimblech, Krewinkel, Siedlergemeinschaft Diepenlinchen) gebildet, die insbesondere das festliche Leben Mausbachs bereichern. Das dreitägige Krewinkler Sommerfest ist weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt. Es bietet weit über tausend Gästen ein hochkarätiges musikalisches Rahmenprogramm. Die Einnahmen der Feste werden stets wohltätigen Zwecken gespendet.

Um sich dem Dorferscheinungsbild stärker anzunehmen, hat sich im Laufe des Dorfentwicklungskonzepts eine kleine Gruppe Aktiver

gebildet, die die Teilnahme Mausbachs am **Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"** vorbereitet und durchgeführt hat. Da Mausbach mit den naturstarken Dörfern des Südkreises konkurrieren musste, langte es zwar nicht für eine Platzierung, doch die vergebenen Punkte waren beachtlich. Positiv wurde vor allem das Potenzial bewertet. Jetzt müssen die Mausbacher zeigen, dass sie den Konzepten auch Taten folgen lassen. Auch die Motivation zur Beteiligung vieler Dorfbewohner an den Aktionen ist wichtig.

Im Nachgang zum Wettbewerb hat der Arbeitskreis Geschichte einen **Fotowettbewerb** „Mausbach hat auch schöne Seiten!“ ausgeschrieben. Eine Landschaftsarchitektin bietet einen **Gartenworkshop** an, dem möglichst auch mehr folgen soll, wie z. B. eine Pflanzenbörse oder ein regelmäßiger Austausch über Gartenkultur.

Die **Schulen** beteiligen sich auch am Dorfleben. So gibt es am Ostrand des Ortes einen Schulwald und Grundschüler pflegen regelmäßig Obstwiesen im näheren Umfeld. „Young and old together“ ist das Thema des Comenius-Projektes, an dem außer der Mausbacher Realschule zwei italienische und eine slowakische Schule beteiligt sind. Ziel des Projektes ist, das Bewusstsein der Schüler für eine immer älter werdende Gesellschaft in Europa zu schärfen. Jede Schule hat einen anderen Ansatz. Die Mausbacher Schüler setzen auf den direkten Austausch und besuchen die Senioren im Altenheim. Seit fast vier Jahren gibt es die Kooperation zwischen der Realschule und einem Pflegeheim in Gressenich.

Die **Schulhöfe** und sonstigen Freiflächen rund um Real- und Grundschule werden auf Grund unattraktiver Gestaltung und dem teilweisen Verschuss in den schulfreien Zeiten, kaum von den Kindern und Jugendlichen Mausbachs an den Nachmittagen oder Wochenenden genutzt.

4.5 Landwirtschaft und Wirtschaft

Mausbach hat seit vielen Jahrhunderten ein durch die Erzgewinnung geprägtes industriell handwerkliches Gesicht und einen klassisch dörflichen Bereich auf der Basis von Land- und Forstwirtschaft.

Heute spielt die **Landwirtschaft** nur noch eine Rolle am Rande. Dies ist sowohl räumlich wie auch quantitativ zu erkennen. Es gibt lediglich zwei Haupterwerbsbetriebe und ca. sechs Betriebe im Nebenerwerb. Grünland, Wald und Pferdehaltung dominieren die Ausrichtung der Betriebe. Die Landwirtschaft trägt besonders zu einer Einbindung Mausbachs in die Landschaft bei. Im besiedelten Dorfbereich ist die landwirtschaftliche Vergangenheit bzw. Gegenwart kaum noch abzulesen.

Das industriell handwerkliche Gesicht wird im Norden auf den ehemaligen Grubengelände sichtbar. Die Größe des **Industriegebiets** ist im Verhältnis zur Dorfgröße angemessen. Es gibt einige Betriebe, die sich vergrößern möchten und die Entwicklung von Gewerbefläche nördlich der Werther Straße begrüßen. Der Expansionsbedarf ist jedoch als verhalten zu bezeichnen.

Auf dem **Dienstleistungs- und Handelssektor** findet sich in Mausbach eine weite Palette von Unternehmen. Erweiterungsbedarf wird besonders im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung (Senioren) gesehen.

Im Jahr 2001 haben sich Unternehmer zur **"Gemeinschaft Mausbacher Geschäftsleute GMG"** zusammen gefunden. 2008 sind 41 Betriebe aus den unterschiedlichsten Bereichen vom Einzelhandel bis hin zum Maschinenbaubetrieb in der GMG vertreten. Der eingetragene Verein arbeitet eng mit der Interessengemeinschaft Mausbacher Vereine und der Pfarre St. Markus zusammen. Neben einem Verzeichnis der Mitgliedsbetriebe, welches jedem Interessierten ausgegeben

wird, führt die GMG zu verschiedenen Festen - Ostern, Muttertag, Weihnachten - Aktionen in Form von Messen oder Festen durch. Seit 2005 wird die Anleuchtung der Kirche aus Spenden finanziert.

Die Versorgung mit **Lebensmitteln** und Waren des täglichen Bedarfs im Ort ist seit der Aufgabe eines Vollsortimenters nur unzureichend durch folgende Geschäfte gegeben:

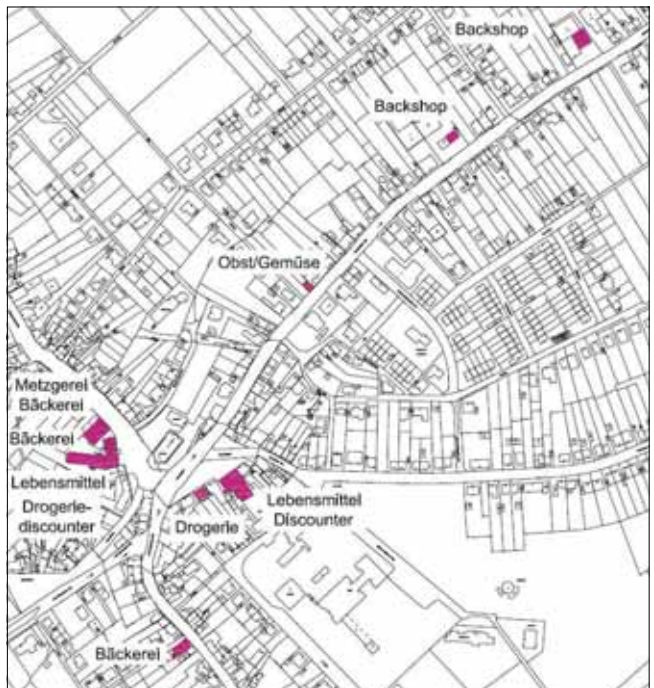
- drei Bäckereien
- zwei Backshops innerhalb der Tankstellen
- eine Metzgerei
- ein Obst-, Gemüsehändler
- ein kleiner Lebensmittelladen
- ein Lebensmitteldiscounter
- eine Drogerie
- ein Drogeriediscounter

Die Geschäfte liegen entlang der Gressenicher Straße, am Markusplatz, der Dechant-Brock-Straße und der Vichter Straße sehr zentral.

Der Lebensmitteldiscounter am Markusplatz ist in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebracht. Die Anlieferung ist sehr problematisch und die Fläche auch sehr begrenzt. Die Zugangsrampe eignet sich nur bedingt als barrierefreier Zugang.

Der frühere Vollsortimenter an der Gressenicher Straße, gab den Standort auf, weil die Verkaufsfläche mit ca. 1200 m² auf zwei Etagen verteilt zu klein war und durch die Zweigeschossigkeit die Wirtschaftlichkeit stark beeinträchtigt war. Der Zuschnitt des Grundstücks, auf dem sich vormals der Vollsortimenter befand, ist sehr unregelmäßig und für eine größere Verkaufsfläche nicht geeignet.

Im Ortszentrum sind weiter keine freien Bauflächen oder größere leerstehende Gebäude vorhanden. Die kleinteilige Baustruktur ermöglicht



Bestand der Geschäfte mit Waren des täglichen Bedarfs 2007

es nicht, die Mausbacher mit einem angemessenen Vollsortiment zu versorgen. Im nahen Einzugsgebiet liegt auch Vicht, wo ebenfalls die Nahversorgung mangelhaft ist.

Der Markusplatz ist ein verkehrliches Nadelöer, wo es zunehmend zu Konflikten kommt. Parkplätze stehen am Markusplatz und an den einmündenden Straßen nur eingeschränkt zur Verfügung. Zusätzliche Parkplätze, die bei der weiteren Ansiedlung von Nahversorgern erforderlich wären, können nicht geschaffen werden.

4.6 Bebauung

Im Ortszentrum sind noch viele historische und / oder ortsbildprägende Bauten vorhanden. Ihr äußeres Erscheinungsbild ist zum Teil stark verändert.

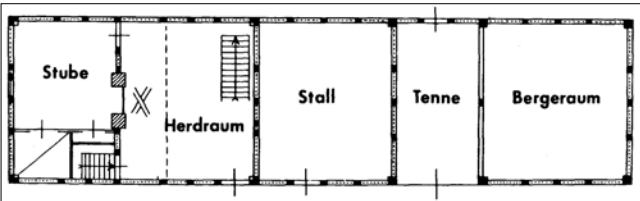
Die in der Eifel übliche Realerbteilung hat dazu geführt, dass Parzellen immer schmäler wurden. Es war wichtig, dass die Grundstücke eine Seite an der Straße hatten. Auf diese Weise entstanden Hofparzellen, die nur wenige Meter breit sind. Die Teilung in der Tiefe war dann die letzte Möglichkeit. Tatsächlich findet man in Mausbach auch diese Form der Grundstücksteilung, die letztendlich zu beinah unbrauchbaren Grundstücken führt.



Bautypologisch sind die ursprünglichen Bauernhäuser (Heinz Ellenberg "Bauernhaus und Landschaft") in die Gruppe der Winkel- oder Streckhöfe einzuordnen. Diese Bauform steht im Zusammenhang mit der Bewirtschaftungsstruktur mit einem hohen Dauergrünlandanteil. Die



Beispiel eines Winkelhofs an der Vichter Straße



Grundrissbeispiel eines Streckhofes aus Hanf, Quelle: Museumsführer Freilichtmuseum Kommern

durchweg zweigeschossigen Gebäude beherbergten häufig Wohn-Schlafstuben, Stall und Speicher unter einem Dach. Der Grundriss war vorherrschend quergeteilt. Die Außenmauern sind aus Bruchstein,

im Obergeschoss findet man auch Fachwerkkonstruktionen. Die Dächer sind mäßig geneigt (bis 45°), teilweise findet man Krüppelwalmdächer.

Liste der Baudenkmäler:

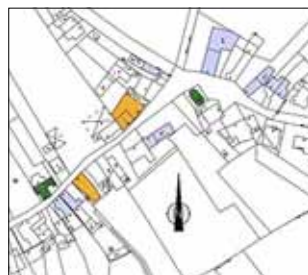
Nr.	Adresse	Unterschutzstellung
528	Krewinkel (Barbara-Kapelle)	22.07.1988
563	Krewinkel 15	25.04.1989
411	Kurt-Schumacher-Straße 1	25.06.1986
279	Kurt-Schumacher-Straße 9	28.08.1985
019	Markusplatz 11	22.02.1983
049	Schroiffstraße 30	17.10.1983
171	Süssendell (Hilfsförstergebäude)	28.09.1984
425	Vichter Straße 1	15.01.1987
426	Vichter Straße 3	15.01.1987
430	Vichter Straße 4	15.01.1987
431	Vichter Straße 8	15.01.1987
432	Vichter Straße 14	15.01.1987
429	Vichter Straße 16	15.01.1987
427	Vichter Straße 21	15.01.1987
178	Vichter Straße 23	15.10.1984
455	Vichter Straße 24	06.05.1987
433	Vichter Straße 30	15.01.1987
003	Vichter Straße 32	15.11.1982
428	Vichter Straße 33	15.01.1987
434	Vichter Straße 35	15.01.1987





Oben: Teilabschnitt Gressenicher Straße

Unten: Teilabschnitt Vichter Straße und Fleuth



Oben: Teilabschnitt Krewinkel

Auffällig ist, dass es in den Jahren zwischen 1982 und 87 eine ganze Reihe von Unterschutzstellungen gegeben hat. In den letzten zwei Jahrzehnten scheinen die Bemühungen um die Unterschutzstellung von baulichen Kulturgütern in Mausbach zu ruhen. Neben den eingetragenen Baudenkmalen wird bei der Stadtverwaltung eine Liste mit Objekten geführt, die zur Eintragung vorgesehen sind:

- Kreuz im Pfarrer-Ortmann-Park
- Dechant-Brock-Straße 72, 74 & 99
- Wetterkamin Diepenlinchen
- Gressenicher Straße 18 & 29
- Wegekreuz an der Gressenicher Str.
- Krewinkel 24 & 25 - 29
- Schroiffstraße 11
- Wegekreuz an der Süssendeller Str.
- Vichter Straße 5

Das Ortsbild wird nicht nur von denkmalwürdigen Gebäuden geprägt. So findet man viele Nachkriegsbauten, die durch die Verwendung des regional typischen und dominant wirkenden Bruchsteinmauerwerks den baulichen Charakter Mausbachs prägen.

Hinter so mancher Fassadenverkleidung lässt sich zudem ein historisches Gebäude vermuten. Leider stehen einige der alten Gebäude leer und sind augenscheinlich in einem schlechten baulichen Zustand.

Baudenkmäler (Auszug aus der Denkmalliste der Stadt Stolberg)

Krewinkel 15 (Bild rechts)

Zweigeschossiges giebelständiges Bruchsteingebäude, z.T. mit Ziegelsteinen ausgeblendet. Straßenseite und beide Traufseiten sind zweifach, wobei die Fenster im OG kleiner als im EG sind. Der traufständig zur Straße stehende Anbau (ehemaliger Wirtschaftsteil) besteht aus Fachwerk, die Gefache sind verputzt. Das Gesamtgebäude hat eine moderne Dacheindeckung, die Fenster sind mit Kreuzsprossen u. zweiteiligen Oberlichtern versehen.



Krewinkel Kapelle St. Barbara

1915 erbauter kleiner einschiffiger dreijochiger Bruchsteinbau mit dreiseitigem Chorschluss und verschiefertem Dachreiter. Der Vorraum mit Satteldach und moderner Eindeckung und einem Kreuzgradgewölbe.



Kurt-Schumacher-Str. 1 / Markusplatz 15 (ohne Bild)

Das Haus Kurt-Schumacher-Str. 1 wurde lt. Inschrift über der Tordurchfahrt 1878 im spätklassizistischen Stil errichtet. Der 2-geschossige abgewinkelte traufständige Gebäudetrakt ist 7-achsig, die Fenster und Eingangstür sind in Blausteingewänden mit geradem Sturz und Entlastungsbogen eingefasst. In der Mit-

telachse befindet sich eine korbboig gemauerte Toröffnung mit Keilstein und Kämpfer sowie Sockelprofil in Blaustein. Das 3-achsige, 2-geschossige Bruchsteinhaus Markusplatz 15 geht lt. Inschrift im Keilstein im linksseitigen Eingang auf das Jahr 1780 zurück. Im 19. Jh. wurde es umgebaut und in den Nachkriegsjahren verputzt. Die Straßenfront weist 3 Achsen mit Mitteleingang auf. Tür und Fenster sind in Blausteingewänden mit geradem Sturz eingefasst. Das traufständige Haus mit Halbwalmdach bildete ursprünglich mit dem Haus Kurt-Schumacher-Str. 1 eine zusammenhängende Hofanlage, die ihren Ursprung im 18. Jahrhundert hat.

Kurt-Schumacher-Str. 9 (unten)

Das langgestreckte traufständige zweigeschossige Bruchsteinhaus mit zusätzlichem Kniestock in der rechten Hälfte datiert lt. Ankersplinten in die Jahre 1779 (rechte Hälfte) bzw. 1874 (linke Hälfte, Remise). Die Straßenfront hat 8 Fensterachsen. Fenster und Tür sind in Blausteingewänden mit geradem Sturz eingefasst. Im rechten Gebäudeteil mittig Türöffnung zwischen den Fensterachsen, im linken Gebäudeteil Tor mit Datierung in der 2. Achse. Rechtsvorspringend ist eine Remise mit korbboigiger Einfahrt angebaut. Die denkmalwerte Bausubstanz bezieht sich nur auf die straßenseitigen Fassaden sowie die Kubatur des Gesamtgebäudes.





Markusplatz 11

Das um 1880 als 2-geschossiger, neunachsiger Bruchsteinbau mit übergiebeltem Mittelrisalit und Friesse mit Formbacksteinen errichtete Gebäude ist ein typisches Schulgebäude der Gründerzeit. Gegenüber der Dorfkirche ist es das bestimmende Gebäude des Markusplatzes. Da es bedeutend ist für die Geschichte des Menschen und für die Siedlungsentwicklung des Ortes, liegen für die Erhaltung insbesondere volkskundliche und städtebauliche Gründe vor.



Vichter Str. 1 (ohne Bild)

In der ersten Hälfte 19. Jh. erbautes 2-geschossiges Bruchsteinhaus, Straßenfront zu 2 Achsen, Eingang in der Giebelseite, Fenster mit Blausteingewänden und Keilsteinen, Fensterflügel mit modernen Ganzglasscheiben.

Schroiffstr. 30

Das lt. Inschrift über der Tür 1873 errichtete Wohngebäude ist ein 2-geschossiges, 5-achsiges Bruchsteinhaus, dessen Eingang mit vorgelagerter kleiner Freitreppe in der Mittelachse liegt. In der linken Achse befindet sich eine korbboogie Tordurchfahrt. Tür, Fenster und Toreinfahrt sind mit Blausteingewänden eingefasst. Die Fenster weisen z.Zt. moderne Ganzglasscheiben auf.

Vichter Str. 3

Um 1800 erbautes 2-geschossiges, verputztes Haus, Straßenfront zu 3 Fensterachsen, Eingang auf der linken Giebelseite, unter dem Putz des 20. Jh. stichbogige Fenster und Tür mit Blausteingewänden und Keilsteinen erhalten. Fenster mit modernen Ganzglasscheiben versehen.

Vichter Str. 8 (Hinterhaus)

Mitte des 19. Jh. erbauter 2-geschossiger Bruchsteinbau mit unregelmäßig verteilten Fenstern, Fenster mit modernen Ganzglasscheiben, der linke Teil des Bauwerks aus Fachwerk.

Vichter Str. 4

Um 1860 erbautes 2-geschossiges, 5-achsiges Bruchsteinhaus mit Eingang in der Mittelachse, Eingangsgewände und Fensterbänke aus Blaustein, über dem Eingang Madonnennische, Fenster mit modernen Ganzglasscheiben.



Vichter Str. 23 (ohne den giebelständigen früheren Wirtschaftstrakt)
Das zurückliegende 2-geschossige traufständige Bruchsteinhaus war Teil einer Winkelhofanlage aus dem 18. Jh., deren ehemaliger Wirtschaftsteil sich giebelständig zur Straße erstreckte. Die Öffnungen in den vier Fensterachsen sowie der mittig eingestellten Haustür sind in Blausteingewänden eingefasst, die im Erdgeschoß stichbogig mit Keilstein, im Obergeschoß mit geradem Sturz ausgebildet sind.

Vichter Str. 24 (ohne Bild)

Im 19. Jh. erbaute 2-geschossige Winkelhofanlage mit giebelständigem Wirtschaftsteil. Wohnteil im OG aus Fachwerk, im EG aus Bruchstein, 3-achsig, Haustür nicht in die Achsen einbezogen, Tür und Fenster mit Blockzargen, Fenster mit hölzernen Läden und modernen Ganzglasscheiben, Türblatt aus dem frühen 19. Jh. mit originalen Beschlägen. Im rechten Winkel ange-setzter Wirtschaftsflügel aus Fachwerk, weitgehend in Backstein erneuert.

Vichter Str. 30 (ohne Bild)

1733 (Datum auf verlorenem Keilstein der abgebrochenen Tordurchfahrt), erbautes 2-geschossiges, ehemaliges Bauerngehöft. Umbau um ca. 1800. Straßenfront mit Walm-dach, ursprünglich wohl übergiebelt, 2-achsig, Fenster mit Blausteingewänden und modernen Ganzglasscheiben. Hofseitiges EG aus Bruchstein, Tür und 2 Fenster mit Blausteingewänden, das OG aus Fachwerk, rückwärtig neuerer Wirtschaftsflügel, links seitlich ursprünglich eine Mauer mit Durchfahrtstor, abgebrochen.

Vichter Str. 14 (ohne Bild)

Um 1870 erbautes 2-geschossiges Bruchsteinhaus zu 3 Achsen mit einem zusätzlichen Fenster im OG, Fenster und Tür mit Blausteingewänden, Fensterflügel und Tür im EG modern erneuert, im Dach moderne Gaube.



Vichter Str. 32

18. Jh.; Umbau 1872 (Innschrift über der Haustür); 2-geschossiger, giebelständiger Bruchsteinbau mit Mansardsatteldach, Straßenfront mit Krüppelwalm, 4-achsig, Haustür in der 2. Achse, mit klassizistischem Gesims, Fenstergewände und Gurtgesims aus Blaustein, rückwärtige Schmalseite mit Vollwalm, auf der rechten Traufseite im EG 1 und im OG 2 stichbogige Fenster mit Blausteingewänden und Keilsteinen erhalten, außerdem Rest eines Blockzargenfensters.

Vichter Str. 33 (ohne Bild)

1857 (Innschrift im Keilstein der Tordurchfahrt); 2-geschossiges Bruchstein-Giebelhaus mit Satteldach, Straßenfront durch moderne Fenstereinbrüche verändert, auf der hofseitigen Traufseite 4 Blockzargenfenster sowie ein Fenster mit Blausteingewänden und ein großes Einfahrtstor; das Haus war ursprünglich Wirtschaftsflügel und wurde nachträglich zu Wohnzwecken umgebaut.

Vichter Str. 35 (ohne Bild)

Im 18. Jh. erbautes 2-geschossiges Fachwerkhaus, Traufseite zu 2 Fensterachsen, rückwärtig angefügter Scheunenbau aus Fachwerk, zum Teil mit Lehmstakenfüllung.



Vichter Str. 16 (ohne Bild)

Um 1870 erbauter 3-achsiger Bruchsteinbau mit Haustür in der linken Achse, links nachträglich eine weitere Achse angefügt. Der Bau bildet mit den Nachbarbauten Nr. 12 und 14 eine einheitliche Baugruppe.

Vichter Str. 21 (ohne Bild)

Im 18. Jh. erbautes ehemaliges Wohn-Stall-Haus aus Bruchstein, giebelständig, Obergeschoß aus Fachwerk, 2-geschossig, Giebel und EG der Traufseiten aus Bruchstein, OG aus Fachwerk, Giebel mit einer Fensterachse, Fenster mit Blausteingewänden, Fachwerk der Traufseite überputzt, Fenster mit modernen Ganzglasscheiben, weitgehend modernisiert.

Beschreibung einiger zur Eintragung in die Denkmalliste vorgemerkten Gebäude:

Bemerkenswert und leider im Dornröschenschlaf verfallen ist das letzte oberirdisch sichtbare Zeugnis der industriellen Vergangenheit Mausbachs: **Der Froschschacht**. Dieser ehemalige Belüftungsschacht der Grube Diepenlinchen steht an der Industriestraße. Die Stadt Stolberg wirbt im Zusammenhang mit geführten Touren durch die "Bergbau- und Sagenlandschaft um Mausbach, Gressenich und Werth" mit einem sehr alten Foto, welches noch einen freien Blick auf den Schacht und das idyllisch vor dem Waldrand liegende Mausbach bietet. Heute ist das Gelände durch einen Stahlzaun verschlossen und reichlich Gehölz wuchert ungepflegt auf dem Grundstück.



Dechant-Brock-Straße 72 & 74

Diese ehemalige zweigeschossige Hofanlage aus Bruchsteinmauerwerk ist äußerlich gut saniert. Der ansprechend gestaltete Vorgarten mit der unter Naturschutz stehenden alten Rosskastanie wertet die Gesamtanlage auf und verdeutlicht, welchen Einfluss die Symbiose von Bauwerk und Umfeld auf das Dorfbild hat. Interessant sind die über den Blausteingewänden der Fenster und Türen mit Ziegelstein eingemauerten Segmentbögen zur zusätzlichen Lastabtragung.



Dechant-Brock-Straße 99

Das zweigeschossige, unterkellerte Bruchsteingebäude - laut Maueranker von 1879 - ist im klassizistischen Stil errichtet. Die vier Fensterachsen (im Erdgeschoss auf einer Achse die Toreinfahrt mit Segmentbogen) sind durch stehend rechteckige Fensterformate ausgeführt. Die beiden Mittelachsen werden im Obergeschoss durch eine Überdachung betont. Die zweiflügeligen weißen Fenster sind durch Sprossen in sechs Felder gegliedert. Horizontal ist die Fassade durch ein Gesims zwischen den Etagen geliebert. Die Fassade macht einen gut sanierten Eindruck.



Gressenicher Straße 29

Die Gaststätte an der Landesstraße 12 mit einem Baujahr von 1864 lässt deutlich vorklassizistische Gestaltungsmerkmale erkennen. So ist die linke der vier Fensterachsen in der Bruchsteinfassade nicht symmetrisch angeordnet. Die Gewände der Öffnungen sind untypisch dunkelbraun gestrichen. Im Erdgeschoss wurden weiße Fensterrahmen mit nur einem Fensterflügel und innerhalb der Isolierverglasung liegenden Sprossenimitaten eingebaut. Im Obergeschoss sind braun gestrichene einflügelige Holzfenster ohne Isolierverglasung vorhanden. Der Zugang wird durch drei Stufen erreicht. Die schlichte Gestaltung, ohne besondere Schmuckelemente ist typisch für die historische Bebauung in Mausbach.

Merkmale weiterer Ortsbild prägender Gebäude:

Ein sehr interessantes Beispiel für ein das Ortsbild prägendes Ensemble ist die Häuserzeile Schroiffstraße 6 - 2a im Ortszentrum zwischen der alten Burg und der Kirche. Das Bruchsteingebäude mit den grünen Fensterläden lässt auf Grund der geringen Geschosshöhe und der zum Quadrat tendierenden Fensteröffnungen eine Entstehungszeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermuten. Die neuen weißen Fenster wurden nach klassizistischem Vorbild mit Oberlicht und zwei Flügeln geteilt. Das hell verputzte Gebäude ist ein schönes Beispiel für die Gestaltungssitte der wohlhabenderen Landwirte. Putz und Ornamente werteten die Fassade im Ansehen auf. Auch zeigte man dadurch, dass man mit der Mode ging. Das rustikale Vordach neueren Datums erdrückt allerdings die lichte Fassade. Wie ein Fremdkörper schiebt sich die mit Ziegelriemchen verkleidete Fassade des mittleren Hauses dazwischen. Die dunklen Fensterrahmen und das unpassende Format im Erdgeschoss geben dem Ensemble einen depressiven Akzent.



Auch reine Funktionsgebäude, wie die Trafostation am Markusplatz, können sich in das Ortsbild einfügen. So verschmilzt hier mit Hilfe des im nahen Umfeld gewonnenen Bruchsteins und der dunklen Pfanneneindeckung das Bauwerk fast mit der angrenzenden Kirchenmauer.



Ebenfalls im Ortszentrum nahe dem Markusplatz findet man ein Ensemble, dass durch seine Giebelständigkeit auffällt. Die Fensterformate lassen vermuten, dass es sich um Gebäude der Nachkriegszeit handelt. Die Gruppe fügt sich wunderbar in die Einmündung der Krewinkeler Straße ein. Auch dies ist ein gelungenes Beispiel für ein harmonisches und wunderbares Zusammenspiel von Gebäude und Vorgarten. Nur die Verkleidung des rechten Gebäudes mit den schnell unansehnlich werdenden Faserzementplatten stört das Bild.



Die Gebäude an der Dechant-Brock-Straße 11 - 15 sind ein anschauliches Beispiel, wie unsensibel mit regionalspezifischen Bau- und Gestaltungsmitteln umgegangen wird. Überdimensionierte Leuchtreklame, riesige Fensterhöhlen und besonders die graue Betonverkleidung stehen in einem unvereinbaren Kontrast zu den schlichten Lochfassaden aus Bruchstein.



Da Mausbach im zweiten Weltkrieg stark verwüstet wurde, findet man viele Häuser, die kurz danach wieder aufgebaut wurden. Bei diesen Gebäuden wurden die natürlich vorhandenen Bruchsteine verwand. So fügen sich kleine Siedlungshäuser oder Gebäude wie das Pfarrhaus gut in das Ortsbild ein.





Neben dem traditionellen Bruchstein hat sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert auch der rot gebrannte Ziegelstein als beliebtes Baumaterial durchgesetzt. Die Maßhaltigkeit eines gefertigten Steins hatte große Vorteile bei der Bauzeit und erlaubte den Einsatz von nur angelernten Arbeitern in größerem Maße. So ließen sich diese Häuser schneller und preiswerter errichten. Ob verputzt oder als Sichtmauerwerk, der Lust zu Ornamentik und Verzierungen konnte man leicht fröhnen. Aus dieser Bauperiode finden sich im Ortszentrum und an der Vichter Straße einige durchaus erhaltenswerte Gebäude.

Unter den im Ortszentrum erhaltenen älteren öffentlichen Gebäuden findet man das ehemalige Feuer-

wehrgerätehaus. Die ursprüngliche Garage für den Löschzug ist vom Markusplatz aus erreichbar. Über den alten Schulhof Im Hahn sind die Räume des Obergeschosses und des Turms erschlossen. Vom schlichten Backsteinbau wird heute nur noch die Garage als Lagerraum durch den Stadtbetrieb genutzt. Laut Aktenlage weist die Dachkonstruktion erhebliche Mängel auf, die seit vielen Jahren nicht behoben wurden. Aus bauhistorischer Sicht ist das Gebäude nur wenig interessant. Die Gestaltung der Markusplatzseite zeigt ein uneinheitliches Bild (Holz"fenster" und Aluminium-Glastor, Putzsockelgeschoss unter Ziegelmauerwerk). Die rückwärtige Fassade ist weiß und grau gestrichen. Neben den baulichen Mängeln ist die Lage des Gebäudes das Hauptproblem für den Ort. Eingeklemt zwischen Wohnbebauung, kommerziell genutzten Gebäuden und

Gemeinbedarf, ohne die üblicherweise notwendigen Abstandsflächen, verhindert das Gebäude eine vernünftige fußläufige Verbindung zwischen dem Markusplatz und Im Hahn. Erhalt, Sanierung und Nutzung für die Gemeinschaft scheint aus ökonomischen Gründen sehr fragwürdig.

Wichtig für den Ort ist allerdings die zweite Generation von Schulbauten, das heutige Bürgerhaus Im Hahn. Es ist ein eingeschossiges Gebäude, welches die typischen Merkmale Mausbacher Bautradition aufweist: Schmucklose Kubatur, Lochfassade, dunkel eingedecktes Satteldach mit 40 - 45° Neigung. Die Entwicklung des Bereichs zwischen Markusplatz und Im Hahn sollte dieses alte Schulgebäude, in dem auch heute noch ein Raum durch die Grundschule genutzt wird, als obere Platzkante erhalten.





Seit dem zweiten Weltkrieg wandelt sich in einem Rhythmus von ca. 15 Jahren das architektonische Geschmacksbild. So haben all diese Zeiten ihre Spuren auch in Mausbach hinterlassen. Die in den 1960er Jahren einsetzende Reisefreudigkeit der Deutschen lässt vielfach die Verwirklichung des Urlaubstraums vor die Pflege der regionalen Besonderheiten treten.

Zunächst kamen sehr flach geneigte Dächer und horizontal liegende Fensteröffnungen in Mode. Bei den flachen Dächern blieb der Schnee wesentlich länger liegen und belastet die Dachkonstruktion. Aber mit dem Klimawandel wird sich auch dieses Problem in der Eifel erledigen. In unserem dargestellten Beispiel kann man jedoch auch ein anderes Element erkennen, welches durchaus als ortsbildprägend hervorgehoben werden sollte: Das schmiedeeiserne Tor. Durch die lange Tradition der Metallverhüttung in Stolberg hat sich hier auch der Beruf des Schmieds stärker verbreitet.

Kunstvoll gearbeitete Schmiedearbeiten, auch neuern Datums, die sich wohlthuend von der Baumarkt-Massenware absetzen, findet man in Mausbach an vielen Gebäuden.

Neben den Neubauten der 1960er Jahre sind auch etliche historische Gebäude zu finden, die in dieser Zeit ein neues "Kleid" erhalten haben. Dies vorwiegend in Form von ungedämmten Faserzementplatten. Diese Fassadenverkleidungen sind äußerst kritisch, da es dem Bewohner nicht mehr die Kontrolle über die eigentliche Tragkonstruktion erlaubt. Schädlinge und Pilzbefall können sich dahinter ungehemmt vermehren. Einen guten Witterungsschutz bietet allerdings ein Windfang vor der Eingangstüre. Buntglasscheiben waren damals hochaktuell und bieten interessante Lichteffekte.

In der nächsten Bauphase zog der Mietwohnungsbau in Mausbach ein. Gesichtlos und die Dimensionen sprengend stören Gebäude in der Ortsmitte und auch in Krewinkel das Auge des Betrachters.



Die neueren Gebäude in Mausbach folgen keinen Regeln, die man in diesem Rahmen beschreibend zusammenfassen könnte. Es herrscht das absolute Gestaltungschaos. Neubaugebiete haben auf dieser Ebene keine Möglichkeit zu einer gemeinsamen Identität.





Kurt-Schumacher-Straße L 12



Gressenicher Straße L 12



Werther Straße



und Derichsberger Straße

4.7 Straßen, Plätze, Wege Haupterschließungsstraßen

Durch Mausbach führt die Landesstraße 12 als Kurt-Schumacher-Straße, Markusplatz und Gressenicher Straße. Sie bildet die Hauptschlagader des Ortes. An den beiden Ortseingängen findet sich noch attraktives Begleitgrün in Form von Baumreihen. Sobald die Bebauung beginnt zeigt sich die Straße völlig nackt. Einzig am Markusplatz und um die Kirche herum finden wir noch alte Linden. Die ca. anderthalb Kilometer lange Durchfahrt entbehrt insbesondere auf der Gressenicher Straße jeglicher räumlicher Gliederung. Die zweispurige Straße mit

beidseitigem Gehweg und einseitigem gepflasterten Parkstreifen bietet keine Elemente, die den Bewohnern den erheblichen Verkehr erträglich machen. Das Queren der Straße ist unkomfortabel und birgt insbesondere an den Bushaltestellen ein Sicherheitsrisiko. Erfordernisse zur Barrierefreiheit (Bordsteinabsenkungen, Kontraste und Leitlinien) sind nicht vorhanden.

Die ehemalige K6, Werther Straße und Derichsberger Straße sind baulich in einem sehr schlechten Zustand. Das Gewerbe-/Industriegebiet wird über die Werther Straße erschlossen. Es handelt sich um eine schlichte Asphaltfahrbahn ohne

Gehwege und mit Schotterbankett. Ein einseitiger asphaltierter Gehweg, ebenfalls in einem desolaten Zustand, findet man nur im Bereich mit Wohnbebauung auf der Südseite der Derichsberger Straße. Ein großer Laubbaum betont auch hier den Ortseingang. Allerdings hat sich der eigentliche Ortseingang durch die Bebauung Am Winblech bis zur Einmündung der Rothen Gasse verlagert. Hier hat die Gestaltung nicht mitgehalten. Ein Gehweg ist dort bis zur Bushaltestelle auch nicht vorhanden. Charakteristisch an der Derichsberger Straße sind die vielen Schnitthecken zur Einfriedung der Grundstücke.





Diepenlinchener & Dechant-Brock-Straße



Vichter Straße



Von Diepenlinchen aus führt die Diepenlinchener Straße recht steil abwärts über die Dechant-Brock-Straße zum Markusplatz (L 12). Die Funktion der roten niveaugleichen Begleitstreifen rechts und links der Fahrbahn erschließt sich dem Nutzer der Straße nicht. Wenn sie als Fahrradschutzstreifen vorgesehen sind, so fehlt hier die gemäß StVO erforderliche Markierung mit dem Radsymbol und die weiße Begrenzungslinie. Tatsächlich gebraucht wird der Bereich teilweise als Parkfläche für PKWs. Für Radfahrer ist die Slalomfahrt auf der abschüssigen Straße recht gefährlich. Da die

gepflasterten Gehwege nur 1,50 m breit sind ist die gemeinsame Nutzung von Fußgängern und Radfahrern nicht zulässig. Bäume gibt es hier nur wenige auf der Ostseite im Bereich Büchel.

Die Vichter Straße hatte einst Rotdorn-Bäume. Doch sind diese bis auf einen dem Sauberkeitsschwahn einiger Anlieger zum Opfer gefallen. Als man merkte, dass dies dem Wunsch nach Verkehrsberuhigung abträglich war, wurden Pflanzkübel aufgestellt, in denen heute nur teilweise Bewuchs dahinvegetiert. Zwischen der Einmündung Auf dem Horst und der L 12 ist der Mausbach

unter der Straße verrohrt. (Siehe auch Kap. 2.4) Die asphaltierten Gehwege haben meist nur einen ca. 5 cm hohen Bordstein, so dass trotz der breiten Fahrbahn im oberen Teil der Straße die Autos auf dem Gehweg parken. Der bauliche Zustand der Gehwege ist mäßig bis schlecht.

Die Krewinkeler Straße führt vom Markusplatz aus zunächst sehr steil bis zur Einmündung Im Hahn hinauf. Die unübersichtliche Kurve und der sehr schmale Gehweg (Schulweg!) erfordern von den Autofahrern besondere Rücksicht. Um die Zone 30 zu verdeutlichen, ist der Kreuzungsbereich Im Hahn aufgepflastert. Bis

Krewinkeler Straße



Krewinkel



Krewinkel hat die Straße auf beiden Seiten einen Gehweg. Der bauliche Zustand ist zufriedenstellend. In Krewinkel schlängelt sich die Straße ohne Gehweg durch die teilweise sehr enge Bebauung. Zum Teil ist eine zweizeilige Natursteinrinne vorhanden. Im Bereich vor der Kapelle wurde der Seitenbereich bis zur Mauer zuasphaltiert.

Anliegerstraßen

Neben den Haupterschließungs- bzw. Sammelstraßen hat Mausbach eine Vielzahl von Anliegerstraßen, die die Wohngebiete der verschiedenen Bauzeiten erschließen. (Siehe auch Kap. 3.3)

In der Siedlung Diepenlinchen und rund um den Bereich der Kantstraße haben diese Straßen neben einer asphaltierten Fahrbahn ein- oder beidseitig Gehwege mit Hochborden, die jedoch in den meisten Fällen so schmal sind, dass sie eigentlich nicht von Fußgängern genutzt werden können. Die Versiegelung der öffentlichen Fläche reicht hier von Grundstücksgrenze bis zum gegenüberliegenden Grundstück. Baumbeete findet man hier keine.

In der Rothen Gasse wurde zwecks Verkehrsberuhigung das Parken alternierend auf der rechten oder linken Straßenseite durch weiße Markierungen auf dem Asphalt geregelt. Im Abschnitt des Hohlweges ist nur einseitig ein schmaler Gehweg vorhanden, um diese einmalige Natur, die auch in einem Wohngebiet den dörflichen Charakter unterstreicht, nicht zu zerstören. Im weiteren Verlauf wurden wechselseitig neue Baumbeete angelegt.

Eine weitere Variante, wie in Mausbach die öffentlichen Flächen im Wohngebiet gestaltet sind, ist ein schmales Asphaltband, wie z. B. im Auenweg. Wenn auch ungepflegt und in einem schlechten Zustand, so ermöglicht es im Prinzip das natürliche Versickern des Regenwassers in den seitlichen Schotterbereichen. Diese werden vornehmlich zum Abstellen von Fahrzeugen ge-



Heimstraße, Siedlung Diepenlinchen



Rothe Gasse



Auenweg



Am Wimblech

nutzt. Das schmale Asphaltband signalisiert den Autofahrern, dass sie nur langsam fahren können und sollen. Auch Am Wimblech findet man noch diesen Zustand als "Baustraße". Jegliche größere Versiegelung wird zwangsläufig dem motorisierten Verkehr mehr Geschwindigkeit verleihen. Wie trist die Asphaltierung von Mauer zu Mauer ausschaut, zeigt auch das Beispiel Am Franzosenkreuz.

Die in Mausbach neuste Gestaltung findet man in den beiden Sackgassen Am Wimblech. Dort wurde die komplette Fläche niveaugleich mit grauem und rotem Betonsteinpflaster versiegelt. Eine Mittelrinne muss das Oberflächenwasser in den Kanal ableiten. Eine natürliche Versickerung ist nicht möglich. Herstellungskosten und Instandhaltung von großen Pflasterflächen sind wesentlich kostenintensiver als Asphalt, und der ästhetische Gewinn sehr fragwürdig.



Am Franzosenkreuz



Am Wimblech



Markusplatz, Foto: Jürgen Lange, Stolberger Zeitung / Nachrichten

Plätze

Als Platz im eigentlichen Sinne kann in Mausbach im Grunde nur der **Markusplatz** genannt werden. Doch mit seiner dreieckigen Form ist er im Grunde das Ergebnis vom Treffpunkt historischer Wegeverbindungen.

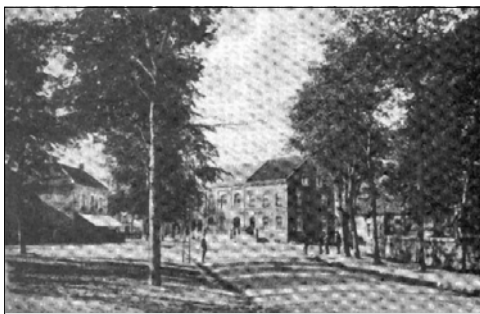
Auf historischen Darstellungen des Markusplatzes fällt die „Betriebsruhe“ ins Auge. Extrem ist dies auf dem Ölgemälde aus den 1970er Jahren erkennbar. Hier wurde versucht, der Sehnsucht nach einer Idylle Gestalt zu verleihen, indem alles Störende entfernt wurde. Allerdings strahlt bei dieser Übertreibung durch das Weglassen von Menschen, der Ort etwas von einer Geisterstadt aus.

Heute ist der Platz ein Abschnitt der L 12 umgeben von der katholischen Kirche St. Markus, Geschäften, Gastronomie, einem Ehrenmal inmitten altem Baumbestand und einem Parkplatz. An der Dechant-Brock-Straße und am Markusplatz befinden sich jeweils zwei Bushaltestellen und Querungshilfen in Form von Mittelinseln.

Die Topografie des Platzes und der einmündenden Straßen ist sehr bewegt. Höhenunterschiede von mehreren Metern zur Kirche oder zu den Gemeindeflächen mit Bürgerhaus, Grund- und Realschule werden derzeit nur mühsam und teilweise sehr unattraktiv überwunden. Hier sei das



Historische Aufnahme um 1920



Ölgemälde von Josef Kellen, um 1970



Beispiel der engen, dunklen Trep-
penanlage zwischen dem Super-
markt am Markusplatz und dem
Parkplatz am Bürgerhaus genannt,
die immer verschmutzt ist und den
Inbegriff eines „Angst-Raumes“ dar-
stellt.

Eine Vielzahl von Straßenmaterialien
in schlechtem Zustand, Schilder-
maste, Absperrgitter, Pflanzkübel
und anderes Straßenmobiliar prä-
gen das chaotische und desolate
Bild des Platzes. Überall stolpert
man über Barrieren, egal ob als
Schwellen oder wegen fehlender
Kontraste. Hier dominieren die Kraft-
fahrzeuge, parkend oder fahrend,
die Mausbacher Ortsmitte. Die Si-
tuation ist dermaßen eskaliert, dass
selbst die Straßenverkehrsordnung
nicht mehr beachtet wird. Seit eini-
gen Jahren gilt hier das Recht des
Stärkeren.

Ein Platz ganz anderer Art, besser
ein Park, ist der alte Friedhof hinter
der Kirche an der Dechant-Brock-
Straße. Dieser **Pfarrer-Ortmann-
Park** bildet die einzige öffentliche
Grünfläche im Dorfzentrum. Eine hi-
storische Kreuzanlage und einige
alte Grabsteine erinnern neben der
unmittelbaren Nähe zur Kirche St.
Markus an den einstigen Friedhof.
Der kleine Park ist zur Dechant-
Brock-Straße hin durch eine Buchen-
hecke eingefriedet. Zu den tiefer lie-
genden Grundstücken an der
Gressenicher Straße ist der Park
durch eine alte Steinmauer begrenzt
und der bedeutende Höhenunter-



Markusplatz von der Krewinkeler Straße aus betrachtet.

schied gesichert. Reichhaltiger
Laubbaumbestand prägt den Cha-
rakter ebenso wie etliche standort-
fremde Nadelgehölze.

Der Park wird mehr schlecht als
recht gepflegt. Vandalismuserschei-
nungen (demolierte Sitzbänke, um-
gekippte Grabsteine, angebrannte
Konifere, überquellende Abfallbehäl-
ter) haben den Park zu einen für die
meisten Mausbacher unattraktiven
Ort werden lassen. Dabei ist seine
Lage im Zentrum des Ortes, am Ver-
bindungsweg zwischen Kindergar-
ten und Markusplatz ideal, um als
Treffpunkt und ruhiger Aufenthalts-
ort neben dem verkehrsreichen Mar-
kusplatz zu dienen.

Aus ökologischer Sicht ist der Park
ein wichtiges Trittsteinbiotop, wel-
ches für den Bestand der vielen ge-
schützten Landschaftsbereiche um
Mausbach herum von Bedeutung
ist. (Siehe auch Kap. 5.2 Dorfökolo-
gie) So können beispielsweise in
den alten Bäumen rund um das Kreuz
höhlenbewohnende Vögel ihre Nes-
ter einrichten.

Zum Südende des Parks hin liegt
der 2008 gebaute Notausgang des
Pfarr- und Jugendheims. Drei Stu-
fen führen auf die Rasenfläche.

Einfriedung des Parks mit einer Buchenschnitthecke.



Vandalismus beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität.



Der kleine Platz **Fleuth** an der Vichter Straße bildete ehemals das Zentrum dieser Siedlungsgruppe zwischen Mausbach und Vicht. Daher ist er auch heute noch teilweise von historischen Gebäuden umgeben.

Im Wesentlichen stellt sich der Platz derzeit als Rasenfläche dar. Im Süden prägen Einzelbäume und eine Gehölzgruppe, vor denen eine Sitzbank steht, das Erscheinungsbild.

Am Rand der Rasenfläche reihen sich verschiedene notwendige "Möbelstücke", die jedoch rein funktional angeordnet erscheinen und das Gesamtbild eher negativ beeinflussen. Entlang der Südecke wird der große Asphaltbereich als Parkplatz benötigt. Es bietet sich der Eindruck, dass der ganze Platz lediglich für den Hundeauslauf und weniger als Aufenthaltsort genutzt wird.

Als **Spielplatz** sind die Kreuzungsbereiche am **Schroiff** und an der **Rothen Gasse** angelegt. Beide sind mit Bonanzazäunen eingefriedet und haben den Zugang jeweils nur von einer Seite. Positiv sind die großen Bäume, die im Sommer ausreichend Schatten spenden. An der Rothen Gasse steht auch ein altes Wegekreuz, welches den Platz nicht nur für Kinder attraktiv macht.



Fleuth von der Einmündung Auf dem Horst gesehen.



Der Spielplatz am Schroiff von der Alten Burg betrachtet.



Der Spielplatz an der Rothen Gasse von der Dechant-Brock-Straße aus.

Wege

Fußwegeverbindungen sind in einem Ort mit stark durch den Kraftverkehr frequentierten Straßen besonders wichtig und erhöhen die Lebensqualität für die Bewohner. Neben den im Kap. 3.3 durch die Worte von Herrn Koll dargestellten Gassen gibt es z. B. auch zwischen der Schule und der Krewinkler Straße sowie Vichter Straße oder zwischen der Derichsberger Straße und Am Wimblech Fußwege. Auch im Industriegebiet oder von der Gartenstraße zur Gressenicher Straße kann der Fußgänger kurze Wege nehmen.

Die Wege sind teilweise befestigt, aber es gibt auch sehr romantische Pfade, die unbefestigt aber gepflegt sind. Sie gilt es unbedingt zu erhalten.



Die bewegte Topografie in Mausbach bringt es immer wieder mit sich, dass Höhen durch Treppen überwunden werden müssen. Leider sind die meisten Treppenanlagen in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Sie haben unregelmäßige Steigungen, keine kontrastreiche Markierung der Antritte oder Rampensteine, die so steil sind, dass es zu riskant ist, einen Kinderwagen hinunter zu schieben. Auch fehlen Führungsschienen für ein Fahrrad.



Arbeitsgruppe Wege

Nach der ersten Arbeitskreissitzung hat sich die Arbeitsgruppe Wege gebildet. Ihre Ergebnisse zur Bestandserhebung werden im Folgenden dargestellt. Wichtig ist der Gruppe, dass es sich nicht um teure Lösungen handeln muss. Oftmals reichen auch einfachste Wegebefestigungen mit Schotter – Splitt (Wasser-gebundene Decke) aus. Es wurden verschiedene Wegekategorien betrachtet.

1. Zum Thema **Wanderwege** wird die Ausweisung und Herstellung eines „Wehe – Vichtbach Wanderweges“ angeregt. (Siehe auch Kap. 7.6)

2. **Ortsverbindungswege** nach Vicht, Gressenich, Stolberg oder Werth sind in Abschnitten für Fußgänger oder Radfahrer nur schwer passierbar, bzw. mit Verkehrsrisiko (Werth) behaftet. Sichere Radwegeverbindungen sind insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig, aber auch viele Senioren würden mehr das Rad benutzen, gäbe es Wege, die sie abseits der verkehrsreichen Straßen nutzen könnten.

[1] Die Verbindung von Vicht nach Fleuth über die Straße Auf der Kloos wäre eine gute und sicherere Alternative zur Leuwstraße. Doch ist der Zustand des Wirtschaftsweges, in den diese Anliegerstraße mündet auf einem kurzen Abschnitt in einem sehr schlechten Zustand. Hier sollten die Fahrspuren befestigt werden. Wie Radfahrer von Fleuth aus in die Ortsmitte nach Mausbach sicher weiter geleitet werden können wird im Kapitel 7.4 dargestellt.

[2] Auch im Zusammenhang mit den Überlegungen eines Radweges entlang der L 12 nach Gressenich wird eine Alternative über den parallelen südwestlichen Wirtschaftsweg diskutiert. Hier muss langfristig ein tragfähiger Ausbau erfolgen. Um aber das Leben für die Menschen einfacher zu machen, sollte man kurzfristig die Schlaglöcher mit Schotter



Ortsverbindungswege, die die Mausbacher Arbeitsgruppe verbessert haben möchte und die auch als Radweg nutzbar sein sollten.

auffüllen. Dieser Weg hat eine besondere Bedeutung für Jugendliche, die aus Gressenich die Mausbacher Realschule besuchen. Viele Mausbacher, die im Sommer auf der Kirmes in Gressenich feiern, könnten auf diesem Weg (wenn sie nach dem Fest alkoholisiert sind) wesentlich sicherer nach Hause gehen. Der derzeitige Zustand kann jedoch nicht als verkehrssicher für Fußgänger und Radfahrer beschrieben werden.

[3] Über die Burgholzer Höhe gibt es eine sehr alte Wegeverbindung nach Stolberg. Sie ist auch Bestandteil der Kupferroute. Es bietet sich an, diesen Weg auch für Radfahrer auszuschildern und auf eine durchgängig passierbare Qualität zu achten. Problematisch ist jedoch die Querung der K 6n. Diese Stelle müsste genauer betrachtet werden.

[4] Ein Fußweg nach Werth besteht derzeit nur in einem kurzen Abschnitt vom Gewerbegebiet bis zur Bushaltestelle in Form eines schmalen Streifens Wasser-gebundener Decke. Diese Befestigungsart ist angemessen, doch sollte dieser Weg bis Werth weitergeführt werden, denn hier gibt es z. B. auch einen Sportplatz, der von Mausbacher Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Da die Wert-



Der Weg nach Gressenich ist nur das erste Stück (schlecht) asphaltiert. Im weiteren Verlauf ist der Zustand so schlecht, dass er nicht gefahrlos mit dem Rad zu befahren ist.

her Straße stark von LKWs frequentiert wird ist es für diese Nutzergruppe zu gefährlich unmittelbar am Fahrbahnrand zu gehen oder zu radeln.

3. Es gibt einige **Straßen**, entlang derer auf Grund der Siedlungsentwicklung für **mehr Fußgängersicherheit** gesorgt werden muss. Auch hier ist vorwiegend an einen schmalen Streifen als Wassergebundene Decke gedacht.

[1] Eine Verbindung entlang der Derichsberger Straße zwischen der Rothen Gasse (Bushaltestelle) und dem Beginn des vorhandenen Gehweges auf der südwestlichen Straßenseite ist auch für die neuen Bewohner der Straße Am Wimblech unerlässlich. Wie dies gestaltet werden kann wird im Kapitel 7.4 dargestellt.

[2] Ebenfalls als Schulwegsicherung wäre ein schmaler Streifen entlang der Wasserkaul von Krewinkel zur Einmündung Gartenstraße erforderlich. Wie in der Bestandsaufnahme zur Bevölkerungsstatistik dargestellt, ist Krewinkel ein Ortsteil mit einer überdurchschnittlich jungen Bevölkerung. Folglich macht diese Schulwegsicherung entlang der dunklen schmalen und kurvigen Straße kurzfristig sehr viel Sinn. Eine Planung muss die genauen Platzverhältnisse prüfen und man sollte ggf. auch Verhandlungen mit privaten Eigentümern, die die angrenzenden Wiesen besitzen, aufnehmen.

[3] Der Abschnitt der Süssendeller Straße durch den Hohlweg bis zur Kurve wurde insbesondere für ältere Spaziergänger als problematisch angesehen. Hier muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass durch die enge Baumallee die Platzverhältnisse äußerst knapp bemessen sind. Wie im Kapitel 5.2 Dorfökologie dargelegt, ist dieser Hohlweg auch besonders schützenswert.

[4] Entlang der Gressenicher Straße ist der Weg zum letzten Haus in der Kurve recht uneinsehbar. Der Gehweg endet an der Einmündung des Wirtschaftsweges gegenüber der Siedlung Wasserkaul. Für die Bewohner des Hauses wäre ein schmaler Pfad, ggf. hinter den Bäumen entlang, eine sichere Fußweganbindung an das Dorf.



Der Schulweg für die Kinder aus Krewinkel zur Bushaltestelle an der Wasserkaul verläuft auf der Straße.

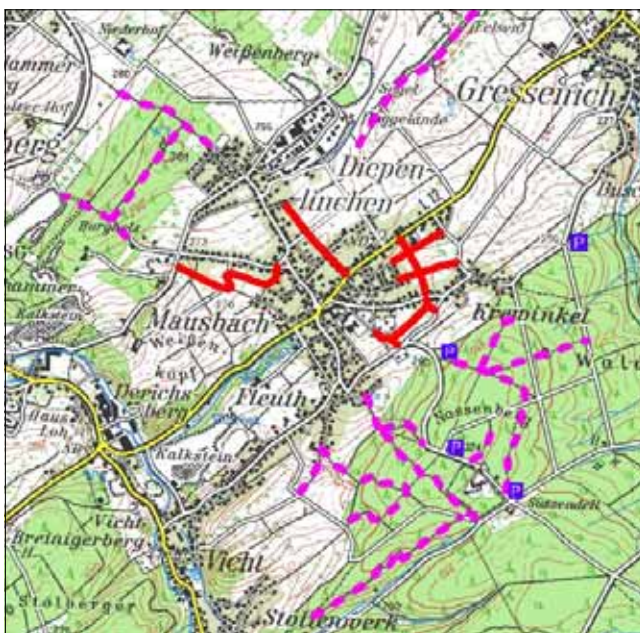


Verbindungsstraßen, die mehr Sicherheit für Fußgänger erfordern.

4. Ortsrandnahe Spazierwege, die auch einzelne innerörtliche Bereiche miteinander verbinden, müssen dringend in ihrer Qualität verbessert werden. Da Mausbach zu einem großen Teil aus Wohnsiedlungen mit mittlerweile auch kleinen Grundstücken besteht, gewinnt die Option, kleine Spazierunden zu gehen, immer mehr an Bedeutung. Doch sind viele dieser Wege ohne jeglichen tragfähigen Unterbau, so dass sie in den Nasswetterperioden durch die landwirtschaftlichen Fahrzeuge stark zerfahren werden und für Fußgänger gar nicht mehr passierbar sind. Mit Blick auf den demografischen Wandel sollten diese wohnungsnahen Spazierwege zwar nicht asphaltiert werden, aber ein Ausbau als Wassergebundene Decke oder die Befestigung von zwei Fahrspuren würde der Bevölkerung und den Landwirten mehr Komfort bieten. Solche Wege fügen sich auch aus ökologischer Sicht in die Landschaft ein und verleiten nicht dazu, dass Autofahrer sie als Abkürzung nutzen.



Ortsnahe Wege sind mitunter in einem schlechten Zustand.



Rote durchgezogene Linie: Ortsnahe Spazierwege

Magenta gestrichelte Linie: Verbindungswege im nahen Wald



Daneben werden ortsnahe Waldwege dargestellt, die dringend einer Zustandsverbesserung bedürfen. Sie sind insbesondere für den kleinen Spaziergang wichtig. Dem demografischen Wandel folgend, sollten diese Wege so gepflegt werden,

dass auch ältere Menschen diese mit festem Schuhwerk begehen können. Der regelmäßige Freischnitt ist dabei ebenso wichtig, wie eine Befestigung, die auch nach einer längeren Regenperiode keine knöcheltiefen Schlammlöcher aufweist.



Fehlende Bordsteinabsenkungen erschweren vielen Menschen den Weg.



Frau Kaiser, gehbehinderte Mausbacherin, hat keine Chance mit ihrem Elektromobil an dem Buswartehäuschen vorbei zu kommen.



Der Zugang zum Bürgerhaus ist nur über drei Stufen zu erreichen. Es fehlen kontrastreiche Markierungen, Handlauf und ein Zugang über eine Rampe.



4.8 Barrierefreiheit

Die Bestandsaufnahme bzgl. Barrierefreiheit bezieht sich im Schwerpunkt auf den Bereich rund um den Markusplatz. Aber auch darüber hinaus gibt es im Ort viele Stellen, die Menschen mit Behinderungen (ob von Dauer oder nur kurzzeitig), Kinder oder Senioren ausgrenzen, bzw. ihnen das Leben schwer machen.

Grundsätzlich fehlt es immer wieder an Bordsteinabsenkungen, die es Menschen mit Rädern ermöglichen, die Straßen auf dem kürzesten Wege zu queren. Gerade Rollstuhlfahrer mit Handbetrieb oder Rollatorschieber sind oftmals langsam oder unsicher. Wenn sie auf der Suche nach einer Bordsteinabsenkung noch weite Strecken auf der Fahrbahn zurück legen müssen, sind sie selber in Gefahr und stellen eine Gefährdung für andere Verkehrsteilnehmer dar.

An der Gressenicher Straße wurden Buswartehäuschen so aufgestellt, dass auf dem Gehweg nur noch ca. 50 cm Platz blieb. Da kommt weder ein Rollstuhl noch ein Kinderwagen oder ein sehbehinderter Mensch dran vorbei.

Kontraste im öffentlichen Raum, die für sehbehinderte und hörgeschädigte Menschen besonders wichtig sind, fehlen in Mausbach fast völlig.

Viele dem öffentlichen Personenverkehr dienende Gebäude sind nur über Stufen erreichbar. Hier sei das Beispiel des Bürgerhauses oder des Pfarrheims genannt.

Einige markante Punkte im näheren Umfeld des Markusplatzes, die mangelhaft sind, werden in den folgenden Fotos dokumentiert.

Die Eingangsstufen zum Plusmarkt sind nicht kontrastreich, es fehlt eine Markierung der ersten und letzten Stufe, so dass sehbehinderte Menschen nicht stolpern.

Herr Ganser, Mitglied des Behindertenbeirates der Stadt Stolberg, auf der Treppe vor dem Plus-Markt.



Der Blinde muss den auf dem Gehweg parkenden Autos auf die Fahrbahn ausweichen. Die durchgängige Bordsteinabsenkung lädt geradezu zum Missbrauch des Gehweges durch PKWs ein.

Im Bild Herr Sachse - Schüler, stellvertretender Vorsitzender der Regionalgruppe Aachen von Pro Retina Deutschland e. V., mit seinem Führhund Queen Mary. Auch der sehr gut ausgebildete Hund war bei der Begehung von dem unübersichtlichen Materialchaos rund um den Platz irritiert.

Um zu verhindern, dass der Eingang zur Post und Schreibwarenladen zugeparkt wird, stellen die Inhaber Werbetafeln und einen Fahrradständer auf den Gehweg. Doch für einen Blinden mit Langstock ist es fast unmöglich den schmalen Zugang zum Geschäft zu finden. Der Fahrradständer wird auch nicht von Radfahrern genutzt, denn er ist zu

leicht, und würde mit dem Fahrrad umkippen. Eigentlich ist er zur Festmontage gedacht, hier aber als Werbetafel, Parkhindernis und Zugangshindernis umfunktioniert.

Die Mittelinsel auf der Landesstraße wurde ohne Höhendifferenz als Querungshilfe eingebaut. Die weißen Markierungen sind schon stark verwittert. Ein Blinder hat keine Kante, die ihm diese Querungshilfe anzeigt. Erreicht ein Blinder die andere Straßenseite, so kann er nicht erkennen, dass vor dem Gehweg noch eine Fahrspur (Busbucht) vorhanden ist.

Busbucht und Gehweg haben das gleiche Pflaster. Kontraste fehlen völlig. Die Bordsteinabsenkung auf ca. 5 - 6 cm ist für Rollstuhlfahrer zu hoch. Der Bordstein an der Haltestelle wiederum ist zu niedrig um als Einstiegshilfe zu dienen.

Das Geländer an der Treppe von der Kirche zum Markusplatz ist zu niedrig. Auch hier ist die kontrastreiche Markierung der Stufen kaum noch vorhanden. Auf der linken Seite fehlt eine Führung für den Blindenstock, um sicher den Treppenbergang zu finden.





Der für Blinde immer gerne genommene Weg entlang einer Wand, fern vom Verkehr, führt die Blinden in Mausbach an der Kirchenmauer zu einem Nadelöhr, das durch etliche Stufen und Unebenheiten zur Stolperfalle wird.

Ein alter Baum mitten im Gehweg lässt die Frage nach dem Sinn dieses Gehweges aufkommen. Natürlich soll der Baum, einer der letzten hier am Markusplatz, erhalten bleiben. Aber besser als den Gehweg, könnte man dem Wurzelbereich mehr Luft geben.

Eine Schulweg- bzw. Gehwegbreite von 1 - 1,2 m ist definitiv zu gering. Hier sollte das Ziel sein, 2 m Breite nicht zu unterschreiten.



Hinweistafeln auf Behindertengänge sollten in Blickhöhe von Rollstuhlfahrern angebracht werden.





Damit verhindern wollte, dass Skater vom Jugendheim zum Markusplatz entlang der Kirche rollen, wurde diese kunstvoll geschmiedete Barriere angebracht. Die Durchgangsbreite von ca. 60 cm in Kurve

lässt jeden Rollstuhlfahrer umkehren. Aber auch Eltern mit Kinderwagen, die vom Kindergarten zum Markusplatz den sicheren Weg ohne Verkehr nehmen wollen, werden hier blockiert.

Der erst im vergangenen Jahr hergestellte „barrierefreie“ Seiteneingang der Kirche, genügt nicht den Anforderungen von Barrierefreiheit. Die Kante zwischen Rinne und Türe ist beschwerlich. Die Tür öffnet sich nicht automatisch und fällt dem Rollstuhlfahrer immerzu in die Seite. So hat er keine Chance in die Kirche zu gelangen. Die Flächenverhältnisse für selbständig fahrende Rollstuhlfahrer sind nicht ausreichend. Mit Hinblick auf den demografischen Wandel sollte der Haupteingang der Kirche barrierefrei umgestaltet werden, so dass alle Gemeindemitglieder gemeinsam die Kirche betreten können und auch nach der Messe am selben Ort zu Gesprächen beisammen sein können.



Verbesserungen müssen auch an den Bushaltestellen erfolgen. Es stehen zu Schulschluss so viele Schüler an der Bushaltestellen, dass der Platz nicht ausreicht. Insbesondere an der Gressenicher Straße ist der Abstand zwischen Busbucht und Mauer von ca. 1,25 m viel zu eng. Die Folge ist, dass die Busse nicht nah genug an den Hochbord heranfahren und somit zusätzlich eine Stolpergefahr beim Ein- und Ausstieg besteht.



5. Dorfökologie

5.1 Natürliche Grundlagen

Lage und Oberflächengestalt

Stolberg-Mausbach liegt rund 14 km östlich von Aachen nahe dem Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande. Im Süden grenzt Mausbach an den Naturpark Nordeifel und im Osten an den Hürtgenwald. Naturräumlich wird Mausbach der Großlandschaft Eifel zugeordnet, die wiederum in Osteifel, Westeifel und Vennvorland unterteilt wird. Die Mittelgebirgslandschaft Eifel ist als Teil des Rheinischen Schiefergebirges überwiegend aus devonischen Grauwacken, Sandsteinen, Quarziten und Tonschiefern aufgebaut. Im Vennvorland – zu dem Stolberg-Mausbach gehört – spielen jedoch auch Kalke, Mergel und Dolomite eine große Rolle. Das Untersuchungsgebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit „Vennfußfläche“, die durch tief eingeschnittene Bäche z. T. stark zerteilt ist. Es erstreckt sich eben bis sanftwellig auf einer Höhe von rund 250 bis 300 m über dem Meeresspiegel. Dabei liegt der Ortskern von Mausbach auf einer Höhe von rund 250 m ü. NN, während das umgebende Gelände um fast 50 m ansteigt. So liegt der nördliche Ortsteil Diepenlinchen auf 295 m, die ehemalige Bergehalde Weißenberg auf 284 m und der im Osten liegende Ortsteil Krewinkel auf rund 284 m ü. NN. Auch der südlich gelegene Ortsteil Fleuth liegt mit 275 m ü. NN höher als der Ortskern.

Klima

Im Untersuchungsgebiet herrscht ein überwiegend maritim geprägtes Klima mit allgemein kühlen Sommern und milden Wintern. Die mittlere Höhe der Niederschläge beträgt etwa 850 mm pro Jahr. Die Jahresmitteltemperatur liegt zwischen 8 und 9 °C. Es herrschen feuchte Winde aus westlichen und südwestlichen Richtungen vor. Allerdings treten in einer größeren Häufigkeit auch Winde aus Nordost, Ost und Südost auf. Die Windgeschwindigkeit, die in rund



Mausbach – ein Dorf inmitten ökologisch hochwertiger Landschaft

einem Viertel des Jahres gemessen wird, liegt bei weniger als 1,5 m/s und ist somit relativ gering. Stolberg-Mausbach gehört mit einer mittleren Anzahl von etwa 15 Nebeltagen pro Jahr zu den nebelarmen Gebieten.

Geologie und Böden

Stolberg liegt in einem von drei Haupterdbebengebieten des Landes. Die dadurch verursachten Bewegungen führten zu Auffaltungen der Erdkruste, so dass sich eine Mittelgebirgslandschaft bildete. Gleichzeitig kam es zu Verschiebungen der Gesteinsschichten gegeneinander, die eine Störung der Abfolge der Schichten sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Richtung bedingte. Im Untersuchungsgebiet wechseln sich daher von Norden nach Süden verschiedene geologische Schichten ab: Kohlenkalk sowie Condroz-Sandstein und Famenne-Schiefer bei Diepenlinchen, gefolgt von Frasnieschiefer, Massenkalk sowie Ton-, Schluff- und Sandstein aus dem Mitteldevon bei Vicht. Das durch die Bewegungen ebenfalls entstandene Spaltsystem ermöglichte das Aufsteigen tiefer gelegener wässriger Erzlösungen. Die dadurch gebil-

deten Erzvorkommen wurden bereits zu Römerzeiten abgebaut. Aber auch die Kohlenkalkschichten selbst wurden und werden wirtschaftlich genutzt. Der Kohlenkalk dient in der Region als typisches Baumaterial und wird gemeinhin auch Blaustein genannt.

In Abhängigkeit von dem geologischen Ausgangsmaterial entstanden im Untersuchungsgebiet unterschiedliche Bodentypen. Vorherrschend sind Braunerde, Parabraunerde, Rendzina und Pseudogley. Daneben sind kleinflächig auch Braunerde und Ranker sowie örtlich Pseudogley vorhanden. Auf kleinen Arealen finden sich zudem Plastosole. Diese kaolinitreichen Graulehme sind dichte, saure und nährstoffarme Böden von geringem Wert. Sie kommen nur auf geologisch sehr alten Ablagerungen vor. Zusätzlich finden sich im Industriegebiet anthropogen veränderte Böden, sogenannte Halden aus Bergematerial. Sämtliche Böden unterscheiden sich deutlich hinsichtlich ihrer Bodenwertzahlen, ihrer Nutzung und dem damit verbundenen Ertrag sowie ihrer Wasserdurchlässigkeit. Auf Grund ihres teilweise hohen Biotopotenzials bzw. ihrer hohen

natürlichen Bodenfruchtbarkeit im Hinblick auf Regelungs- und Pufferfunktion werden viele der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Böden als schutzwürdig bzw. sehr schutzwürdig eingestuft.

Potenzielle natürliche Vegetation

Die potenzielle natürliche Vegetation ist die Pflanzendecke, die sich unter den heutigen Standortbedingungen ohne weitere menschliche Einflüsse entwickeln würde. Mit Ausnahme weniger Sonderstandorte, bildeten in Mitteleuropa Wälder die natürliche Pflanzendecke. Von den naturnahen Waldgesellschaften sind im Gebiet rund um Mausbach nur Reste erhalten. Entsprechend dem maritim geprägten Klima und den oben erwähnten Bodenverhältnissen würden sich im Untersuchungsgebiet fünf verschiedene Waldgesellschaften und auf einem kleinen Areal eine Galmeiflur entwickeln.

Auf stark gebleichten Pseudogleyen würde sich ein feuchter Eichen-Buchenwald des Berglandes entwickeln. Die dominierenden Arten in diesem Mischwald sind Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Trauben-Eiche (*Quercus petraea*). Als weitere bodenständige Gehölze würden sich Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Sandbirke (*Betula pendula*), Espe (*Populus tremula*), Salweide (*Salix caprea*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Stechpalme (*Ilex aquifolium*) ansiedeln. In der Krautschicht wären u. a. Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Geschlängelte Schmiehe (*Deschampsia flexuosa*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Wald-Hainsimse (*Luzula silvatica*) zu finden.

Charakteristisch für Bach- und Flus-salluvionen ist der Stieleichen-Hainbuchen-Auenwald mit den dominierenden Arten Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Dieser Waldtyp siedelt sich auf Auenböden und Gley an. Die stark wechselnden Bodenarten – von lehmigem Sand bis zum tonigen Lehm – werden selten und nur kurzzeitig überflutet. Zu den genannten

Hauptbaumarten in diesem Waldtyp gesellt sich teilweise Esche (*Fraxinus excelsior*) und zudem an Bach- und Flussrändern Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) sowie Schmalblattweiden, wie etwa Bruchweide (*Salix fragilis*) und Korb-Weide (*Salix viminalis*). In der Strauchschicht finden sich Haselnuss (*Corylus avellana*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Schlehe (*Prunus spinosa*). Die Bodenvegetation wird u. a. aus Großer Sternmiere (*Stellaria holostea*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratense*) und Geißfuß (*Aegopodium podagraria*) gebildet.

Der ursprünglich weit verbreitete Flattergras-Hainsimsen-Buchenwald wird von Rotbuche (*Fagus sylvatica*) dominiert. Eingestreut finden sich Traubeneiche (*Quercus petraea*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*). Während die Strauchschicht in der Regel fehlt, wachsen in der Krautschicht weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Weiches Flattergras (*Milium effusum*), Widertonmoos (*Polytrichum formosum*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*). Diese Waldgesellschaft entwickelt sich auf schwach bis mittel basenhaltigen Braunerden, die örtlich pseudovergleyt sind.

Ein typischer Perlgras-Buchenwald entwickelt sich auf Böden, die nährstoff- und basenreich sind und sich daher auch für den Ackerbau und Weidebetrieb gut eignen. Demzufolge wurden die Perlgras-Buchenwälder vor allem durch die Landwirtschaft zurückgedrängt. Die naturnahen Bestände zeigen eine starke Dominanz der Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Nur vereinzelt finden sich in der Baumschicht Esche (*Fraxinus excelsior*) sowie Berg- (*Acer pseudoplatanus*) und Feldahorn (*Acer campestre*). Die nur sehr spärlich entwickelte Strauchschicht enthält vor allem Seidelbast (*Daphne me-*

zeureum), aber auch Weißdorn (*Crataegus spec.*), Feld-Rose (*Rosa arvensis*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*). In Abhängigkeit von der Nährstoff- und Wasserversorgung würde sich eine u. U. vollständig deckende Bodenvegetation ansiedeln. Zur Krautschicht gehören im typischen Perlgras-Buchenwald entsprechend Waldmeister (*Galium odoratum*), Waldgerste (*Elymus europaeus*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und Wald-Segge (*Carex sylvatica*).

Der typische Hainsimsen-Buchenwald stockt auf flach- bis mittelgründigen, basenarmen Braunerden, die örtlich pseudovergleyt sind. Die vorherrschende Baumart ist hier die Rotbuche (*Fagus sylvatica*), deren Bestand von vereinzelt Traubeneichen (*Quercus petraea*) ergänzt wird. Eine Strauchschicht ist in der Regel nicht ausgebildet. Die artenarme und häufig lückenhaft vorhandene Krautschicht wird aus Weißer Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Geschlängelte Schmiehe (*Deschampsia flexuosa*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Widertonmoos (*Polytrichum formosum*) und Dorniger Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*) gebildet.

Der besonders seltene Vegetationstyp Galmeiflur hat sich auf den Pinken und Halden des Erzbergbaus entwickelt. Die stark spezialisierten Pflanzen wachsen ausschließlich auf schwermetallhaltigen Böden auf erzfremden Schichten von Kreide- und Devon-Kalken. Die zumeist als schafschwingelreicher Rasen ohne Gehölze ausgebildete Galmeiflur wird von Kräutern und Gräsern gebildet: neben Galmei-Veilchen (*Viola calaminaria*), Galmei-Grasnelke (*Armeria halleri* var. *calaminaria*), Galmei-Taubenkropf-Leimkraut (*Silene vulgaris* ssp. *humilis*) und Galmei-Täschelkraut (*Thlaspi alpestre* ssp. *calaminare*) wachsen hier auch die Gräser Schaf-Schwingel (*Festuca ovina*) und Rotes Straußgras (*Agrostis tenuis*).

5.2 Bestandsaufnahme und Bewertung

Stolberg-Mausbach liegt inmitten einer Landschaft, die von Wäldern und der landwirtschaftlichen Nutzung geprägt ist. Zahlreiche Flächen bzw. Landschaftsbestandteile im Umfeld und innerhalb des Untersuchungsgebietes gelten auf Grund ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung als besonders schützenswert. Das Untersuchungsgebiet selbst wird von den Siedlungsbereichen und von landwirtschaftlichen Nutzflächen dominiert.

Die einzelnen Biotoptypen sind in der Bestandskarte farbig dargestellt.

Gehölzbiotope

Wälder

Große zusammenhängende Wälder gibt es im Untersuchungsgebiet nicht. Lediglich im Norden umschließt das Untersuchungsgebiet eine kleine Laubwaldfläche, die zu einem Landschaftsschutzgebiet (LSG) gehört. Neben Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) stocken hier Hänge-Birken (*Betula pendula*) und Weiden (*Salix spec.*). Am Waldrand haben sich Kräuter wie Weiße Taubnessel (*Lamium album*), Spitzweigerich (*Plantago lanceolata*) und Vogelwicke (*Vicia cracca*) angesiedelt. Der Gehölzbestand grenzt im Nordosten an andere naturschutzfachlich hochwertige Flächen, wie das Naturschutzgebiet (NSG) „Werther Heide und Napoleonsweg“, welches in großen Teilen auch als Fauna-Flora-Habitat (FFH-Gebiet) DE-5203-203 „Werther Heide“ ausgewiesen ist. Das LSG ist daher u. a. als Pufferzone für diese sensiblen Bereiche bedeutsam.

Ein weiteres ebenfalls sehr kleinflächiges Laubmischwaldgebiet grenzt im Südosten an die Süssendeller Straße. Es gehört zum LSG zwischen Mausbach, Gressenich und Schevenhütte. In der Baumschicht sind Hänge-Birke (*Betula pendula*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und



Reste einer Allee an der Süssendeller Straße

Linde (*Tilia spec.*) vorherrschend; eingestreut wachsen auch standortfremde Waldkiefern (*Pinus sylvestris*). Des Weiteren haben sich Ilex (*Ilex aquifolium*) und Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) angesiedelt. Solche wenn auch kleinflächigen Strukturen tragen zur Gliederung der Landschaft bei und besitzen eine wichtige Funktion bei der Vernetzung von Biotopen.

Kleingehölze

Deutlich häufiger trifft man im Untersuchungsgebiet auf Kleingehölze. Zu den Kleingehölzen zählen im Allgemeinen lineare Gehölzbiotope wie Alleen, Baumreihen, Gehölzstreifen und Hecken, Baumgruppen wie beispielsweise Streuobstwiesen, aber auch Einzelbäume.

Typischerweise ziehen sich lineare Gehölzbiotope wie grüne Adern durch das dörfliche Umland und die Siedlungen und wirken so als Bindeglied zwischen dem Dorf und der umgebenden Landschaft. Gleichzeitig prägen sie die Kulturlandschaft erheblich, bieten Lebensraum für Tiere und wirken als Luftfilter. Sie tragen zur Gliederung der Landschaft bei und sind zudem bedeutsam für den lokalen und regionalen Biotopverbund. Die besonders ortsbildprä-

genden Alleen fehlen mit einer Ausnahme im Untersuchungsgebiet. Lediglich entlang der Süssendeller Straße, die Krewinkel mit Fleuth verbindet, ist noch eine Ahornallee erhalten geblieben. Neben Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Spitzahorn (*Acer platanoides*), sind in dieser gemischten Baumreihe noch Wildsträucher wie Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Haselnuss (*Corylus avellana*), Weide (*Salix spec.*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*) vertreten. Im Bereich des kleinen Wäldchens am Ehrenfriedhof wird die Baumreihe mehrreihig. Hier wachsen zusätzlich Kirsche (*Prunus avium*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Weide (*Salix spec.*). In Richtung Fleuth geht der Gehölzbestand in eine Böschung über, die nur noch auf einer Straßenseite ausgebildet ist.

Im Osten des Untersuchungsgebietes befindet sich eine weitere kurze Baumreihe entlang der Gressenicher Straße. Während früher die Gressenicher Straße als Allee ausgebildet war, sind heute nur noch Gehölzreste vorhanden. Die aus Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) bestehende Baumreihe wird von ein-



Dorftypische Weißdornhecke an der Straße An der Wasserkaul

heimischen Wildsträuchern wie Schneeball (*Viburnum opulus*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Rose (*Rosa spec.*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Brombeere (*Rubus fruticosus*) und Waldrebe (*Clematis vitalba*) ergänzt. Auf der anderen Straßenseite stocken zudem noch fünf Hänge-Birken (*Betula pendula*). Die zumeist einseitige Baumreihe endet vor dem Wirtschaftsweg zwischen Franzosenkreuz und der Straße An der Wasserkaul. Im weiteren Verlauf sind entlang der Gressenicher Straße bis zum Dorfzentrum keine Bäume oder Sträucher mehr vorhanden.

Das im Norden des Untersuchungsgebietes liegende Industriegebiet zeichnet sich durch seine mangelhafte Begrünung und Eingrünung aus. Während der Tennisplatz noch von einheimischen Bäumen und einer Buchenhecke umgeben ist, befinden sich auf zahlreichen anderen Gewerbeflächen allenfalls aufkommende Pioniergehölze mit Hänge-Birke (*Betula pendula*) als dominierender Art. Die einzige Eingrünung befindet sich im Süden des Industriegebietes entlang des Diepenlinchener Baches in Form eines Gehölzstreifens. Hier stocken neben Vogelkirsche (*Prunus avium*) und

Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) noch Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Haselnuss (*Corylus avellana*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*).

Größere zusammenhängende Wildstrauchbestände sind im Bereich des Diepenlinchener Flugplatzes angepflanzt. Das zum Teil sehr dichte Feldgehölz wird von einheimischen Sträuchern und Bäumen wie Schlehe (*Prunus spinosa*), Haselnuss (*Corylus avellana*), Rose (*Rosa spec.*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Sal-Weide (*Salix caprea*) und Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) gebildet. Es trennt die Flugplatzfläche von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen ab.

Weitere lineare Gehölzbestände befinden sich an den Straßen Rothe Gasse und Vichter Straße. Die z. T. sehr kleinflächigen Böschungen sind überwiegend mit einheimischen Gehölzen bepflanzt. Ganz anders ist hingegen die lückenhafte Baum- und Strauchreihe in Diepenlinchen beschaffen, die vom nördlich gelegenen Waldgebiet zur Derichsberger Straße verläuft. Unmittelbar am Waldrand selbst wurden standortfremde Nadelgehölze gepflanzt. Nach der Einmündung der Friedensstraße stocken ebenfalls standort-

fremde mittelalte Robinien. Gerade an dieser Stelle, an der die Wohnbesiedlung dicht an das westlich gelegene LSG heranreicht, sollten die standortfremden Gehölze durch standorttypische Gehölze ersetzt werden, um den Übergang vom Waldgebiet in die Siedlung und die Vernetzung der Biotope zu optimieren.

Wie bereits erwähnt, gehören zu den linearen Gehölzstrukturen auch Hecken. Eine gepflegte Weißdornhecke befindet sich an der Straße „An der Wasserkaul“. Entlang der geschwungenen Straße verläuft die Hecke einseitig bis zum Ortsteil Krewinkel. In früheren Zeiten wurden Feldgehölze und Hecken dort angelegt, wo die Weidewirtschaft vom Ackerbau getrennt werden musste. Hecken besitzen eine große biologische Bedeutung, da sie auf engstem Raum eine große Vielfalt an Kleinstandorten bieten. Neben Nistplätzen und Ansitzwarten für Vögel, bieten sie Schlafplätze für Säugetiere, Überwinterungsquartiere für Insekten sowie Nahrungsbiotope für Schmetterlinge und Vögel. Der Wert solcher Hecken wird dabei im Wesentlichen durch die Wahl des Pflanzmaterials bestimmt. Diese raumgliedernden Landschaftselemente sind in den unbesiedelten Bereichen des Untersuchungsgebietes kaum vorhanden. Weitere Reste einer solchen Hecke sind nördlich der Gressenicher Straße entlang der Viehweiden zu finden.

Auch in den privaten Gärten sind zahlreiche Schnitthecken zu finden. Neben einheimischen Gehölzen wie Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*), sind im Untersuchungsgebiet sehr häufig standortfremde Gehölze wie Scheinzypressen, Thuja (Lebensbaum) oder Kirschlorbeer als Hecken angepflanzt. Diese immergrünen Gehölze besitzen gegenüber den einheimischen Arten erhebliche Nachteile, da sie wild lebenden Tieren – wenn überhaupt – deutlich weniger Lebensraum und Nahrung bieten.

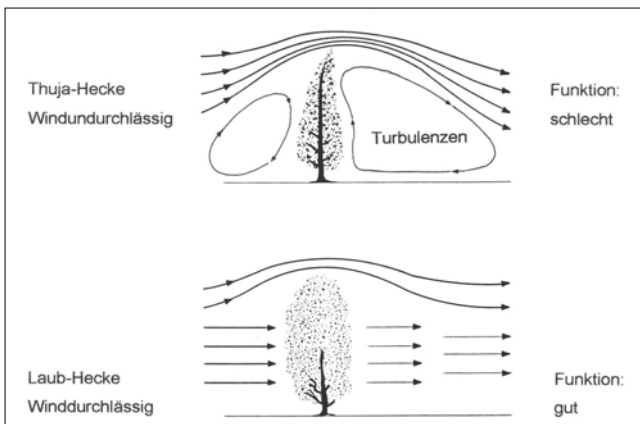
Des Weiteren lassen sie den Jahreszeitenverlauf nicht erkennen und sind extrem windundurchlässig. Während eine Laubhecke den Wind lediglich abschwächt, kommt es auf der der Wind abgewandten Seite einer Thujahecke zu Luftverwirbelungen.

Neben all diesen linearen Gehölzstrukturen gibt es zahlreiche zumeist sehr kleinflächige Baum- und Strauchgruppen. Ein großer zusammenhängender Gehölzbestand ist auf dem neuen Friedhof in Mausbach zu finden. Hier wurden entlang der öffentlich genutzten Wege und Plätze überwiegend einheimische Gehölze gepflanzt. Anders als auf vielen anderen Friedhöfen, die sich durch ihre standortfremden Gehölze auszeichnen, bietet der Friedhof in Mausbach durch den einheimischen Laubbaumbestand einer Reihe von Wildtieren Nahrung, Brut- und Lebensraum. Zudem ist der Wechsel der Jahreszeiten anhand der Vegetation zu erkennen, was einen naturnahen Eindruck vermittelt.

Weitere öffentlich zugängliche Baumgruppen befinden sich im Dorfzentrum. Rund um die Kirche und am Markusplatz stocken mehrere ältere Winterlinden (*Tilia cordata*). Der Erhaltungszustand der Linden am Markusplatz ist z. T. nicht optimal, so dass die weitergehende Entwicklung von Seiten der Stadt Stolberg beobachtet wird und ggfs. Pflegemaßnahmen ergriffen werden. Auch auf dem hinter der Kirche gelegenen alten Friedhof wurden mehrere Gehölze gepflanzt. Es handelt sich hier um eine Mischung aus einheimischen und standortfremden Gehölzen. Neben zum Teil bereits sehr verwachsenen und unansehnlichen Scheinzypressen und Thujas, wachsen hier Laubbäume wie Esche (*Fraxinus excelsior*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Platane (*Platanus x acerifolia*). Entlang der Dechant-Brock-Straße wurde zudem eine Buchenhecke angelegt.



Einheimische Heckengehölze bieten Schutz, aber auch Lebensraum



Windschutzfunktion verschiedener Hecken



Ökologisch wertvoller Laubbaumbestand auf dem neuen Friedhof in Mausbach

Weithin sichtbare Gehölzbestände in einer ansonsten ausgeräumten Grünlandfläche sind die Eingrünung des Regenüberlaufbeckens am Franzosenkreuz und der Gehölzbestand um die Viehweide im Krewinkel. Solche Strukturen erfüllen trotz ihres kleinflächigen Charakters eine wichtige Naturschutzfunktion: Sie ermöglichen bzw. erleichtern als sogenannte Trittsteine die Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Biotopen.

Zahlreiche weitere Baum- und Strauchgruppen wurden in den privaten Gärten angepflanzt. So zeigt das Luftbild beispielsweise zwischen Vichter Straße und Fleuth sowie im Wohngebiet Im Winkel oder auch zwischen Gressenicher Straße und Auenweg zum Teil bereits alten Baumbestand. Neben einheimischen Arten sind hier in einer großen Anzahl auch standortfremde Gehölze vertreten.

Zu den Kleingehölzen zählen, wie eingangs erwähnt, auch die naturschutzfachlich hochwertigen Streuobstwiesen. Während sie früher als Grüngürtel um Höfe und Siedlungen angelegt waren und so eine harmonische Einbindung der Siedlung in die Landschaft erzielten, sind sie heute zumeist aus dem Landschaftsbild verschwunden. In den privaten Gärten in Mausbach finden sich immer wieder vereinzelte Obstbäume bzw. Obstbaumgruppen, aber nur noch selten größere zusammenhängende Obstbaumwiesen. Solche Flächen, die zu den landschaftsprägenden Elementen der Kulturlandschaft gehören, sind u. a. in Krewinkel und östlich der Derichsberger Straße zu finden.

Auch einzelne Bäume können durch ihr Erscheinungsbild oder durch ihre Größe einen ortsbildprägenden Charakter haben. Zu diesen zählen im Untersuchungsgebiet u. a. die als Naturdenkmale ausgewiesenen Linden und Rosskastanien an der Ecke zwischen Rothe Gasse und Dechant-Brock-Straße. Aber auch die bereits sehr alte Rosskastanie, die gegen-



Einzelbaum mit ortsbildprägendem Charakter: Alte Kastanie an der Schroiffstraße

über an der Dechant-Brock-Straße wächst, gehört dazu.

Grünlandbiotope

Acker

Im Untersuchungsgebiet wird nur ein kleiner Teil der Flächen ackerbaulich bewirtschaftet. Diese Flächen liegen sämtlich nördlich der Gressenicher Straße bzw. nördlich der Rothen Gasse. Die intensive Nutzung dieser Flächen, verbunden mit dem Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, führt zu einem Verlust ihrer naturschutzfachlichen Wertigkeit. Zudem werden die Ackerflächen bis unmittelbar an die Wirtschaftswege und die angrenzenden Grünlandflächen bewirtschaftet. Als Folge kommt es zu einem Rückgang der ökologisch wertvollen Ackerränder, die von verschiedenen Lebensgemeinschaften genutzt werden. Sie bieten Nahrung, Deckung, sowie Wohn-, Nist- und Überwinterungsplätze. Zudem bleiben die Randstreifen, auch wenn der Acker abgeerntet wird, bestehen, so dass wild lebenden Tieren ein Rückzugsgebiet geboten wird. Ähnlich wie Baumreihen und Hecken stellen Ackerränder verbindende Strukturen zwischen Lebensräumen unterschiedlicher Art dar. Der

zunehmenden Verarmung der Äcker kann durch weniger intensiv genutzte Randstreifen entgegen gewirkt werden. Solche artenreichen Ackerränder mit typischen Vertretern wie z. B. Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Wegrauke (*Sisymbrium officinale*), Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Rainfarn (*Chrysanthemum vulgare*) und Kamille (*Matricaria chamomilla*) sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.

Grünland

Der größere Teil der landwirtschaftlichen Flächen wird in Mausbach als Fettwiese oder Fettweide genutzt. Diese Biotoptypen sind über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt. Ähnlich wie bei den Ackerflächen kann sich durch die intensive Nutzung und Düngung auf diesen Flächen keine natürliche Vegetation entwickeln. Neben eingesäten Gräsern, wie Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*) und Einjähriges Rispengras (*Poa annua*), sind hier Allergieweiden wie Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Weißer Klee (*Trifolium repens*), Weiße Taubnessel (*Lamium album*) und Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) vertreten. Eine artenreiche Wildkrautflur ist nicht vorhanden.

Grünlandbrachen entstehen beispielsweise auf Flächen, die zeitweise nicht landwirtschaftlich genutzt werden, oder auf Bauerwartungsland. Auf solchen, z. T. vom Menschen stark beeinflussten Flächen, kann sich nach einiger Zeit eine sogenannte Ruderalvegetation ausbilden. Zu den typischen Pionierpflanzen gehören u. a. Schwarznessel (*Ballota nigra*), Kleine Brennessel (*Urtica urens*), Mäusegerste (*Hordeum murinum*), Weißer Steinklee (*Melilotus alba*) und Echter Steinklee (*Melilotus officinalis*). Solche dörflichen Ruderalfluren werden laut Roter Liste als stark gefährdete Biotoptypen in NRW eingestuft, da sie durch zunehmende Versiegelung und Straßenbau immer mehr aus dem dörflichen Raum verschwinden. Im Untersuchungsgebiet gibt es wenige Flächen, wie etwa das Bauerwartungsland am Widtmanschacht und Am Wimblech, die brachliegen. Eine typische Pflanzengesellschaft hat sich hier jedoch noch nicht eingestellt.

Rasen

Intensiv genutzte Rasenflächen sind in Stolberg-Mausbach weit verbreitet. Sowohl in den privaten Gärten als auch auf öffentlichen Flächen findet sich dieser Biotoptyp. Durch das mehrmalige Mähen im Jahr, die intensive Nutzung und Düngung der Rasenflächen, kann sich eine natürliche, artenreiche Vegetation nicht ansiedeln.

Galmeiflur

Schwermetalle sind für die meisten Pflanzen – insbesondere Bäume – giftig. Daher sind auf schwermetallhaltigen Böden, wie sie im Stolberger Raum vorkommen, natürlicherweise keine Bäume zu erwarten. Stattdessen siedeln sich krautige Arten an, die an die hohen Schwermetallkonzentrationen im Boden angepasst sind. Die Verbreitung dieser Pflanzen ist auf wenige Gebiete weltweit beschränkt. Daher wurden sie auch in die Rote Liste der gefährdeten Arten NRW aufgenommen. Die Seltenheit dieser Pflanzenge-



Intensive Nutzung der Äcker bis zum Weg führt zum Verschwinden der ökologisch bedeutsamen Ackerrandstreifen



Einzigartige Pflanzengesellschaft: Galmeiflur südlich des Kindergartens mit gelbem Galmeiveilchen (*Viola lutea* ssp. *calaminaria*)

sellschaft macht die an der Lindberghstraße an einem Hang zwischen Straße und Mauer vorkommende Galmeiflur zu etwas Besonderem. In dem geschützten Biotop wachsen unter anderem das gelb blühende Galmeiveilchen (*Viola lutea* ssp. *calaminaria*), die Galmei-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *halleri*), Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*) und Schafschwingel

(*Festuca ovina* agg.). Neben der Galmeivegetation hat sich eine vorwiegend niedrigwüchsige Magervegetation entwickelt, die zum Biotopverbund für Schwermetall-Standorte im Raum Aachen-Stolberg (LANUV) gehört.

Eine weitere Galmeiflur liegt südlich des Kindergartens auf einer Fläche, die derzeit als Viehweide genutzt wird. Dementsprechend wird sie von

den typischen Pflanzenarten einer intensiv genutzten Weide geprägt. In einem mehrere Quadratmeter großen Bereich wachsen jedoch eingestreut neben den typischen Grasarten auch das gelbe Galmeiveilchen (*Viola lutea* ssp. *calaminaria*) und die Galmei-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *halleri*). Das schwermetallhaltige Bodenmaterial, auf dem sich die Pflanzengesellschaft entwickelt hat, wurde offensichtlich im Zuge von Grabungen am Dohmstollen an die Oberfläche befördert. Deutlich ist hier noch ein aufgeschütteter Erdwall zu erkennen.

Gewässer

Kleine Fließgewässer, wie sie typisch für die Eifel sind, sind auch im Stolberger Raum zahlreich vorhanden. Durch Mausbach selbst fließen neben zwei Bächen, wenige Gräben, wie beispielsweise an der Derichsberger Straße oder nördlich der Wohnbebauung an der Friedensstraße. Des Weiteren gibt es im Untersuchungsgebiet einige Teiche. Diese sind hauptsächlich in privaten Gärten angelegt worden. Zwei weitere Teiche sind an der Straße Auf dem Horst und am Kindergarten zu finden.

Das Quellgebiet des namensgebenden Mausbachs liegt südöstlich des Ortsteils Fleuth geschützt in einem Waldgebiet. Die Quelle sowie die angrenzenden Grünlandflächen gehören zum NSG „Horstbend – Mausbachquelle“. Die Unterschutzstellung erfolgte u. a. aufgrund der besonderen Tier- und Pflanzenarten sowie der gefährdeten und seltenen Biotoptypen. Entsprechend der Gebietsbeschreibung wachsen im Quellgebiet typische Pflanzenarten wie Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*), Bach-Quellkraut (*Montia fontana*), Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) und Sumpf-Weidenröschen (*Epilobium palustre*). Der unmittelbare Quellbereich weist jedoch deutliche Trittschäden auf, die darauf hindeuten, dass dieser Bereich häufig von Besuchern frequentiert wird. Von seinem Ursprung fließt



Naturnaher Abschnitt des Mausbachs unweit der Quelle

der Mausbach zunächst über eine intensiv genutzte Fettweide bevor er einen Teich durchfließt. Am Ufer des Teichs stocken standorttypische Arten wie Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Weide (*Salix spec.*) und Schwarz-Pappel (*Populus nigra*). Zudem wachsen in der Uferzone breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Bachbunge (*Veronica beccabunga*). Nachdem der Mausbach für wenige Meter in einem Rohr unter der Straße Auf dem Horst verläuft, tritt er wieder an die Oberfläche. Bis zur Kreuzung mit der Straße Fleuth begleitet er die Straße in einem künstlichen Bachbett. Der Uferbewuchs ist in diesem Streckenabschnitt sehr inhomogen. Neben naturnahen Ausprägungen mit Gelber Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), gibt es Abschnitte in denen die Ufervegetation des Mausbachs von Brennnesseln (*Urtica dioica*) dominiert wird.

Im weiteren Verlauf wird der Mausbach unterirdisch in einem Rohr entlang der Vichter Straße und später entlang der Kurt-Schumacher-Straße geführt. Erst nach der Wohnbebauung, tritt der Mausbach wieder an die Oberfläche. Ab hier fließt

er über landwirtschaftlich genutzte Flächen. Nach insgesamt 2.000 m Fließstrecke mündet der Mausbach in die Vicht.

Der Diepenlinchenbach entspringt südlich des Industriegebietes an der Kreuzung von Lindberghstraße und Franzosenkreuz. Er verläuft von hier in nordöstliche Richtung parallel zum Wirtschaftsweg. Nachdem er ein kurzes Stück in südliche Richtung fließt, verläuft er im Weiteren erneut in nordöstliche Richtung entlang des Segelfluggeländes Diepenlinchen. Der Quellbereich des Baches liegt in unmittelbarer Nähe zu einer unversiegelten Fläche, der offensichtlich als Parkplatz genutzt wird. Deutlich sind hier anthropogene Trittschäden und Verunreinigungen zu sehen. Im ersten rund 50 m langen Abschnitt nach der Quelle führt der Diepenlinchenbach kaum Wasser. Erst im weiteren Verlauf bildet sich ein Rinnsal, das in nordöstliche Richtung fließt. Eine natürliche Quellvegetation kann sich daher hier nicht entwickeln. Ein Blick auf die Grundkarte verrät, dass es ursprünglich im Quellbereich einen Teich gab. Als Ursache für die heutige geringe Wasserführung kommen verschiedene Faktoren in Betracht. Neben dem anstehenden Gestein, das eine natürliche

Versickerung bewirken kann, können auch die umfassenden Geländebewegungen, die hier durchgeführt wurden, oder das Abpumpen des Grundwassers im Gressenicher Steinbruch mögliche Erklärungen sein.

Im weiteren Verlauf des Diepenlinchenbachs stockt ein lockeres Ufergehölz mit Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Weide (*Salix spec.*), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Haselnuss (*Corylus avellana*). In der durch die angrenzenden Wiesenflächen beeinflussten Krautschicht sind u. a. Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Spitzweigerich (*Plantago lanceolata*) und Weiße Taubnessel (*Lamium album*) vertreten.

Der Teich südlich des Kindergartens ist bereits stark verlandet. In den niederschlagsarmen Monaten ist er i. d. R. bis auf eine feuchte Senke vollständig ausgetrocknet. Dieser Teich ist offensichtlich durch die Bergbauaktivitäten, die in der Zeit von 1810 bis 1860 am Dohmstollen stattfanden, entstanden. An der Stelle, an der heute der Teich zu finden ist, war ursprünglich ein rund 60 m tiefer Schacht. Nach Einstellung der Grabungen wurde der Schacht verfüllt und es verblieb eine Senke, in der sich das Wasser sammelte. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Teich durch eine private Initiative renaturiert.

Weitere anthropogene Biotope

Versiegelte Flächen

Durch den Bau von Wohn- und Geschäftsgebäuden sowie Verkehrsflächen wurden in Mausbach zum Teil große zusammenhängende Flächen vollständig versiegelt. Eine Folge der Versiegelung ist, dass das anfallende Niederschlagswasser nicht versickern kann. Stattdessen fließt es oberflächlich ab und muss größtenteils in Kläranlagen aufwändig aufbereitet werden. Das Niederschlagswasser wird somit dem natürlichen Wasserkreislauf entzogen.



Großflächige Versiegelung im privaten und öffentlichen Raum führt zum Verlust von Lebensraum



Auf teilversiegelten Flächen kann sich eine Vielzahl von Wildkräutern ansiedeln

Eine weitere Folge der Versiegelung ist der Verlust von Bodenflächen für den Naturhaushalt. Eine natürliche Entwicklung von Pflanzengesellschaften oder die Ansiedlung von Tieren auf solchen Flächen ist nicht zu erwarten. Hinzu kommen kleinklimatische Effekte durch die übermäßige Erwärmung versiegelter Flächen.

Unversiegelte Flächen

Unversiegelte Flächen wie Wege oder auch Hofplätze mit dörflicher Ruderalvegetation zählen zu den stark gefährdeten Biotoptypen nach Roter Liste NRW. Sie lassen im Gegensatz zu vollständig versiegel-

ten Flächen die Versickerung von Niederschlagswasser zu. Sie können zudem auf unterschiedliche Weise wertvoll für Fauna und Flora sein. Beispielsweise können sie Lebensraum für seltene Kräuter und Insekten, Wasser für Vögel und Schmetterlinge sowie Nistmaterial für Vögel (z. B. Schwalben) und Insekten bieten. Der Wert einer solchen Fläche ist jedoch abhängig von deren Beschaffenheit. So sind Wege und Plätze mit einer wassergebundenen Decke, wie der Sportplatz im Norden, der keine natürliche Entwicklung zulässt, weniger geeignet als der Bolzplatz an der Gartenstra-

ße, auf dem durchaus noch eine Vegetation zu finden ist. Auch das Umfeld der im Westen von Mausbach gelegenen Reithalle ist noch großflächig unversiegelt. Insbesondere unversiegelte Wege, auf denen sich eine natürliche Wildkrautflur entwickeln kann, sind besonders hochwertig.

Begrünte Fassaden

Um den Lebensraum für wild lebende Tiere, wie Vögel, Schmetterlinge, Käfer und Spinnen, auch in einem dicht besiedelten Bereich möglichst attraktiv zu gestalten, bietet sich die Begrünung von Fassaden an. Ein weiterer positiver Effekt der Fassadenbegrünung ist der Schutz der Hauswand vor Witterungseinflüssen wie Regen, Kälte und Wind. Zudem wird das Bild der Siedlung aufgelockert und das Klima verbessert.

Insgesamt sind in Mausbach nur wenige Fassaden mit Pflanzen begrünt. Beispielsweise wurde die Fassade eines Wohnhauses an der Kurt-Schumacher-Straße mit wildem Wein bepflanzt, der den Wechsel der Jahreszeiten sehr schön widerspiegelt. Aber auch das Zusammenspiel einer Hecke mit der Fassadenbegrünung an einem Wohnhaus in der Friedensstraße wirkt sich positiv auf das Ortsbild aus und bietet der heimischen Fauna zusätzlichen Lebensraum. Weitere Beispiele für Wohnhäuser mit wertvoller Fassadenbegrünung sind an der Gressenicher Straße, in Krewinkel gegenüber der Kapelle, an der Schule und an der Vichter Straße zu finden.

Nutzgärten und Ziergärten

Nutzgärten sind im Untersuchungsgebiet nur vereinzelt zu finden. Während sie früher ein wichtiger Bestandteil eines jeden dörflichen Gartens waren, sind Nutzgärten heute kaum noch vorhanden. Die Erzeugung von pflanzlichen Lebensmitteln wie Obst, Gemüse und Kräuter wird heutzutage angesichts der vielfältigen Möglichkeiten zum ganzjährigen Erwerb von frischen Nahrungsmitteln über-



Fassadenbegrünung schützt vor Witterungseinflüssen und bietet zudem Lebensraum



Auch auf kleinstem Raum kann ein Bauerngarten angelegt werden

flüssig. In Mausbach kommt zudem die Verunreinigung des Bodens mit Schwermetallen hinzu und die damit verbundene Verunsicherung, ob die Lebensmittel bedenkenlos verzehrt werden können. Als Folge werden Nutzgärten aufgegeben und stattdessen Ziergärten angelegt. Dabei werden in immer stärkerem Maße ortsfremde Pflanzen in den Gärten angesiedelt. Dorftypische Stauden wie Königskerze (*Verbascum densiflorum*), Rittersporn (*Delphinium elatum*) oder Stockrosen (*Alcea rosea*) sind im Untersuchungsgebiet hingegen kaum noch vorhanden.

Kleinere Nutzgärten sind z. B. an der Fleuther Straße, der Gressenicher Straße, dem Büchel, in Krewinkel und Im Winkel zu finden. Prägnante Ziergärten mit ausdauernden Stauden wurden an der Vichter Straße und an der Straße Fleuth angelegt.

Aufgrund der bestehenden Schwermetallproblematik hat die Stadt Stolberg den Leitfaden „Anbau- und Verzehrsempfehlungen für schwermetallbelastete Klein- und Hausgärten“ herausgegeben. Dieser ist bei der Stadt Stolberg oder auch im Internet erhältlich.



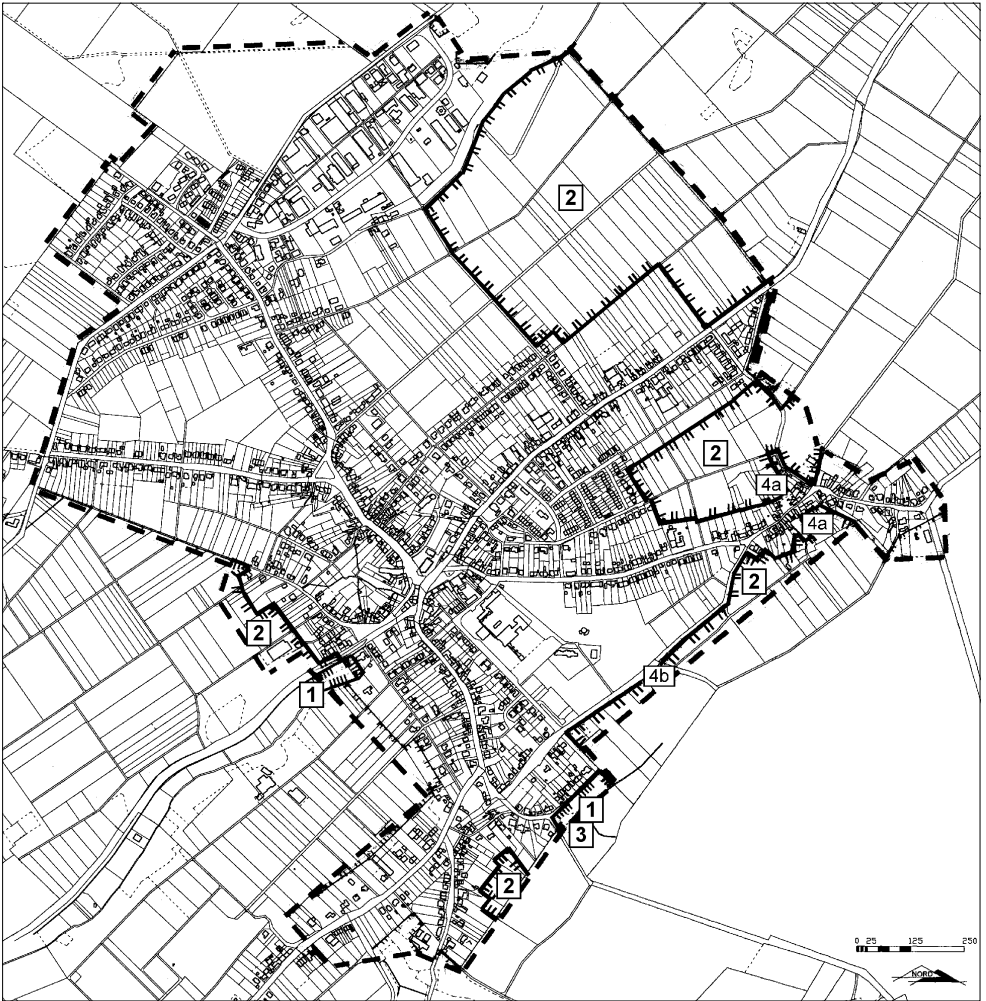
Ein Gartenidyll mit dortypischen Stauden lädt zum Verweilen ein

Geschützte und gefährdete Elemente

Stolberg-Mausbach liegt eingebettet in einer naturschutzfachlich hochwertigen Landschaft mit zahlreichen Schutzgebieten. In den Landschaftsplänen Nr. 3 und 4 des Kreises Aachen werden Landschafts- und Naturschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile und Naturdenkmäler festgelegt und ihre jeweiligen Zielsetzungen erläutert. Die Naturdenkmäler des Innenbereiches werden in der Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmälern im Kreis Aachen festgelegt. Innerhalb des Untersuchungsgebietes liegen nur Teilbereiche der folgenden Schutzgebiete bzw. die folgenden Naturdenkmale und Geschützten Landschaftsbestandteile:

1. Naturschutzgebiete nach § 20 des Landschaftsschutzgesetzes
 - NSG Mausbachtal (LP4: 2.1-3)
 - NSG Horstbend-Mausbachquelle (LP4: 2.1-4)
2. Landschaftsschutzgebiete nach § 21 des Landschaftsschutzgesetzes
 - LSG zwischen Eschweiler, Weisweiler mit Halde Nierchen und Bovenberger Wald (LP3: 2.2-5)

- LSG Vorfeld des Naturparks Nordeifel westlich und östlich der Vicht (LP3: 2.2-8)
- LSG zwischen Mausbach, Gressenich und Schevenhütte (LP4: 2.2-2) (nördlich und südlich Krewinkel!)
- LSG zwischen Vicht und Mausbach (LP4: 2.2-5)
- LSG Gressenicher Wald (LP4: 2.2.-6)
- 3. Geschützte Biotope nach § 20c des BNatSchG
 - Quellgebiet des Mausbachs
- 4. Geschützte Landschaftsbestandteile nach § 23 des LG
 - Obstwiese nördlich Krewinkel (LP4: 2.4-6)
 - Obstwiese südlich Krewinkel (LP4: 2.4-7)
 - Hecken und Gehölzbestand im LSG 2.2.-2 zwischen Mausbach, Gressenich und Schevenhütte (LP4: 2.4-43)
- Naturdenkmale nach § 22 des LG
 - Nr. 77: 9 Linden auf dem Essigerplatz (Dechant-Brock-Str./Rothe Gasse)
 - Nr. 78: 2 Kastanien auf dem Essigerplatz (Dechant-Brock-Str./Rothe Gasse)



Karte der geschützten Biotope

- 1 Naturschutzgebiet nach § 20 des LG
- 2 Landschaftsschutzgebiet nach § 21 LG
- 3 Geschützte Flächen nach § 20c BNatSchG
- 4 Geschützter Landschaftsbestandteil nach § 23 LG
 - a Obstwiese
 - b Hecken und Gehölzbestand

6. Entwicklungsziele

6.1 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

Die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt zeigt die Bereitschaft und die Fähigkeit der 19 Bürgerinnen und Bürger aus Mausbach, Diepenlinchen und Krewinkel von engagierten Jugendlichen bis zur sachkundigen Rentnerin, die verschieden motiviert waren und aus unterschiedlichen Bereichen kamen, sich intensiv auszutauschen, Kritik zu üben, Probleme zu benennen und gemeinsam Problemlösungen zu entwickeln.

In welcher Form und auf welchen Ebenen sich Ansatzpunkte für eine Weiterarbeit daraus ergeben, wird in den folgenden Kurzdarstellungen zusammengestellt. Diese sind die wichtigsten Bausteine der Dorfentwicklung Mausbach. Sie beinhalten Zielsetzungen, auf deren Grundlage die Planung im Konsens mit der Dorfgemeinschaft weiter entwickelt werden kann. Hervorstechend war die Komplexität mit der die Bürgerinnen und Bürger die Entwicklung ihrer Heimat sahen. Z. B. ist das soziale Leben von der Gestaltung des Dorfes genauso abhängig, wie von Verkehrskonzepten und der Bauleitplanung. So wurden vielfältige Verknüpfungen aufgezeigt. Die weitere Bearbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes soll dieser Komplexität Rechnung tragen.

"Dorfrat" oder "Diskussionsrunde Mausbach"

Das Dorfentwicklungskonzept soll durch eine offene Bürgerrunde begleitet werden und auch darüber hinaus an der Umsetzung arbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt haben eine effektive und demokratische Arbeitsweise kennen gelernt, dies können sie neben der klassischen Form der "Rede - Gegenrede" im Diskussionsforum weitertragen.

Infrastruktur

Deutlich wurde, dass die Infrastruktur der gewachsenen Einwohnerzahl nicht angemessen ist. Auf der einen Seite fehlt ein Vollsortimenter und der Standort des "Plus" scheint nicht auf lange Sicht gesichert. Dies verunsichert die Mausbacher. Unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung ist die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs besonders wichtig, da alte Menschen oftmals in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Bereichert werden kann dieses Angebot aber auch durch einen Wochenmarkt. Auch Märkte mit thematischen oder saisonalen Schwerpunkten können die Nahversorgung stärken.

Die vorhandenen Geschäfte und Gastronomien könnten von einer ansprechenden Umfeldgestaltung und z. B. ausreichend Parkraum für ihre Existenzsicherung profitieren.

Bei wachsender und älter werdender Bevölkerung sollten Möglichkeiten zur Ansiedlung weiterer Ärzte und Gesundheitsdienstleister geschaffen werden.

Einrichtungen wie ein Jugendzentrum oder die Verbesserung der Spielplätze berühren sowohl den Aspekt der Infrastruktur wie auch das "soziale Leben".

Die ÖPNV - Anbindung müsste verbessert werden. Dies sollte in einem Verkehrskonzept Berücksichtigung finden.

Soziales Leben

An erster Stelle steht hier der Wunsch, dass für die bzw. mit den Jugendlichen etwas geplant wird, wo sie ihre Freizeit verbringen können. Dieser Jugendtreff muss zentral gelegen sein und soll einerseits einen Raum schaffen, in dem man ohne Einfluss der Erwachsenen sein kann, und andererseits aber auch Öffnungspunkte bietet, wo Jung und Alt sich begegnen können.

Nicht nur ein Jugendtreff soll Begegnungsstätte sein, vielmehr sind es die öffentlichen Plätze, die durch ihre Gestaltung sowohl zum zwanglosen Verweilen und Kommunizieren einladen sollen, als auch für Feste und Vereinsaktivitäten Platz bieten sollen.

Damit das Dorfleben von Anfang an identitätsstiftend ist, sollen für die kleinen Kinder genügend und angemessene Spielplätze geschaffen werden.

Eine starke und den Bevölkerungsbedürfnissen angepasste Infrastruktur kann das soziale Miteinander in Mausbach ebenfalls fördern.

Verkehr

Schwerpunkt des Themas Verkehr ist die Reduzierung des LKW-Verkehrs über die L 12 durch Mausbach. Die bestehenden Konflikte zwischen den Anwohnern (Lärm und Staub), den Fußgängern (Sicherheit) und den übrigen motorisierten Nutzern (Staubbildungen am Markusplatz) sollten durch ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept großräumig gemildert werden.

Am Markusplatz konzentrieren sich diese Konflikte besonders. Dazu kommt der Parkdruck zu Spitzenzeiten und das Bedürfnis, dass dieser Platz nicht nur ein Verkehrsplatz, sondern auch ein attraktiver Aufenthaltsort werden soll. Hier muss die Detailplanung auf der Basis des Verkehrskonzeptes Vorschläge erarbeiten.

Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass die Schulbusse aus diesem Konfliktbereich heraus gehalten werden und weiter an die Schulen heran fahren.

Auch ein funktionierendes Fuß-, Rad- und Reitwegenetz sollte erarbeitet werden. In Bruchstücken ist dies vorhanden, aber durch Lücken wird es nahezu unbrauchbar. Die hervorragenden Ortskenntnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sollten bei der Erarbeitung aktiv eingebunden werden.

Dorfcharakter

Die bauliche Erscheinung des Ortes, insbesondere der Straßen, hat einen Einfluss auf das Verhalten der Bewohner und Verkehrsteilnehmer. Hier sollen Empfehlungen gegeben werden, wie Gestaltung den dörflichen Charakter unterstützen kann. Exemplarisch wurde auch auf die Krewinkeler Straße hingewiesen.

Ein weiterer Aspekt ist die Bauleitplanung. "Dorf" bedeutet auch Wohnen und Arbeiten miteinander zu verbinden. Da aber die historische Entwicklung einen Wandel vom landwirtschaftlichen Erwerb hin zu Dienstleistungen gebracht hat, sollten die Festsetzungen von Bebauungsplänen im Dorf diese Verknüpfung ermöglichen.

Neue Baugebiete sollen den Dorfcharakter nicht sprengen. Erweiterungsflächen sind maßvoll und nach regionalspezifischen Gesichtspunkten zu entwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich auch mehr Grün, das in den Ort geführt wird.

Die Pflege und Instandhaltung, sei es baulicher Art oder z. B. Hundekot und Müll, beschäftigt die Mausbacher sehr. Hier sollte über Organisationssysteme nachgedacht werden, die besser funktionieren als die heutigen.

Naherholung & Tourismus

Dieses Thema war der Mausbachern unerwartet wichtig. Dabei zeugt die Vorstellung, dass Mausbach auch für Touristen etwas zu bieten hat, bzw. dass man dies entwickeln kann, für ein gutes Selbstbild der Bürgerinnen und Bürger von ihrem Ort. Die durchaus realistischen Ideen für einen sanften und naturverbundenen Tourismus sollten in das Tourismuskonzept der Stadt Stolberg einfließen.

Hier gilt es, die Ideen, die im Dorfentwicklungskonzept teilweise noch detaillierter ausgearbeitet werden sollen, bezüglich:

- Wander- und Reitwegen (bessere Instandhaltung, bessere Ausschilderung, Separationsprinzip)
- Reiterhof, Kutschenfahrten, ...
- Campingplatz und Pensionen
- Naturschwimmbad
- Bauernmarkt, ...
- Darstellung der Ortsgeschichte
- Vermarktung zu berücksichtigen.

Alle diese Einrichtungen, die einen gewissen Tourismus im Ort fördern könnten, dienen auch besonders der Naherholung. Hier sind natürlich auch kürzere Spazierweg - Runden, die unmittelbar von den Wohnvierteln aus erreichbar sind, interessant.

Auch die Gestaltung des Ortskerns rund um die Kirche mit Einbeziehung des alten Friedhofs, des Bürgerhauses, des Markusplatzes und des Schroiffs bereichern die Möglichkeiten zur Naherholung und des Tourismus.

6.2 Städtebauliche Zielsetzungen

Das Dorfentwicklungskonzept wird in seinen Maßnahmen Beispiele aufzeigen, die die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung durch das Ingenieurbüro IVV (siehe Kap. 2.4) berücksichtigen. Hier sind dies insbesondere bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung auf der L 12 und den Achsen der Diepenlinchener Straße und der Derichsberger Straße. Maßnahmen um den LKW Verkehr in Mausbach zu verringern werden in der IVV-Studie aufgezeigt und würden den Rahmen des DEKS sprengen.

Verkehrsberuhigung heißt auch die Nutzung von Alternativen zum Auto zu fördern. Fahrradfahren oder Zu-Fuß-Gehen muss in Mausbach sicherer und attraktiver werden.

Neben dem Ziel der Verkehrsberuhigung ist auch die Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle Bewohnerinnen und Bewohner wichtig. Es muss erreicht werden, dass der öffentliche Raum soziale Kontakte möglich macht. Um Mausbach als attraktiven Wohnstandort nachhaltig zu gestalten, sollen bei Neuplanungen die Bedürfnisse der verschiedenen Bewohnergruppen berücksichtigt werden. Gerade an einem zentralen Dorfplatz (Markusplatz) spielt die Barrierefreiheit eine große Rolle, um ihn zu einem Ort der Kommunikation innerhalb der Dorfgemeinschaft zu machen. Im privaten Bereich wird Barrierefreiheit oftmals durch Hilfsmittel nachgerüstet. Im öffentlichen Bereich ist dies stets nur eine Übergangslösung. Daher soll am Markusplatz ein sinnvolles Konzept entwickelt werden, welches auch in 30 Jahren noch funktioniert und barrierearm nutzbar ist.

Mit seinen fast 4600 Einwohnern ist Mausbach ein sehr großes Dorf. Daher soll eine Siedlungserweiterung nur maßvoll erfolgen, um die sozialen und wirtschaftlichen Geflechte nicht zu überlasten. Auffüllen von Baulücken und Nutzung von

leer stehenden Gebäuden muss Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete haben.

Bestehende Nutzungskonflikte (Industrie - Wohnen) sollten sukzessive beseitigt werden.

Krewinkel sollte in seiner Größe und Nutzungsstruktur planungsrechtlich gesichert werden.

Die Verbesserung der Nahversorgung in Mausbach ist ein vordringliches Ziel in der Entwicklungsplanung. Die Stärkung der Vielfalt und damit verbunden die Existenzsicherung auch der kleinen Unternehmen ist für den Ort von besonderer Bedeutung.

Für den Wohnstandort Mausbach ist die Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten insbesondere unter dem Aspekt des demografischen Wandels wichtig. Wohnungsnähe bequeme Wege werden zur Erhaltung der Gesundheit von Senioren immer wichtiger.

Nutzungskonflikte im Wald zwischen den verschiedenen Nutzern (Fußgänger, Reiter, Radfahrer, spielende Kinder, Jäger, Ökologie) sollen vermindert werden.

Die Zersplitterung der Dorfgemeinschaft und der vielfach auf einer politischen Ebene ausgetragene Zwist kann durch ein Dorfentwicklungskonzept kaum gelöst werden. Die Bürger sollten die einzelnen Maßnahmen zum Anlass nehmen eine Kultur zu entwickeln, die die Projekte GEMEINSAM umsetzt. Kompromissbereitschaft des Einzelnen ist dabei genauso wichtig wie die Weiterentwicklung der angestoßenen Themen.

Durch die Gestaltung des öffentlichen Raums muss vor allem auch der Jugend in Mausbach mehr Respekt entgegen gebracht werden. Nicht Ausgrenzung und Blockade sondern Integration bei den Projekten von der Planung über die Ausführung und Nutzung muss das Ziel sein.

6.3 Dorfökologische Zielsetzungen

Mit den dorfkologischen Maßnahmen werden im Wesentlichen zwei Ziele verfolgt. Einerseits sollen ökologisch wertvolle Strukturen erhalten, andererseits sollen dorftypische Lebensräume wiederhergestellt werden. Damit soll die biologische Vielfalt gesteigert, aber auch Elemente der traditionellen dörflichen Kultur gefördert werden.

Ein Aspekt ist dabei die Pflege und Erhaltung der im Untersuchungsgebiet gelegenen Teile der LSG und NSG. Aber auch andere bestandsbedrohte Biotoptypen, wie etwa Baumreihen, Bäche und Obstwiesen, sollen geschützt und ggfs. erweitert werden. Die Vernetzung einzelner Biotope, etwa durch Fortsetzung von Baumreihen und Alleen oder Anlage von Gehölz- und Ackerlandstreifen, führt zu einer Erhöhung ihrer Wirksamkeit im Naturhaushalt. Gleichzeitig wird die traditionelle Dorfeingrünung und Verknüpfung der dörflichen Siedlung mit der umgebenden Landschaft gestärkt.

Durch Anlage neuer sowie durch Erhalt und Pflege bestehender Obstbaumwiesen, werden die ökologische Situation und gleichzeitig der Erholungswert der Umgebung verbessert.

Dort, wo durch die Besiedlung eine große Fläche dem Naturhaushalt entzogen wurde, können zudem wertvolle Lebensräume in Form von Trittsteinen und grünen Inseln für die heimische Flora und Fauna geschaffen werden. Private Gärten erfahren durch Maßnahmen wie das sukzessive Ersetzen standortfremder Gehölze durch heimische, durch Fassadenbegrünung, Verzicht auf Versiegelung von Garagenzufahrten, Anlage einer Wildblumenwiese anstelle einer monotonen Rasenfläche und Verzicht auf Pestizide eine ökologische Aufwertung.